Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 2. März 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 52

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Ahnungsschwere Stille!

In London glaubt man, ein großer Kampf sei zu Port Arthur im Gange. — Aber die Drähte arbeiten nicht.—Beiderseitige Verfolgungen von Spionen. — Japans Antwort auf Rußlands Beschwerde.

Neuestes: Zusammenstoß in Nord-Korea!

London, 2. März (6 Uhr Abends). Im nördlichen Korea fand ein Scharmützel statt, welches als Einleitung eines großen Kampfes daselbst betrachtet wird. Sowohl die Russen, wie die Japaner beanspruchen den Sieg in diesem Scharmützel.

Daß eine große Landschlacht nahe oder schon im Gange ist, scheint gewiß. Ein Bericht sagt, es seien schon 140,000 Mann Truppen dort in Aktion!

London, 2. März. Die Drähte vom Kriegsschauplatz sind in den letzten 24 Stunden sogut wie stumm gewesen. In manchen Kreisen wird eben dieses Schweigen als ein Zeichen betrachtet, daß Japans großer Angriff auf Port Arthur jetzt thatsächlich im Gange, und infolge dessen die Benutzung der Drähte zum Einhalt gelangt worden sei!

Es liegt auch noch keine Bestätigung der gestrigen Nachrichten vor, wonach die Japaner Port Arthur am Montag sowie am Dienstag auf's Neue bombardirt hätten. (In einer Depesche aus Mukden wurde sogar gesagt, es sei seit dem 26. Februar dort kein Bombardement mehr vorgekommen; doch ist das ursprüngliche Absendungs-Datum dieser Depesche nicht bekannt.)

Nagasaki, Japan, 2. März. In den letzten drei Wochen sind viele angebliche Spione in japanischen Seehäfen verhaftet und eingekerkert worden.

Ein Spion, der als Kuli verkleidet war, wurde an Bord des Transportdampfers „Gambu Maru" entdeckt, als derselbe, mit Soldaten gefüllt, von hier abfuhr. Ehe man ihn packen konnte, sprang er über Bord; als er dann schwimmend im Wasser auftauchte, schoß ihn die Schiffswache todt.

St. Petersburg, 2. März. Einer Spezialdepesche aus Port Arthur zufolge wurden 20 Chinesen daselbst verhaftet, weil sie einem japanischen Schiff vom Gestade aus mit Blitzlichtern und Laternen Signale gegeben hatten. Es ist eine warnende Ankündigung erlassen worden, daß fortan Alle, welche sich in ähnlicher Weise vergehen, als Spione behandelt und erschossen werden.

Obwohl in Abrede gestellt wird, daß die jetzigen Pläne der Admiralität die Entsendung des Ostsee-Geschwaders oder des Schwarzmeer-Geschwaders nach dem fernen Osten in sich beziehen, so ist nicht zu bezweifeln, daß beide Geschwader mit der größten Eile dienstfertig gemacht werden, um jedem eben entstehenden Nothfall zu begegnen.

Der Artillerie-Spezialist General Altvater und Admiral Verbosky haben die Schiffe und Mannschaften der Schwarzmeer-Flotte inspizirt. Die Arbeit an den Kriegsschiffen) ist Tag und Nacht im Gange. Das Schlachtschiff „Borodino", das Schlachtschiff „Orel" und das Transportboot „Kamtchatka" nähern sich in den Admiralitäts-Dockgehöften dahier der Vollendung. In tiefer Nacht nimmt sich die zugefrorene Newa wie eine arktische Landschaft aus, welche eine halbe Meile weit durch flackernde Holzstöße erhellt ist, und Hammerschläge unterbrechen die Stille.

Das Schlachtschiff „Borodino" muß nach Kronstadt gebracht werden, um dort seinen Panzer zu erhalten, und es wird berichtet, daß der Eisbrecher „Ermak" aus Revel gebracht werden wird, um einen Kanal nach dem Zeughaus von Kronstadt durch das Eis zu schneiden. Das Schlachtschiff „Alexander III." zu Kronstadt ist fertig, und die russische Flotte, welche kürzlich zu Jibutil, Französisch-Somaliland, war, ist auf der Rückkehr, sodaß beim Beginn des Frühlings Rußland ein imposantes Flotten-Aufgebot in der Ostsee haben wird.

Etwa 800 freiwillige Arbeiter sind von St. Petersburg abgefahren, um an den Dock-Gehöften von Port Arthur und Wladiwostok zu arbeiten.

General Soukhotine, welcher sich auf dem Weg nach dem fernen Osten befindet, telegraphirt an den Kriegsminister Sakharow aus Tomsk, Sibirien, wie folgt:

„Während meiner Reise sah ich mehrere Divisionen Truppen. Ihr Transport ging in vollkommener Ordnung vor sich. Die Leute wurden mit warmen Kleidern versorgt. Zu Chetiabinsk steht Alles unter genauer Kontrolle des Militär-Chefs des Distrikts, welcher persönlich darauf sieht, daß die Truppen warme Kleidungsstücke erhalten."

Das Blatt „Nowoje Wremya" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem „anglo-sächsischen Jubel in England und Amerika über die Berichte von japanischen Siegen" und meint, die ganze Welt mit Ausnahme dieser Länder sehe ein, „daß die russische Besetzung der Mandschurei ein Vortheil für die Zivilisation sein würde."

Washington, D. K., 2. März. Japan hat auf Rußland's Klage bei den Mächten geantwortet. Bekanntlich erhob Rußland gegen Japan die Anschuldigung der Verrätherei und Unaufrichtigkeit, weil es die Feindseligkeiten ohne Ankündigung begonnen habe, und während es immer noch Hoffnung gelassen, daß die Unterhandlungen auf's Neue aufgenommen werden könnten. Die amtliche Antwort Japans, wie sie vom japanischen Gesandten dahier bekannt gegeben wurde, lautet:

„Die russische Regierung hat Japan beschuldigt, verrätherisch einen Sieg durch einen plötzlichen Angriff auf Rußland erlangt zu haben, welches auf die Erhaltung des Friedens aus gewesen sei. Ferner wird behauptet, daß, da ein Abbruch diplomatischer Beziehungen niemals als die Eröffnung von Feindseligkeiten angesehen werden könne, und da Japan keine Kriegs-Erklärung bis zum 11. Februar erlassen habe, es sich eines schreienden Bruches der Völkerrechts-Grundsätze schuldig gemacht habe, indem es schon am 8. Februar ungerechtfertigte Angriffe auf russische Kriegsboote und Kauffahrtei-Schiffe verübt habe.

Die Antwort auf diese Anschuldigungen ist in dem Vorgehen Rußlands selbst zu finden. Daß die russische Regierung niemals einen aufrichtigen Wunsch nach Erhaltung des Friedens hegte, läßt sich klar aus ihrem eigenen Verhalten ersehen. Im ganzen Laufe der Unterhandlungen weigerte sich Rußland beharrlich, den Vorschlägen entgegenzukommen, welche von Japan in maßvollem und versöhnlichem Geist gemacht wurden.

Durch Verzögerungen, welche sich nicht anders bezeichnen lassen, denn als muthwillig und unnöthig, schob es die Erledigung der streitigen Fragen hinaus, und gleichzeitig beschäftigte es sich eifrig mit den Erweiterungen seiner Flotten- und Armee-Vorbereitungen. Seine kriegerischen Vorkehrungen im Osten schon seit letztem April, als es seine Vertrags-Verpflichtung betreffs Räumung der Mandschurei nicht erfüllte, bestätigen vollauf diese Angaben.

Während dieses Zeitraumes war die Vergrößerung der russischen Flottenstärke im fernen Osten folgende: 3 Schlachtschiffe, 38,488 Tonnengehalt; 1 armirter Kreuzer, 7726 Tonnengehalt; 5 Kreuzer, 26,417 Tonnengehalt; 7 Torpedobootzerstörer, 2450 Tonnengehalt; 1 Kanonenboot, 1334 Tonnengehalt; 2 Fahrzeuge zum Legen von Minen, 6000 Tonnengehalt; zusammen also eine Verstärkung um 19 Schiffe mit 82,415 Tonnengehalt. Außerdem aber sandte die russische Regierung Torpedoboot-Zerstörer stückweise mit der Eisenbahn nach Port Arthur, wo dieselben hastig zusammengesetzt wurden, und 7 dieser Boote sind bereits fertiggestellt. Ueberdies wurden zu Wladiwostok 2 Fahrzeuge der russischen Freiwilligen-Flotte armirt.

Ferner beorderte die russische Regierung noch 1 Schlachtschiff, 3 Kriegsboote, 7 Torpedoboot-Zerstörer und 4 Torpedoboote, mit zusammen etwa 30,740 Tonnengehalt, nach dem fernen Osten, und dieselben hätten sich dem russischen Geschwader daselbst angeschlossen, hätten nicht später die Umstände Rußland gezwungen, sie zurückzurufen. Mit Einreihung dieser Fahrzeuge wäre eine gesammte Verstärkung der russischen Flottenmacht im fernen Osten um etwa 113,000 Tonnengehalt erfolgt.

In derselben Zeit erfolgte eine sehr auffallende Vermehrung der russischen Landstreitkräfte im fernen Osten. (Auch darüber werden ausführliche Mittheilungen im Einzelnen gemacht.)

Wer kann angesichts dieser Thatsachen behaupten, daß Rußland keine kriegerischen Absichten gehabt oder unvorbereitet auf den Krieg gewesen wäre?

Einsehend, daß die Lage so kritisch geworden war, daß sie keine weitere Zögerung gestattete, war die japanische Regierung genöthigt, die Unterhandlungen abzubrechen, die sich als vergeblich erwiesen hatten, und die nöthigen Maßnahmen zu ihrem Schutz zu treffen. Die Verantwortung für die Herausforderung zum Krieg ruht nicht auf Japan, sondern einzig und allein auf Rußland!"

Washington, D. K., 2. März. Die Antwort Japans auf die Klage Rußlands bei den Mächten schließt mit den Worten:

„Schon am 6. Februar (also zwei Tage vor dem Beginn der Feindseligkeiten) verkündete Japan der russischen Regierung seinen Entschluß, die schwebenden Unterhandlungen abzubrechen und derartige unabhängige Schritte zu thun, wie es am Besten finde, um seine, von Rußland bedrohte Stellung zu vertheidigen und seine etablirten Rechte und gesetzlichen Interessen zu schützen.

Gleichzeitig setzte Japan die russische Regierung in Kenntniß, daß, da seine maßvollen und selbstlosen Vorschläge im Interesse eines festen und dauernden Friedens im fernen Osten nicht die Beachtung erhalten hätten, die ihnen gebühre, Japan beschlossen habe, seine diplomatischen Beziehungen zu Rußland abzubrechen, die aus dem erwähnten Grunde aufgehört hätten, von Werth zu sein.

Der Ausdruck „unabhängiges Vorgehen" schloß natürlicherweise die Eröffnung von Feindseligkeiten ein. Daß Rußland ihn nicht so zu verstehen fähig war, ist selbstverständlich kein Grund, Japan für das Mißverständniß Rußlands verantwortlich zu halten. Es ist die beinahe einstimmige Meinung der Völkerrechts-Juristen, daß eine formelle Kriegs-Erklärung keine unerläßliche Vorbedingung für die Eröffnung von Feindseligkeiten sei. In der That war es der allgemeine Brauch in Kriegen der neuesten Zeit, den Krieg zu erklären, nachdem die Feindseligkeiten begonnen hatten. Japans Verhalten in dieser Beziehung unterliegt also nicht dem geringsten Tadel.

Vom Standpunkt des Völkerrechts ist auch noch hervorzuheben, daß die Anschuldigung gegen Japan gerade seitens Rußlands übel angebracht ist, insofern nicht nur viele Beispiele dafür vorhanden sind, daß Rußland selber zu Feindseligheiten schritt, ohne Krieg zu erklären, sondern in einem Fall, bei seiner Invasion Finlands im Jahre 1808, es sogar den Krieg begann, ehe auch nur die diplomatischen Beziehungen abgebrochen waren!"

St. Petersburg, 2. März. Eine Depesche aus Wladiwostok unter'm Heutigen meldet: Privat-Nachrichten zufolge sind drei japanische Abtheilungen von je 800 Mann neuerdings zu Tsching-Tschan, Korea, etwa 130 Meilen nördlich von Wonson, gelandet, muthmaßlich in der Absicht, das Thal des Tumenflusses zu erreichen und Huntschun in der Mandschurei zu bedrohen, das nur etwa 8 Meilen westlich von Wladiwostok und 9 Meilen nördlich von der koreanischen Grenze ist.

(Einer früheren Nachricht zufolge sollte eine große japanische Streitmacht, die an der Possiet-Bai gelandet, Huntschun bereits besetzt haben.)

Eine Flotte von 10 japanischen Kriegsschiffen wurde kürzlich auf der Höhe von Wladiwostok am Horizont bemerkt. Man glaubt aber, daß dies nur Reserve-Schiffe gewesen seien, und nicht mächtig genug, um Wladiwostok zu blockiren.

London, 2. März. Japan hat 120,000 Mann Truppen nördlich von Söul, Korea, vor dem Yalufluß. Die Russen stehen in großer Macht am nördlichen Ufer des Yaluflusses, und ihre Kavallerie-Späher dringen südlich von demselben vor.

Man glaubt, die erste Bewegung der japanischen Armee werde darin bestehen, die Russen vom Yalu zurückzutreiben.

Spätere Nachrichten besagen, daß 1400 Russen zu Tschongan sind, 500 zu Kusong, und 50 zu Andschu. Diese kleinen Abtheilungen wurden wahrscheinlich nur ausgesandt, um die Stellung der Japaner zu ermitteln.

Berichte des japanischen Kriegsamtes besagen, daß die russische Kavallerie bei Andschu und Phöngyang (Pingyang) geschlagen würde, und daß infolge dessen die Bewohner jenes Theiles von Korea wieder wie gewöhnlich arbeiten.

Die japanische Armee ist begierig, mit dem Feind zusammenzutreffen. Die schwerste Strafe, welche jetzt in der japanischen Armee für Disziplin-Vergehen verhängt wird, besteht darin, die Missethäter in Japan zu lassen, — und diese Strafe gilt als so schmachvoll und wird dermaßen gefürchtet, daß gewöhnliche Vergehen gar nicht mehr bei den Truppen vorkommen.

Zwei Wochen lang haben japanische Transportboote Truppen in großer Menge zu Hwangdschu, 100 Meilen die koreanische Küste aufwärts, gelandet. Hwangdschu ist nur 30 Meilen von Phöngyang oder Pingyang, etwa 100 Meilen von Widschu. Phöngyang ist leicht durch ebenes Land zu erreichen.

Man befürchtet nur, daß die meisten Pferde der gelandeten japanischen Truppen sich als dienstuntauglich erweisen werden.

Das japanische Flottengeschwader zu Tschemulpo wurde noch weiter verstärkt.

Washington, D. K., 2. März. Nachrichten zufolge, welche hier eingetroffen sind und für verläßlich gehalten werden, ist die Landung einer größeren Streitmacht Japaner an der Halbinsel Liaotung und der Beginn einer Land-Belagerung Port Arthur's noch vierzehn Tage hindurch nicht zu erwarten. Wie es scheint, sind die ursprünglichen Pläne Japans in dieser Beziehung geändert worden. Armee-Offiziere dahier glauben, daß die Japaner die Bahnverbindung Port Arthur's mit der Außenwelt wirksam zerstört hätten und es nunmehr für das Beste hielten, noch zwei Wochen zu warten, da der unvermeidliche Mangel an Lebensmitteln den schließlichen Angriff auf Port Arthur erleichtern werde.

London, 2. März. In den Wandelgängen des britischen Unterhauses verbreitete sich schon wieder das Gerücht, daß Port Arthur gefallen sei! Dasselbe ist unbestätigt.

Leset die „Sonntagpost".

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 2. März. Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Etats für den Distrikt Kolumbia im Gesammt-Ausschuß fort, mit Lawrence von Massachusetts als Vorsitzenden.

Adams von Pennsylvanien empfahl nebenbei seine Vorlage, wonach die Einwanderung aus irgend einem auswärtigen Lande auf 80,000 Köpfe pro Jahr beschränkt werden soll. Hopkins von Pennsylvanien empfahl Aufhebung der Steuer auf Tabak-Abfälle. Willicmson von Oregon sprach von der großen nächstjährigen Gedenk-Ausstellung in Portland. Und so gab es noch viele Nebenreden.

Der Senat nahm das Gesetz an, welches die Benützung amerikanischer Handelsschiffe für die Beförderung von Regierungs-Material genehmigt. Er erörterte ferner die Vorlage, welche pinen-Inseln von den Küstengesetz-Abgaben befreit und die Verwendung Abgabe befreit und die Verwendung anderer, als amerikanischer Schiffe zum Waaren-Versandt nach diesen Inseln untersagt.

Washington, D. K., 2. März. Der Senat erörterte die Vorlage zur Amendirung der Gesetze, welche das Milcherei-Geschäft im Distrikt Kolumbia regeln.

Dem Abschluß nahe!

Die Panamakanal-Verhandlungen.

Washington, D. K., 2. März. Ein Abschluß der Unterhandlungen für den Besitztitel auf das Panamakanal-Eigenthum ist jetzt in Sicht. Binnen dreißig Tagen, und vielleicht noch früher, werden die Ver. Staaten im vollen Besitz des Panamakanal-Eigenthums sein. Sowohl an die Republik Kolombia, wie an die neue Panamakanal-Gesellschaft wird die Geld-Entschädigung bezahlt werden müssen.

Dies wurde nach der heutigen Konferenz des Bundesgeneralanwalts Knox mit dem Präsidenten mitgetheilt.

Mindestens 5 Todte.

Schlimmer Haus-Einsturz in New York!

New York, 2. März. Infolge einer Kessel-Explosion ist ein 9stöckiger Neubau an der Ecke von 46. Str. und 6. Ave. zusammengestürzt! Der Bau war für ein Hotel bestimmt.

Es wurden hastig Ambulanzen nach dem Schauplatz gesandt, und bereits sind 5 Todte und 25 Verletzte aus den Trümmern gezogen worden. Alle Verunglückten waren als Arbeitsleute an dem Bau beschäftigt.

Der Werkführer Halpin, welcher die Arbeiten am Bau in Obhut hatte, wurde verhaftet. Er glaubt, daß noch 20 Mann unter den Trümmern liegen. Explosion hat er übrigens keine gehört.

Schneesturm und kein Ende.

Ashland, Wis., 2. März. Der schlimmste „Blizzard" des ganzen Winters wüthet gegenwärtig über dem Superiorsee und dem nördlichen Wisconsin und verschlimmert sich noch von Stunde zu Stunde mehr! Aller Verkehr ist gesperrt.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Eine „Bombe".

Ein Stück Eisenröhre verursacht große Aufregung.

Von einem gewaltigen Schrecken wurde der Sekretär des Hilfs-Polizeichefs Schuettler, James Agnew, erfüllt, als heute Vormittag eine Frau in sein Amtszimmer trat und ihm mit den Worten: „Hier ist eine Bombe. Jemand hat versucht, mein Haus in die Luft zu sprengen," einen in eine Zeitung gewickelten Gegenstand auf das Pult legte. Agnew zog sich vorsichtshalber ein paar Schritte zurück und weigerte sich entschieden, die „Bombe" von ihrer Hülle zu befreien. Schließlich besorgte dies die Frau und brachte ein Stück einer eisernen Röhre zum Vorschein, die nach Ansicht der Frau einer Bombe ähnlich sieht. Die Frau nannte sich Ella B. Caldwell, wohnhaft 3124 Wabash Ave. Sie hat die „Bombe", die von der Polizei in Verwahrung genommen worden ist, in ihrem Kohlenbehälter gefunden.

Sie stellen Bürgschaft.

Die Berufung der Verurtheilten von der Franklin-Gewerkschaft geregelt.

Polizeileutnant Dawney von der Viehhöfe-Bezirkswache hat heute ebenfalls für Chas. F. Woerner, Präsident der Franklin-Gewerkschaft Nr. 4, Bürgschaft gestellt und es diesem somit ermöglicht, gegen seine Verurtheilung zu $250 Strafe und 30 Tagen Gefängniß wegen Verletzung eines Einhaltsbefehls, den die Chicago Typothetae gegen jene Gewerkschaft erwirkt hatten, Berufung einzulegen. Die von Woerners Mutter und Stiefvater gestellte Bürgschaft hatte der Richter gestern für unzulänglich erklärt.

Heute Nachmittag haben auch die Franklin Union und Michael Flannery die Bürgschaft behufs Berufung gegen ihre Verurtheilung gestellt.

— Unter Kadetten. — „Aeh, Kamerad, gehen Sie mit in's Hofbräu?" — „Nee—sind Bierkrüge zu schwer!"

Keine Spur!

Van Dynes Bekannte wissen nichts von Geistesstörung.

Hielten ihn für geistig gesund.

Die Verhandlungen im Prozeß der Wagenschuppenmörder nähern sich endlich ihrem Ende.—Erbliche Belastung nicht nachgewiesen.

Da Richter Kersten den Antrag von Marx' Vertheidiger, Popham, in dem Prozeß der Wagenschuppenmörder auf Nachweisung erblicher Belastung des Angeklagten abgelehnt hatte, und Niedermeiers Vertheidiger keine Entlastungszeugen vorzuführen vermochte, so hat die Staatsanwaltschaft heute einige Zeugen vorgeführt, um die Aussagen von Entlastungszeugen zu widerlegen. Man hatte erwartet, daß Niedermeiers Bruder Paul aussagen würde, der Angeklagte habe in der Nacht der Mordthat in seinem Zimmer geschlafen, Paul wurde aber schließlich in dieser Absicht wankend, und so sah die Vertheidigung dann zur Ueberraschung des Staatsanwalts von jeder weiteren Bemühung ab. Auf Ersuchen wurde Van Dyne heute gestattet, noch zwei Entlastungszeugen vorzuführen. Der Bauschreiner J. J. Kennedy von Rock Island war der erste derartige Zeuge. Dieser bekundete, Augenzeuge von Fallsuchtanfällen Van Dynes im Jahre 1897 gewesen zu sein. Kennedy beschrieb diese Anfälle. Frau Kennedy, die Gattin des ersten Zeugen, bestätigte das.

Frau Jennie Olson, 754 Arlington Place, eine Lehrerin in den öffentlichen Schulen, hatte den Angeklagten Van Dyne vier, fünf Monate lang unterrichtet, aber nie bei ihm Spuren von Irrsinn oder Fallsucht bemerkt. Das war im Winter 1893—94.

Hilfssheriff Chas. McMahon, 1303 Wolfram Ave., kennt, wie er aussagte, seit vielen Jahren Van Dyne, hat ihn aber nie für verrückt gehalten.

Geo. Lill, Kohlen-Großhändler, machte gleiche Aussagen wie McMahon. Er sagte, er habe Van Dyne vielleicht hundertmal gesehen und von ihm den Eindruck eines zurechnungsfähigen Menschen gewonnen.

Dennis Spear von Newark, O., kam jetzt an die Reihe.

„Wie alt sind Sie?" fragte der Hilfsstaatsanwalt.

„Laß mal sehen — ich wurde 1830 geboren."

„Kannten Sie Frank Van Dyne?"

„Ja, seine und meine Eltern waren Nachbarn."

„Starben die Eltern von Frank Van Dyne irrsinnig?"

„Nein."

„Ist nicht ein Verwandter der Familie im Irrenhause zu Newark, O., gestorben?"

„Nein."

Der Zeuge zählte dann sämmtliche Verwandte des Angeklagten auf und bestritt, daß irgend einer derselben geisteskrank gewesen sei, wie die Vertheidigung behauptet hatte. Frank Van Dyne ist der Vater des Angeklagten und ist in einem Silberbergwerk in Mexiko beschäftigt. Der Zeuge kennt die Familie seit sechzig Jahren. Im Kreuzverhör gab der Zeuge zu, daß ein Vetter vom Vater des Angeklagten in einem Irrenhause zu Newark 1876 bei einem Feuer den Tod fand.

Jas. McCarthy, ein Maschinist in Diensten der Edison Electric Co., kennt den Angeklagten Harvey Van Dyne seit letzten April. Van Dyne war in den gleichen Anlagen als Oeler angestellt, und hatte sogar in den frühen Morgenstunden die Aufsicht über die ganze Anlage, an der Nord Clark Straße gelegen. Der Angeklagte war anscheinend stets geistig gesund.

Otto DeKum, Geheimpolizist in Siegel & Coopers Laden, kennt Van Dyne seit anderthalb Jahren, hat auch nie etwas Ungewöhnliches an ihm wahrgenommen. Der Zeuge war mit Van Dyne häufig im „Monticello Athletic Club" zusammen. Der Zeuge half auch bei der Aufspürung von Marx in Greenbergs Wirthschaft an Robey und Addison Straße.

J. A. Schmidt, Spediteur der „Arbeiter-Zeitung", kannte Van Dyne vom Monticello-Klub her; hat ihn dort in jeder Woche mehrere Male gesehen, und hält ihn für zurechnungsfähig.

Geo. Schmidt, ein Clerk, hat in den zweieinhalb Jahren seiner Bekanntschaft mit Van Dyne ihn ebenfalls stets für geistig gesund gehaltn und nichts Ungewöhnliches an ihm wahrgenommen. Schmidt ist der Präsident des Monticello-Klubs. Was Fallsucht ist, wußte der Zeuge nicht.

Jetzt wurde Dennis Spear, im Kreuzverhör, nochmal auf den Zeugenstand gerufen und nochmals über die Familienverhältnisse des Angeklagten vernommen.

Der Zeuge bestritt, daß die Großmutter des Angeklagten jemals für irrsinnig gehalten wurde. Dieselbe sei an der Schwindsucht gestorben. Zeuge sah sie noch an ihrem Sterbetage. „Aber der Bruder von Jas. Harvey van Dyne, dem Großvater des Angeklagten, starb im Irrsinn?" fragte der Vertheidiger. „James Harvey hat gar keinen Bruder gehabt."

„Erinnern Sie sich keines Geisteskranken?"

„In jener Gegend habe ich nie von einer solchen Erkrankung gehört," antwortete der Greis, der unter den Fragen der Vertheidiger eine außerordentliche geistige Frische entwickelte.

Polizist Sheehan erkannte ein Stück Pauspapier wieder, welches ere bei der Haussuchung in Harvey van Dynes Schlafzimmer, 777 Springfield Ave., gefunden hatte. Ferner fand er dort ein Gewehr, Briefe und eine Anzahl fachwissenschaftlicher Arbeiten, die sich auf van Dynes Maschinistenprüfung bezogen und bewiesen, daß van Dyne geistig nicht unbegabt ist.

Der Elektriker Wm. F. Lawson hatte vor zwei Jahren, wie er sagte, eine Unterredung mit van Dyne hinsichtlich dessen Beitritt zur „Amerikanischen Korrespondenzschule". Van Dyne sei beigetreten, auf Empfehlung des Zeugen, welcher derselben auch angehörte.

R. T. Miller von jener Schule sagte aus, daß van Dyne am Unterricht jener Schule sich betheiligte und die Prüfungspapiere ausgefertigt habe. Die Prüfung sei ziemlich schwer gewesen.— So soll auch nachgewiesen werden, daß van Dyne ein geistig vollauf normaler Mensch ist. Heute Nachmittag dürfte dieser Theil der Zeugenvernehmung zum Abschluß gelangen.

Bauliche Aenderungen.

Wird der Schulrath betreffs zahlreicher Hallen anordnen müssen.

Gegen „den Spuk".

Drei Uebertreter der Goldzier-Verordnung in Haft genommen.—Frl. Goggins Prozeß gegen den Schulrath. — Die letzte Weltausstellungs-Dividende.

Schulbaukommissär Mundie und Anwalt Maher von der Erziehungs-Behörde werden heute Abend wahrscheinlich beauftragt werden, sich mit dem städtischen Bauamt in Verbindung zu setzen, um genau zu erfahren, welche Aenderungen in und an den gesperrten Schulhallen vorgenommen werden müssen, damit dieselben wieder benutzt werden können. — Die Empfehlung des Ausschusses für Grundstücke und Bauten, daß an Stelle des alten Gebäudes der Englewood Hochschule dem neuen Flügel desselben ein moderner Anbau hinzugefügt werde, wird voraussichtlich gutgeheißen werden. — Zu Reibungen kommen mag es wegen einer Rechnung von $23.25, welche die Bauklempner-Firma Rysdon & Co. für Ausbesserungs-Arbeiten eingereicht hat. Schulrathsmitglied Thompson will nämlich den Standpunkt vertreten, daß der Schulrath mit genannter Firma jeden Geschäftsverkehr abbrechen müsse, nachdem der Chef derselben vor der Grandjury angegeben habe, daß er sich vor längerer Zeit mit anderen Unternehmern seines Faches auf eine Verschwörung eingelassen habe, um die Erziehungs-Behörde zu übervortheilen. — Der Ausschuß für Unterrichtswesen wird empfehlen, daß für die Anschaffung von weiteren Lehrmitteln für die Hochschulen $4537 angewiesen werden.

Polizeikapitän Gibbons hat heute mit der Durchführung des Speiverbotes begonnen, und zwar da, wo es am besten angebracht ist, nämlich in den Korridoren der Stadthalle. Von Polizisten, welche dort mit dem besonderen Auftrage postirt worden sind, „dem wüsten Spuk" ein Ende zu machen, wurden im Laufe des Tages wegen frivoler Uebertretung der Goldzier-Ordinanz Walter Hannaway, Frank Meis und Frank Smith in Haft genommen. Die beiden Erstgenannten sind halbwüchsige Laufburschen, Smith ist Buchhalter bei einem Bauunternehmer.

Vor Richter Dunn begann heute die Verhandlung jener Klage, welche Frl. Catherine Goggin im Namen der Lehrerschaft gegen den Schulrath angestrengt hat, um diesen zu zwingen, Steuergelder im Betrage von $249,000, welche er im Jahre 1902 nachträglich für das Jahr 1901 erhalten hat, zur Nachzahlung von Gehaltsbeträgen an die Lehrerschaft zu verwenden, welche dieser im Jahre 1901 zugedacht gewesen sind, die sie aber wegen Geldmangels nicht bekommen haben. Mayor Harrison wurde als Zeuge vernommen und sagte aus, daß Schulraths-Präsident Harris seiner Zeit beim stadträthlichen Finanz-Ausschuß um Erhöhung der Bewilligung für die Schulen nachgesucht habe mit dem Versprechen, daß alsdann den Mitgliedern des Lehrerpersonals höhere Gehälter gezahlt werden würden. Die höhere Bewilligung sei daraufhin gemacht worden. Allerdings habe Herr Harris und habe der Schulrath von jeher den Standpunkt eingenommen, daß der Stadtrath nicht befugt sei, der Erziehungsbehörde bezüglich der Verwendung ihrer Gelder irgendwelche Vorschriften zu machen. Diesen Standpunkt vertrat heute vor Gericht auch Anwalt John Herrick als Vertreter des Schulraths, während der Sachverwalter der Klägerin die Ansicht verfocht, daß der Schulrath, nachdem ihm gegen seine Zusicherung, er würde die Gehälter bewilligen, der verlangte Mehrbetrag angewiesen worden sei, auch die Verpflichtung habe, dieser Zusicherung nachzukommen. Die Entscheidung der Streitfrage hat der Richter sich noch vorbehalten, doch scheint er geneigt, sich auf die Seite der Lehrerschaft zu stellen.

Präsident Harris vom Schulrath hat übrigens in einer von ihm zu den Akten gegebenen eidlichen Erklärung in Abrede gestellt, daß er sich seinerzeit vor dem stadträthlichen Finanz-Ausschuß Namens des Schulrathes zu einer Erhöhung der Lehrergehälter verpflichtet hätte, sofern die Bewilligung für Schulzwecke in der nachgesuchten Höhe ausfallen sollte. — Frl. Margaret Haley, die von dem klägerischen Anwalt, Herrn Clarence S. Darrow, heute ebenfalls auf den Zeugenstand gerufen wurde, gab unter Anderem an, daß der Schulrath in den Jahren 1900 und 1899 zwei Mal eine große Bücherfälschung habe vornehmen lassen. In den genannten Jahren seien die Schulen in der ersten Septemberwoche geschlossen geblieben. Damit nun trotzdem die Superintendenten, Vorsteher, Maschinisten und Hausdiener ihr volles Gehalt für den Monat ziehen konnten, hätten die Klassenlehrerinnen für jene Septemberwoche die Besuchslisten ausfüllen müssen, als wäre in regelmäßiger Weise Unterricht ertheilt worden. Die Lehrerinnen selber hätten aber für die beiden Wochen kein Gehalt bekommen. Anwalt Herrick meinte zwar entrüstet, diese Geschichte hätte doch mit dem vorliegenden Falle nicht das Mindeste zu thun, aber der Richter ordnete doch an, daß die von Frl. Haley namhaft gemachten Zeugen, nämlich Vorsteher McCarthy von der Harrison-Schule, Hilfsvorsteherin Stodder von der Henricks-Schule und der Schulraths-Sekretär Larsen über die Sache vernommen werden sollen.

Anwohner der W. 26. Straße in der Gegend von Sawyer Avenue führen beim Gesundheitsamt Klage darüber, daß seit drei Wochen dort draußen große Mengen von Küchenabfällen abgelagert werden, durch deren Duft die ganze Nachbarschaft verpestet wird. Das Gesundheitsamt erklärt, es könne in dieser Angelegenheit nichts thun, man müßte sich an's Straßenamt wenden.

Die Kolumbische Ausstellungs-Gesellschaft hat mit der Auszahlung ihrer letzten Dividende, im Betrage von 4.65 Prozent der Einnahmen begonnen. Die erste Zahlung wurde an die Stadt gemacht, auf welche bei dieser Vertheilung der Bestände $232,500 entfallen sind. Stadt-Schatzmeister Hummel wird $224,000 von der Summe zur Einlösung städtischer Ausstellungs-Bonds verwenden, für die er unter diesen Umständen eine Prämie von 3⅜ Prozent wird zahlen müssen. Es bleiben dann von der Ausstellungs-Anleihe noch $4,243,000 abzutragen, was mittels Steuerumlage zu geschehen haben wird.

Hilf-Korporations-Anwalt Sexton hat in Sachen des Schankwirthes Edward S. Mandernach an 68. Str. und Cottage Grove Ave. heute das Gutachten abgegeben, daß Gesuche um Ausstellung von Lizensen, die einmal für ungenügend befunden worden sind, nicht mit weiteren Unterschriften aufgefüllt, sondern vollständig neu hergestellt werden müßten, weil ja inzwischen die ersten Unterzeichner anderen Sinnes geworden sein könnten. Die Herren von der „Hyde Park Protective Association", welche Mandernach vervollständigtes Gesuch beanstandet haben, sind natürlich durch dieses Gutachten sehr erfreut worden.

Plötzlicher Tod.

Der im Hause Nr. 3629 Forest Ave. wohnhafte Bauunternehmer Evan J. Nealhean stürzte heute Vormittag, während er an der State und 55. Str. auf einen Straßenbahnwagen wartete, todt zu Boden. Nealhean wurde in eine nahe gelegene Apotheke getragen, wo ein Arzt Wiederbelebungsversuche machte, die aber erfolglos blieben, denn der Tod war auf der Stelle eingetreten. Die Leiche wurde nach Perrigos Leichenbestattungsgeschäft gebracht.

Einschüchterungs-Versuche?

Polizisten der Bezirkswache an der Desplaines Str. verhafteten einen gewissen Joseph Bauman unter der Anklage, die Angestellten der David J. Braun Mfg. Co., 135 W. Washington Str., eingeschüchtert zu haben.

Unter derselben Anklage wurde Wm. Schultz verhaftet. Derselbe soll Angestellte der Chicago Gas & Electric Fixture Mfg. Co., 19 Jefferson Str., durch Drohungen eingeschüchtert haben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend wahrscheinlich regnerisch, bei einer Mindest-Temperatur, die sich ein wenig über dem Gefrierpunkt hält; morgen kälter und wahrscheinlich Schneesturm; lebhafte südliche, morgen nordwestliche Winde.

Illinois: Drohend und im mittleren, sowie im nördlichen Theile des Gebietes regnerisch; morgen kälter, Schneegestöber; scharfer südlicher, morgen nordwestlicher Wind.

Indiana: Heute Abend trüb und regnerisch; wärmer; morgen bedeutend kälter, Schneetreiben; südlicher, morgen nordwestlicher Wind.

Nieder-Michigan: Heute Abend im südlichen Gebietstheile regnerisch und wärmer; morgen bedeutend kälter; lebhafter südlicher, morgen nordwestlicher Wind.

Wisconsin: Heute Abend regnerisch, während der Nacht oder morgen Schneetreiben; morgen kälter; südöstlicher, morgen nordwestlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr [illegible] Grad; Nachts 12 Uhr 33 Grad; Morgens 6 Uhr 35 Grad; Mittags 12 Uhr 40 Grad.

PETERSEN'S
693—95—97—99—701
LINCOLN AVENUE,
Ecke Racine Avenue.

Die billigste Partie Muslin-Unterzeug
für Damen und Kinder.
3,000 Stücke Muslin-Unterzeug sind für Sie bereit.

Für Damen: Korset Schoner, Chemises, Nachtkleider, Waists, Hosen und Röcke; für Kinder: Weiße Kleider, Waists, Hosen und Röcke. Sie können in keinem Fall den Stoff und den Besatz für auch nur annähernd den Preis kaufen, wofür wir es fertig offeriren. Die Sachen sind gemacht gerade wie Sie sie selbst machen würden, mit genau derselben Sorgfalt, sie sind vollständig in jeder Weise, nichts dabei gespart.

Partie 1.—10c
Damen-Korset-Schoner.
Weiße Kinder-Kleider, Waists, Hosen und Röcke, alle Größen. Die Schoner mit Stickerei und die Kinder-Hosen mit kleinen Falten, gut gemacht.

Partie 2.—15c
Damen-Hosen,
mit großer Ruffle und Fältchen und Korset-Schoner mit breiter Stickerei. Für Kinder—weiße Kleider, Waists und Hosen, gut gemacht und gutes Muslin.

Partie 3.—29c
Damen-Nachtkleider, mit hübschem Stickerei-Besatz, alle Größen, ein gutes Stück für wenig Geld, und Damenhosen mit breiter Ruffle, sehr weit gemacht. Die Korset-Schoner in dieser Partie haben feine Stickerei. Sie können so viele Stücke kaufen wie Sie wünschen, mit Ausnahme der Nachtkleider, von denen wir nur eins an jeden Kunden verkaufen.

Partie 4—49c Partie 5—75c Partie 6—98c
In dieser Partie sind ziemlich viele extra elegante Sachen, darunter Damen-Nachtkleider, Hosen, Korset-Schoner und Unterröcke, alle mit feiner Stickerei oder Spitzen, feinen Fältchen etc.

Diese Waaren werden zum Verkauf ausliegen, bis Alles fort ist, die beste Auswahl jedoch ist natürlich am Donnerstag.

Ein Einbrecher aus Passion.

Von E. W. Hornung.

(11. Fortsetzung.)

Es war die Stimme des schottischen Detektives, und ein eiskalter Schauer überlief mich, denn eine neue Angst stieg in mir auf. Eine Antwort hörte ich nicht, aber das Keuchen wurde heftiger, und die Füße schienen rascher zu stampfen. In plötzlicher Angst sprang ich aus dem Bett und riß die Thür auf. An der Treppe brannte eine trübe Lampe, und bei ihrem Lichte erkannte ich Mackenzie, der in schweigendem Ringen mit einem kräftigen Gegner hin und her schwankte.

„Fassen Sie ihn!" rief er, als ich erschien. Vorwärts! Drauf auf diesen Halunken!"

Allein ich war wie vor den Kopf geschlagen, bis sie mich fast umgerannt hatten. Da stürzte ich mich freilich mit einem tiefen Athemzuge auf den Kerl, denn ich hatte endlich ein Gesicht gesehen. Es war einer von den Bedienten, die bei Tische aufgewartet hatten. Kaum hatte ich ihn mit den Armen umklammert, als ihn der Detektive losließ.

„Halten Sie ihn fest!" rief er. „Unten sind noch ein paar."

Nach diesen Worten sprang er die Treppe hinunter, während sich andere Thüren öffneten und Lord Amersteth nebst seinem Sohne in ihren Schlafröcken erschienen. Nun gab mein Gefangener den Widerstand auf, aber ich hielt ihn noch fest, als Crowley das Gas hochdrehte.

„Was, zum Teufel, ist denn los?" fragte Lord Amerstath blinzelnd. „Wer lief eben die Treppe hinab?"

„Mac — Clephane!" antwortete ich rasch.

„Aha!" sagte Lord Amersteth, sich dem Bedienten zuwendend. „Sie sind also der Spitzbube? Gut gemacht, gut gemacht! Wo ist er denn erwischt worden?"

Davon hatte ich keine Ahnung.

„Lady Melroses Thür steht offen," fiel Crowley ein. „Lady Melrose! Lady Melrose!"

„Du vergißt, daß sie taub ist," erinnerte ihn sein Vater. „Aha, das wird ihre Jungfer sein."

Eine innere Thür hatte sich geöffnet, im nächsten Augenblick ertönte ein leiser Aufschrei, und eine weiße Gestalt erschien lebhaft gestikulirend auf der Schwelle.

„Où donc est l'écrin de Madame la Marquise? La fenêtre est ouverte. Il a disparu!"

„Fenster offen und Schmuckkasten zum Teufel!" rief Lord Amersteth aus. „Mais comment est Madame la Marquise? Est elle bien?"

„Oui, Mylord. Elle dort."

„Die ganze Geschichte verschlafen!" sagte Mylord. „Jedenfalls die einzige im Hause."

„Aber weshalb ist denn Mackenzie — Clephane fortgerannt?" fragte mich der junge Crowley.

„Er sagte, es seien unten auch noch ein paar."

„Warum, zum Teufel, haben Sie uns denn das nicht gleich mitgetheilt?" rief er, worauf er ebenfalls die Treppe hinabstürzte.

Ihm folgten fast alle Cricketspieler, die jetzt gleichzeitig auf dem Schauplatze erschienen, aber nur, um ihn sofort wieder zu verlassen und sich der Jagd anzuschließen. Raffles war ebenfalls darunter, und auch ich würde mich gern betheiligt haben, wenn der Bediente nicht diesen Augenblick gewählt hätte, mir einen Stoß zu versetzen und in der Richtung, aus der die anderen gekommen waren, fortzulaufen. Lord Amersteth hielt ihn jedoch gleich fest, allein der Mensch wehrte sich so verzweifelt, daß wir Beide alle unsere Kräfte nöthig hatten, ihn die Treppe hinabzuzerren, wo uns erschreckte Gesichter aus halb geöffneten Thüren anstarrten. Schließlich übergaben wir ihn zwei anderen Bedienten, und Lord Amersteth war so freundlich, mir seine Anerkennung auszusprechen, als er mir voraus in's Freie ging.

„Ich meine, ich hätte eben einen Schuß gehört," fügte er hinzu. „Sie nicht auch?"

„Mir kam es so vor, als ob es drei wären."

Noch jetzt entsinne ich mich, wie mir der Kies an meinen bloßen Füßen weh that und wie sie in dem feuchten Gras erstarrten, als wir dem Klange der Stimme folgten, die wir von einem Rasenplatze her hörten. So finster war die Nacht, daß wir mitten zwischen den Cricketspielern standen, ehe wir einen Schimmer ihrer bunten Hausjacken gewahrten, und nun stolperte Lord Amersteth über Mackenzie, der im thaufeuchten Grase ausgestreckt lag.

„Wer ist das?" rief der Lord. „Was ist vorgefallen?"

„Es ist Clephane," antwortete ein Herr, der neben der liegenden Gestalt kniete. „Er ist angeschossen worden."

„Lebt er noch?"

„Kaum."

„Allmächtiger Gott! Wo ist Crowley?"

„Hier bin ich," rief eine athemlose Stimme. „Alles vergebens, meine Herren. Es ist unmöglich, zu erkennen, in welcher Richtung sie entflohen sind. Hier kommt Raffles, er hat's auch aufgegeben," schloß er, als ein paar Herren keuchend ankamen.

„Nun, einen von ihnen haben wir wenigstens," murmelte Lord Amersteth, „aber vor Allem müssen wir diesen armen Menschen in's Haus schaffen. Ein paar fassen ihn an der Schulter — so — nun in der Mitte — reicht Euch die Hände unter ihm — jetzt Alle zugleich! So ist's recht! Armer Kerl, armer Kerl! Er heißt gar nicht Clephane; es ist ein Detektive, der gerade wegen dieser Spitzbuben hierher gekommen ist."

Raffles war der Erste, der seiner Ueberraschung Ausdruck lieh, aber er war auch der erste gewesen, der sich mit dem Verwundeten zu schaffen gemacht hatte, und keiner bewies während des traurigen Zuges nach dem Hause mehr Kraft und mehr zarte Sorgfalt. Binnen Kurzem hatten wir den Bewußtlosen auf ein Sopha in der Bibliothek gebettet, und dort öffnete er unter der Wirkung des auf seine Wunde gelegten Eises und des ihm eingeflößten Kognaks die Augen und bewegte die Lippen.

Lord Amersteth beugte sich über ihn, um die Worte des Verwundeten zu verstehen.

„Ja, ja," sagte er dabei, „einen von ihnen haben wir dingfest gemacht, den Kerl, den Sie oben im Hause am Kragen gefaßt hatten." Lord Amersteth beugte sich noch tiefer hinab. „Was? Er hat das Schmuckkästchen zum Fenster hinausgelassen? Und sie sind damit entwischt? Hm, hm. Ich will nur hoffen, daß wir diesen braven Mann durchbringen. Da — nun ist er wieder in Ohnmacht gefallen!"

Eine Stunde verging; die Sonne stieg empor.

Sie beschien ein Dutzend junge Leute, die in ihren Hausjacken und Ueberröcken im Billardzimmer saßen, Whiskey und Sodawasser tranken und alle gleichzeitig sprachen. Dabei ging ein Fahrplan von Hand zu Hand, während der Arzt noch in der Bibliothek war. Endlich öffnete sich die Thür, und Lord Amersteths Kopf wurde sichtbar.

„Der Fall ist nicht hoffnungslos, aber immerhin schlimm genug," sagte er. „Cricket wird heute nicht gespielt werden."

Nach einer weiteren Stunde waren die meisten von uns auf dem Wege nach dem Bahnhofe, um den Frühzug zu erreichen. Wir füllten ein Kupee fast zum Ersticken und sprachen noch immer von den Ereignissen der Nacht, und immer noch war ich in meiner Art ein kleiner Held, weil ich den einzigen Spitzbuben, der gefangen worden war, festgehalten hatte. Darüber empfand ich die innigste Befriedigung, womit es freilich eine eigene Bewandtniß hatte, von der die Anderen nichts ahnten.

Raffles beobachtete mich unter seinen gesenkten Augenlidern hervor. Noch keine Silbe hatten wir zusammen gesprochen, wir wechselten auch kein Wort, bis wir die Anderen am Paddington Bahnhofe verlassen hatten und in einer Droschke auf geräuschlosen Gummirädern und mit klingenden Schellen durch die Straßen fuhren.

„Na, Bunny," sagte Raffles, „die Gewerbsmäßigen haben gewonnen, wie?"

„Ja," antwortete ich, „und ich bin von Herzen froh darüber."

„Daß der arme Mackenzie eine Kugel in der Brust hat?"

„Nein, daß Du und ich diesmal auf der Seite der Ehrlichkeit gestanden haben."

„Du bist unverbesserlich, Bunny, ganz unverbesserlich! Aber wenn die Beute uns zugefallen wäre, würdest Du Deinen Antheil schwerlich verschmäht haben. Trotzdem macht es Dir geradezu Spaß, daß wir bei diesem Wettrennen geschlagen worden sind — und zwar schon zum zweiten Male. Allein ich gestehe, daß mich das Vorgehen der Gewerbsmäßigen sehr interessirt hat. Ich zum wenigsten habe an Erfahrung so viel gewonnen, als ich in anderer Hinsicht verloren habe. Das Hinunterlassen des Schmuckkästchens aus dem Fenster war ein sehr einfaches Auskunftsmittel. Zwei von der Bande hatten schon stundenlang unten gewartet."

„Woher weißt Du denn das?" fragte ich.

„Ich habe sie von meinem eigenen Fenster aus gesehen, das genau über dem der lieben alten Dame lag. Als ich am letzten Abend hinaufging, um mich zu Bett zu legen, quälte mich die Sehnsucht nach dem Halsband in ganz besonderem Maße. Um ehrlich zu sein, will ich gestehen, daß ich mich überzeugen wollte, ob das Fenster unter dem meinen geöffnet sei und ob nicht eine entfernte Möglichkeit vorliege, das Wunder unter Benutzung meines Betttuches als Seil zu vollbringen. Natürlich war ich so vorsichtig, mein Licht vorher auszulöschen, und das war ein Glück! Ich konnte unten zwei Gewerbsmäßige sehen, aber sie bemerkten nicht das Geringste von mir. Einmal gewahrte ich auch auf ganz kurze Zeit eine winzige leuchtende Scheibe und bald darauf noch einmal. Was das war, wußte ich natürlich, denn ich habe das Zifferblatt meiner Uhr auch mit Leuchtfarbe bemalen lassen; das ersetzt in gewissem Maße eine Laterne, wenn man keine andere anwenden kann. Aber diese Leute gebrauchten ihre Uhren nicht als Laternen. Sie standen unter dem Fenster der alten Dame und paßten die Zeit ab. Die ganze Geschichte war mit dem Helfershelfer im Hause abgekartet. Der beste Diebsfänger ist ein Dieb, und so war es auch hier, denn ich durchschaute sofort den ganzen Plan."

„Und Du griffst nicht ein?" rief ich aus.

„Im Gegentheil — ich ging hinunter und geradeswegs in Lady Melroses Zimmer...."

„Was?"

„Ohne mich einen Augenblick zu besinnen. Um ihre Juwelen zu retten. Nöthigenfalls wollte ich ihr so laut in's Hörrohr schreien, daß das ganze Haus erwacht wäre, aber die alte Dame ist zu taub und ißt zu gern etwas Gutes, als daß sie so leicht zu erwecken wäre."

„Nun — weiter?"

„Sie rührte sich nicht."

„Und doch hast Du zugelassen, daß die Gewerbsmäßigen, wie Du sie nennst, Juwelen, Kästchen und Alles stahlen."

„Alles, außer diesem hier," antwortete Raffles, indem er mir seine geschlossene Hand auf den Schooß legte. „Ich hätte es Dir schon früher gezeigt, aber wirklich, alter Kerl, das Gesicht, das Du den ganzen Tag schnittest, war ein Vermögen für unsere Firma werth."

Bei diesen Worten öffnete er seine Faust, um sie sofort wieder über dem Häuflein von Diamanten und Perlen zu schließen, das ich zuletzt am Halse der Lady Melrose gesehen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei böse Uebel!

Zu vieles und zu schnelles Essen ist häufig die Hauptursache von

Unverdaulichkeit

Das Essen unverdaulicher Nahrung und Mangel an Bewegung bewirken

Verstopfung.

Das beste Heilmittel für diese Leiden ist

Dr. August König's

Hamburger Tropfen.

Menschliche Barometer.

Ein Rheumatismus-Geheimniß.

Hier sind einige Wunder der Medizin!

Eine Dosis von Akonit wird den höchsten Grad um drei Uhr des Morgens erreichen.

Aloe übt seine Wirkung um fünf Uhr des Morgens, und Schwefel um elf Uhr aus.

Einerlei um welche Stunde des vorhergehenden Tages Ihr diese Medizinen eingenommen habt, sie werden um die hier angegebenen Stunden ihre größte Wirkung ausüben und immer gewisse Symptome offenbaren.

Was, denken Sie, ist der Grund dieser Ereignisse?

Wie begründet sich die Fähigkeit einer mit Rheumatismus behafteten Person, durch eigenartige Schmerzen in den Knochen einen kommenden Sturm 24 Stunden im Voraus zu verkünden?

Rheumatismus ist einfach Harnsäure im Blut. Kann Harnsäure durch zurückreflektirende Aktion wie ein Barometer, gerade wie es andere Chemikalien thun, seine Zeitgrenze haben?

Harnsäure kommt von Mangel an alkalischem Material im Blute her. Diese Säure absorbirt die Debris und Abfallstoffe des Systems.

Es trägt diesen Abfallstoff in das Blut, wenn nicht genug alkalische Elemente (wie Salz oder Soda) vorhanden sind, um diese Harnsäure zu neutralisiren und die genannten Debris frei zu machen bevor diese die Nieren erreicht.

Bei der Zirkulation des Blutes durch das System setzt dasselbe kleine Theilchen dieses Abfallstoffes an die Gelenke und Muskeln ab.

Diese Theilchen sind wie gekörnter Zucker oder Sand, und reiben zwischen den Gelenken und Muskeln bei jeder Bewegung.

Oefters kommt es vor, daß diese Reibung große Schmerzen und Entzündung verursacht. Falls die Krankheit nicht zurück getrieben wird, so werden durch diese Entzündungen die Theilchen der Harnsäure mit einem fleischartigen Kissen bedeckt, welches mit der Zeit gerade an die Gelenke wächst. Daraus entstehen „verknöcherte Gelenke" und krumme Glieder.

Der einzige Weg, Rheumatismus zu heilen, ist den sauren Zustand des Blutes in einen alkalischen umzuändern. Alsdann, diese in den Gelenken und Muskeln abgesetzten Theilchen aufzulösen und wegzuschaffen.

Alsdann, die Verdauungsorgane in ihren normalen Zustand zurückzubringen, so daß sie ohne weitere Hilfe weniger Harnsäure und mehr alkalische Elemente absondern. Dies ist die Bedingung zu einer Heilung, zu einer dauerhaften Heilung. Aber es ist unnütz Rheumatismus wegzuschaffen, wenn man dadurch den Magen tödtet.

Es gibt wenige Droguen stark genug um diese abgesetzten Theilchen von Harnsäure aufzulösen, die mit Sicherheit in den Magen eingenommen werden können. Dies ist die Ursache, weshalb die sogenannten „raschen Heilungen" gefährlich sind.

Rheumatismus entwickelt sich langsam, und deshalb kann eine Heilung nicht nach einer Behandlung von ein paar Wochen, und niemals durch äußerliche Einreibung erwartet werden. Bei der Heilung von Rheumatismus ist es absolut nothwendig, daß man erstens, auf Sicherheit, zweitens, auf Wirksamkeit, und drittens, auf Dauerhaftigkeit sieht.

In meiner 30jährigen ärztlichen Erfahrung habe ich bloß ein einziges Mittel kennen gelernt, welches diese drei Eigenschaften vereinigt. Fast zehn Jahre meines Lebens nahm es, um dieses Heilmittel zu entdecken und zu vervollkommnen.

Die Hauptingredienz fand ich in Deutschland. Zu dieser Ingredienz stellte ich Andere zu, dann nahm ich wieder davon weg und verband wieder Andere, bis ich nun ein Heilmittel besitze, auf das ich tagtäglich mein Besitzthum und meinen Ruf wage.

Nach 2000 Experimenten fand ich, daß Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel (Rheumatic Cure) unter je 40 Fällen in 39 erfolgreich war. Alsdann entschied ich, daß ich es mit Sicherheit überall an Rheumatismus-Leidende, auf mein Risiko, auf einen 30tägigen Versuch liefern konnte.

Falls es fehlschlägt, kostet Euch die Behandlung und die sechs Flaschen von Dr. Shoop's Rheumatischem Heilmittel keinen Heller, und ich trage die ganzen Kosten, ohne Fragen, selbst.

Hat es Erfolg, so kostet es Euch bloß $5.50. Dies ist kein gewöhnlicher Muster-Antrag, sondern eine praktische Garantirung von Erfolg oder kein Geld. Schreibt mir bevor Ihr es vergeßt — heute noch, um meine freie Abhandlung über Rheumatismus.

Adressirt Dr. Shoop, Box 2809 Racine, Wis.

Einfache Fälle geben öfters bei einer Flasche ($1.00 bei Apothekern) von Dr. Shoop's Rheumatischem Heilmittel nach. Aber nicht alle Apotheker liefern es auf eine monatlange Probe. Ihr müßt mir darum schreiben.

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Marshall Field & Co. erwerben weiteren Grundbesitz auf der Westseite.

Marshall Field & Co. haben durch Kauf ihr Besitzthum auf der Westseite, nahe der Stewart Ave. und dem Fluß, abermals vergrößert. Die Firma hat für die Summe von $41,000 ein Grundstück von 67½ bei 118 Fuß an der West Polk Str., 100 Fuß westlich von der Ellsworth Str., erworben. Sie besitzt nun beinahe gänzlich die beiden Straßengevierte östlich von der Stewart Ave. bis zum Flusse und von der Mather bis zur Polk Str.

Die Firma kaufte letzten April von der „American Linseed Oil Co." 232 Fuß auf der östlichen Seite von Steward Ave. Das Grundstück hat eine Länge von 217½ Fuß an der Mather Str. und eine solche von 150 Fuß an der Polk Str. Die Kaufsumme betrug $224,579.

Im Dezember 1902 kauften Marshall Field & Co. von der „Western Stone Co." 186 bei 283 Fuß mit 387½ Fuß längs des Chicago Flusses. Dafür bezahlte sie $229,281. Dies ist ein Preis von $4.50 für den Quadratfuß. Dieser Verkauf wurde erst gestern im Grundbuch eingetragen.

William McKerlie hat an August F. Mueller das an Harvard Ave., 55 Fuß nördlich von 56. Str., gelegene Eigenthum für $25,000 verkauft. Das Grundstück ist 46×125 F. groß, und es befindet sich auf demselben ein Gebäude mit Laden- und Miethsräumlichkeiten. Die Hälfte des Kaufpreises ruht als Hypothek auf dem Eigenthum.

Ungemüthlich kühl.

Nach dem Ausweis der Wetterwarte ist es während des Monats Februar hier heuer durchschnittlich an jedem Tage um 8.5 Grad kälter gewesen, als es im Februar gewöhnlich zu sein pflegt. Während die Durchschnitts-Temperatur für den Monat 26 Grad zu betragen pflegt, mußten wir uns in diesem Jahre mit 17 Grad begnügen. Der wärmste Tag (53 Grad) des Monats war der 6., am kältesten (6 Grad unter Null) ist es am 1. gewesen. Der Schneefall belief sich im Laufe des Monats auf im Ganzen 18.4 Zoll.

Gethane Arbeit.

Bewilligungs-Vorlage vom Finanz-Ausschuß fertig gestellt.

Die Feuerwehr enttäuscht.

Keine Vorsorge für die Abkürzung der täglichen Dienstzeit getroffen. — Auch mit der Wasserhochdruckanlage hapert's noch. — Um eine halbe Million zu hoch.

Der Finanz-Ausschuß des Stadtraths hat seine Streicharbeit gestern glücklich zu Ende gebracht, hat aber keine Vorsorge getroffen, daß durch Vermehrung der Löschmannschaft den Feuerwehrleuten die Abkürzung der täglichen Dienstzeit gesichert werden kann, welche ihnen vorgestern vom Stadtrath mit solcher Bereitwilligkeit zugebilligt worden ist. Zu ihrer eigenen Beruhigung über diesen Punkt haben die Ausschußmitglieder feststellen lassen, daß auch in allen anderen amerikanischen Städten von den Mitgliedern der Feuerwehr verlangt wird, daß sie fast beständig im Dienst sein sollen.

Für städtische Verwaltungszwecke sieht die nunmehr fertiggestellte Haushaltsvorlage $12,777,000 vor; das Wasseramt soll für allerlei Verbesserungszwecke während des Jahres $4,185,000 liefern; für die Einlösung fälliger städtischer Pfandbriefe sind $458,000 angewiesen; für die Verzinsung der städtischen Schuld $769,417; für den Tilgungsfonds, $787,564. Neue Bonds sollen im Betrage von $1,494,200 ausgegeben werden, und betreffs der Verwendung des Erlöses werden folgende Empfehlungen gemacht: Einrichtung öffentlicher Badeanstalten, $75,000; Bau neuer Spritzenhäuser, $298,200; Bau neuer Bezirkswachen, $20,000; Ausdehnung der städtischen Beleuchtungsanlage, $200,000; Bau neuer Brücken, Kanalisationsarbeiten usw., $901,000. — Für das Schulwesen sieht die Vorlage Ausgaben im Gesammtbetrage von $12,997,848 vor, für die öffentl. Bibliothek solche in der Höhe von $450,000. Die Bewilligung für die Feuerwehr ist um rund $350,000 höher ausgefallen, als im vorigen Jahre, doch ist der Mehrbetrag größtentheils für den Bau neuer Spritzenhäuser zu verwenden, sowie zur Auffüllung des Personalbestandes, den man in den letzten Jahren zu stark geschmälert hat. Die Bewilligung für das Polizei-Departement ist um etwa $100,000 höher, als im Vorjahre; mit dem Mehrbetrag sollen 83 Stellen in dem Departement neu besetzt werden, welche schon seit geraumer Zeit vakant sind. — Das Wasseramt soll ermächtigt werden, im Laufe des Jahres $200,000 für die Anschaffung von Meßapparaten zu verausgaben. Diese Ausgaben sollen von Jahr zu Jahr fortgesetzt werden, in der Erwartung, daß man dadurch den Wasserverbrauch einschränken, oder aber dem Wasseramt vermehrte Einnahmen zuführen werde.

Von der Summe, die für Schulzwecke angewiesen ist, sollen $10,397,848 für Unterrichts- und Verwaltungszwecke ausgegeben werden, $2,600,000 für Errichtung von Neubauten und Erwerbung von Baustellen.

Für die Anlegung des Wasserhochdruck-Systems ist noch keine besondere Vorkehrung getroffen worden. Man nimmt an, daß mit dieser Arbeit dennoch wird begonnen werden können, falls es sich zeigt, daß die erforderlichen Mittel durch Ausstellung von Anweisungen auf die nächstjährigen Einkünfte des Wasseramts aufgebracht werden können. — Von der Forderung (im Betrage von $186,000), welche die Buchführungs-Experten Haskins & Sells nachträglich für angeblich von ihnen geleistete Extra-Arbeit eingereicht, hat der Finanz-Ausschuß vorläufig nur insofern Notiz genommen, als er sie dem Korporations-Anwalt überwiesen hat. Man wird es wahrscheinlich auf eine gerichtliche Klage ankommen lassen.

Nachstehend folgt eine Liste der hauptsächlichsten Einzelposten der Bewilligungs-Vorlage:

	Vorjähr. Bewilligung	Diesjähr. Empfehlung
Mayors Bureau	$ 16,300	$ 16,300
Stadtrath	105,000	107,000
Polizei	3,580,000	3,674,697
Feuerwehr	1,699,150	2,047,751
Finanz-Ausschuß	7,604	5,000
Verkehrs-Kommission	17,068	7,500
Stadtschreibers-Amt	50,168	57,270
Korporations-Anwalt	77,363	135,258
Polizei-Anwalt	25,697	25,000
Stadt-Anwalt	95,720	101,793
Stadt-Einnehmer	54,082	54,505
Rathhaus	63,422	67,239
Wahlkommission	279,770	343,297
Zivildienstkommission	29,856	35,370
Einkaufs-Agentur	9,421	9,879
Zinsen auf Steueranweisungen	206,789	215,000
Zinsen auf Zahlungsurtheile	270,317	
Drucksachen		17,000
Stadtkämmerei		91,538
Verfügungsfonds des Mayors	5,140	40,000
Polizeigerichte	117,772	120,440
Arbeitshaus	187,717	250,345
Bauamt	56,945	65,139
Gesundheitsamt	209,850	276,342
Stadtarzt	4,190	4,330
Abth. für Geleisehochlegung	5,116	6,100
Kessel-Inspektion	29,956	33,890
Aichamt	13,077	13,000
Kohlen-Inspektion	1,599	1,600
Prüfungsbehörde f. Maschinisten	10,340	10,345
Hospitäler	15,000	12,000
Abth. für öffentl. Arbeiten —		
Bureau des Vorstehers	1,948	2,168
Abth. des Stadt-Ingenieurs	749,584	1,303,087
Straßenamt	1,282,613	1,713,043
Kanalisirungsamt	288,138	313,196
Kartenamt	4,975	5,754
Behörde f. lokale Verbesserungen	499,801	472,283
Abth. für Elektrizitätswesen	756,860	1,010,065
Städt. Grundstücke u. Gebäude	17,183	18,500
Kleine Parks und Spielplätze	19,999	20,155
Märkte	3,045	3,045
Kosten der Steuereintreibung	65,000	65,000

Das Schlimme hieran ist nun der Umstand, daß der Gesammtbetrag der empfohlenen Bewilligungen sich noch immer auf $500,000 mehr stellt, als die Stadt an Einnahmen zu erwarten hat — es müßte denn sein, daß ihr neue Einnahmequellen eröffnet werden, oder daß alte dazu gebracht werden, reichlicher zu fließen, als bisher.

— Magnetismus. — Münchener: „'s is merkwürdig; ich mag hingeh'n, wo ich will — immer komm' ich schließ-

Hartleibig

ist ein großer Prozentsatz aller Personen. Besonders im reiferen Alter fühlen wir diese Beschwerde. Dieses Uebel sollte schnell gehoben werden und zwar durch ein mild wirkendes und zugleich stärkendes Abführmittel wie

Forni's

Alpenkräuter-Blutbeleber

Er entfernt den angehäuften Unrath, kräftigt die Eingeweide und stärkt den ganzen Körper.

Ist keine Apotheker-Medizin sondern wird nur durch Lokal-Agenten verkauft. Nähere Auskunft ertheilt . . . . . Dr. Peter Fahrney, 112-114 S. Hoyne Ave., Chicago.

Ein vortrefflicher Ausweis.

Die Metropolitan Life Insurance Co. weist ein Wachsthum sondergleichen auf.

Der von der Metropolitan Life Insurance Company veröffentlichte Geschäftsausweis für das Jahr 1903 zeigt so recht deutlich, wie sehr diese mächtige Versicherungs-Gesellschaft gewachsen ist, wie umfangreich ihre Geschäfte sind und auf wie sicherer finanzieller Grundlage dieses Geschäft ruht. Aber noch mehr geht aus den Zahlen hervor. Sie zeigen deutlich, daß diese Versicherungsgesellschaft ein Volksinstitut im wahren Sinne des Wortes ist. Die Zahl der am Schluß des Jahres 1903 in Kraft befindlichen Polizen betrug nicht weniger als 7,500,000, was bedeutet, daß je eine von zehn Personen der Bevölkerung dieses Landes bei dieser Gesellschaft versichert ist.

Die in dem Ausweis angegebenen Zahlen sind theilweise so groß, daß dem Durchschnittsmenschen das Verständniß dafür fehlt. Er weiß, daß es sich um riesige Zahlen handelt, ohne einen richtigen Begriff ihrer Größe zu haben. Seit ihrer Gründung hat die Gesellschaft für ihre Polizenbesitzer $238,000,000 angelegt oder an sie ausgezahlt. Eine riesige Summe fürwahr, die aber erst recht begriffen wird, wenn mitgetheilt wird, daß diese Zahlungen während des letzten Jahres $89 die Minute betrugen. Es wurden während des verflossenen Jahres täglich 359 Ansprüche ausbezahlt und täglich mehr als 6000 neue Polizen ausgestellt. Die Bestände der Gesellschaft vermehrten sich täglich um $50,000, und am Schluß des Jahres betrugen diese Bestände mehr als $105,000,000. Während des Jahres vereinnahmte sie nicht weniger als $49,000,000.

Vergleicht man diese Zahlen mit denen vor zwanzig Jahren, so kommt einem erst recht das beispiellose Wachsthum der Gesellschaft zum Bewußtsein. Im Jahre 1883 vereinnahmte die Gesellschaft nur etwas mehr als $3,000,000, 1893 aber mehr als $15,000,000, und 1903 mehr als $49,000,000. Ihr Ueberschuß hat sich von $627,000 im Jahre 1883, auf mehr als $10,000,000 vermehrt.

Die zu Kraft bestehende Versicherung betrug am Ende des verflossenen Jahres mehr als eine Milliarde Dollars, namentlich $1,342,381,457. Im Jahre 1903 vereinnahmte die Gesellschaft $6,500,000 mehr an Prämien als 1902. Vergleicht man den Stand der Geschäfte während dieser beiden Jahre, so muß man dieses Ergebniß als ein ganz vortreffliches bezeichnen, denn während das Jahr 1902 ein sog. gutes war, war 1903 das Geld knapp und viele Arbeiter waren ohne Beschäftigung.

Lebensversicherung wird heutzutage nicht mehr als eine Art Spekulation betrachtet, sondern als eine sichere Kapitalsanlage für den Fall der Noth.

Berndt-Regneri-Konzert.

Heute Abend geben Herr Gustav Berndt, Bariton, und Fräulein Elisabeth Regneri, Mezzo Sopran, einen Lieder-Abend in der Händel-Halle, 40 Randolph Str. Sie werden unterstützt von Herrn Lothar Nuernberger vom Thomas-Orchester (Violine), und Herrn C. Hause (Piano). Die Besucher können also auf hervorragende musikalische Genüsse rechnen. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

„A Madrigal" .... B. Harris
„The Vain Suit" .... J. Brahms
Jung-Dieterich (Ballade) .... G. Henschel
Herr G. Berndt.
Serenade in the Forest, Rippling Waters,
Etude de Concert .... C. Hause
Herr C. Hause.
Love's Dream .... Gregh
Fräulein Elisabeth Regneri.
Souvenir de Haydn .... Leonard
Herr L. Nürnberger.
Zwei Duette: Passage Birds' Farewell ... E. Hildach
Zwiegesang der Elfen .... C. Schulz
Herr G. Berndt und Frl. E. Regneri.
Caprice Brillante .... C. Hause
Herr C. Hause.
The Silent Rose .... Herbert
Die junge Nonne .... F. Schubert
Herr G. Berndt.
Ballade und Polonaise .... H. Vieuxtemps
Herr L. Nuernberger.
To Sevilla .... Dessauer
Fräulein Elisabeth Regneri.
Zwei Duette: Still wie die Nacht .... C. Goetze
Waldkonzert .... C. Schulz
Herr G. Berndt und Frl. E. Regneri.

Anfang 8 Uhr Abends. Eintrittskarten an der Kasse 50 Cents.

Kurz und Neu.

* Bataillonschef John Hannan vom sechzehnten Feuerwehrbataillon mußte sich wegen einer vor neun Jahren im Dienst erlittenen Verletzung unlängst im Mercy-Hospital operiren lassen; sein Zustand ist jetzt kritisch geworden. Hannan gehört seit 1873 der Feuerwehr an und wurde unlängst auf seinen Wunsch vom Hauptgeschäftsviertel nach Hyde Park versetzt.

* Graeme Stewart hat das Nachlaßgericht ersucht, ihn zum Verwalter des Nachlasses seines Vaters, William Stewart, zu ernennen, der ohne Hinterlassung eines Testamentes gestorben ist. Das Vermögen wird auf $800,000 geschätzt, von welchem $300,000 in Grundeigenthum angelegt sind.

Hermann Wolf bestohlen.

Taschendiebe erleichtern ihn um $275. — Einbruch in die Wohnung von Frau Kittie Plowisson.

Um $275 wurde gestern Abend Herman Wolf, 545 S. Canal Str., bestohlen, als er sich auf einem Wagen der elektrischen Straßenbahnlinie an der 12. Str. befand. Wolf hatte das Geld in seiner Westentasche, ohne an Taschendiebe zu denken. Während der Fahrt drängten sich drei Männer an ihn heran, und ehe er ihre Absicht erkannt hatte, hatte ihm einer das Geld aus der Tasche gestohlen. Wolf rief den Schaffner um Hilfe an, aber die drei Gauner sprangen von dem in Bewegung befindlichen Wagen hinunter und eilten die Sangamon Str. entlang. Wolf berichtete seinen Verlust der Polizei, die jedoch noch keine Verhaftungen in dem Fall vorgenommen hat.

Die Wohnung von Frau Kittie Plowisson, 333 Hastings Str., wurde verflossene Nacht von Einbrechern heimgesucht, welche $21 in Baar und eine Anzahl Schmucksachen erbeuteten. Der Verlust wurde erst heute Morgen entdeckt, als Frau Plowisson ihrer Börse etwas Geld entnehmen wollte. Die Gauner hatten sich durch ein Fenster Eingang in die Wohnung verschafft.

Wo ist B. L. Youtt?

Die Polizei sucht ihn auf Wunsch seiner Gattin.

Die Polizei hat von Frau B. L. Youtt in New Haven, Konn., ein Schreiben erhalten, durch welches sie ersucht wird, auf den Gatten der Frau, der sie vor etwa einem Jahre verließ, zu fahnden. Frau Youtt glaubt nämlich, daß ihr Mann sich in Chicago aufhält. Die Briefschreiberin theilt mit, daß Youtt ein äußerst anstelliger Mann ist, der beinahe irgend welche Arbeit verrichten kann. Sie weiß, daß er schon Straßenbahnschaffner, Farmarbeiter, Buchkolporteur, Anzeigensammler und Lokomotivführer gewesen ist. Vor der Arbeit scheut er sich nicht, dagegen hat er es nie für nothwendig erachtet, viel zum Unterhalt seiner Gattin beizutragen, und vor etwa einem Jahre ließ er sie einfach sitzen.

Frau Youtt schreibt ferner, daß sie nicht beabsichtigt, ihrem Manne Schwierigkeiten zu bereiten, daß sie einfach wünscht, er solle zu ihr gesandt werden. Eines der beiden Kinder, für deren Unterhalt sie während seiner Abwesenheit habe sorgen müssen, sei krank, und da er seine Kinder stets geliebt habe, so werde er sicherlich heimkehren, sobald er von der Erkrankung seines Kindes höre.

Die Polizei hat die Suche nach Youtt begonnen, ist aber soweit nicht erfolgreich gewesen.

Husten,
Halsschmerzen, Heiserkeit, Bronchitis
wirklich geheilt.
Facsimile-Unterschrift von [signature] auf jeder Schachtel.

Suchte den Tod.

Frau Hazel Riley, vom Gatten verlassen, macht einen Selbstmordversuch.

Verlassen von ihrem Gatten, ohne Freunde und fremd in der großen Stadt Chicago, machte Frau Hazel Riley verflossene Nacht einen Selbstmordversuch in ihrem Zimmer im Great Eastern Hotel, Harrison Str. und Wabash Ave. Sie wurde früh Morgens von einem Hotelangestellten, besinnungslos auf ihrem Bette liegend, gefunden. Die Polizei und ein sofort herbeigerufener Arzt ordneten ihre Ueberführung in's Samariter-Hospital an.

Im Krankenhause kam die Frau wieder zur Besinnung. Ihre ersten Worte waren: „Mein Gatte hat mich verlassen. Niemand kümmert sich um mein Befinden; ich könnte daher gerade so gut todt sein, als weiter leben." Die an sie gestellten Fragen betreffs ihrer Heimath und Verwandten weigerte sie sich, zu beantworten. „Es ist unnöthig, Jemanden zu benachrichtigen. Mein Tod wird Niemand kümmern. Ich habe kein Heim," erwiderte sie einfach auf die Fragen.

Die etwa 23 Jahre alte Lebensmüde verschluckte eine Quantität chlorsaures Quecksilber. Ihr Befinden ist ernst, doch ist Hoffnung auf ihre Genesung vorhanden. Sie scheint gut gebildet zu sein, und, aus den Kleidern zu schließen, einer wohlhabenden Familie anzugehören.

— Gewissenhaft. — „Weshalb haben Sie sich einen Waffenschein gelöst? Sie tragen doch nie einen Revolver oder dergleichen bei sich?" — „Das nicht; aber seit ich in meiner neuen Wohnung bin, habe ich einen so riesigen Hausschlüssel."

TABHURST IN Cluett BRAND
QUARTER SIZES QUARTER EACH
CLUETT, PEABODY & CO.
Makers of Cluett and Monarch Shirts

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Trägt die Unterschrift

Beweis des öffentlichen Vertrauens

Die Zahl der sich in Kraft befindlichen Policen ist größer als die irgend einer anderen Gesellschaft und größer als die aller regulären Lebensversicherungs-Gesellschaften (eine ausgenommen) zusammen und kann nur durch Vergleiche ins rechte Licht gestellt werden. Die Zahl ist größer als die gesammte Bevölkerung von Connecticut, Vermont, New Hampshire, Rhode Island, Delaware, Florida, Colorado, Oregon, Washington, Wyoming, Nevada, Montana, Idaho, Nord Dakota, Süd Dakota, Utah, Alaska, Arizona, New Mexiko, District of Columbia, Indianer Territorium, Oklahoma, Hawaii, oder mit Städten verglichen ist sie so groß wie die Bevölkerung von Groß New York, Chicago, Philadelphia, Boston und St. Louis zusammen.

Diese Gesellschaft erhält mehr Prämien-Zahlungen in den Vereinigten Staaten als irgend eine andere Gesellschaft und hat in jedem der letzten 10 Jahre mehr neue Versicherungen angenommen und Policen ausgestellt als irgend eine andere Gesellschaft der Welt.

Vermögen - - $105,656,311.60

Größtes Office-Gebäude der Welt — Madison Avenue, Fourth Avenue, 23. Straße und 24. Straße, New York City.

Sprechende Thatsachen

Die Zahl der von dieser Gesellschaft in 1903 bezahlten Versicherungs-Ansprüche belief sich durchschnittlich auf einen für jede ein und ein Drittel Minute eines jeden Geschäftstages von acht Stunden und in Geld auf $89.00 die Minute das ganze Jahr hindurch.

Der tägliche Durchschnitt des Geschäfts der Gesellschaft in 1903 war

359 Ansprüche per Tag bezahlt.
6,297 Policen per Tag ausgestellt.
$1,303,559.06 neue Versicherungen per Tag ausgeschrieben.
$98,582.76 per Tag an Policen-Inhaber ausbezahlt und der Reserve hinzugefügt.
$53,841.18 per Tag das Vermögen vergrößert.

Einkommen in 1903	$49,887,804.11
Gewinn über 1902	6,551,520.50
Vermögen-Zunahme in 1903	16,475,402.61

Haupt-Office der

Metropolitan Life Insurance Co.

(INCORPORATED BY THE STATE OF NEW YORK)

Die Company des Volkes, durch das Volk, für das Volk

Vermögen

Vereinigte Staaten-, Stadt- und Eisenbahn-Bonds und Aktien	$48,175,913.27
Bonds und Hypotheken	31,814,193.06
Grundeigenthum	14,835,140.61
Baar	5,301,220.90
Darlehen an Policen-Inhaber	1,850,144.14
Prämien, aufgeschoben und in Einkassirung begriffen (Netto)	3,000,401.30
Aufgelaufene Zinsen, Miethe etc.	679,298.32
	$105,656,311.60

Verbindlichkeiten

Rückversicherungs-Fond und spezielle Reserven	$94,008,251.00
Alle anderen Verbindlichkeiten	956,188.04
Kapital und Ueberschuß	10,691,872.56
	$105,656,311.60

An Policen-Inhaber seit dem Bestehen bezahlt, zusammen mit dem für ihre Sicherheit angelegten Betrag **$238,295,968.84**

Zahl der in Kraft stehenden Policen . **7,523,915**

Betrag der ausstehenden Versicherung . . **$1,342,381,457.00**

Betrag der Versicherung in 1903 ausgestellt . . . **$398,889,074.00**

In ihrem regulären Department werden Policen für $1000 bis $1,000,000 auf das Leben einer Person ausgestellt. Prämien sind zahlbar jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich. In ihrem Industrial Department werden Policen für alle versicherungsfähigen Mitglieder der Familie mit wöchentlichen Prämien ausgestellt.

Die Policen der Gesellschaft sind einfache, geschäftliche Kontrakte, die ihren Inhalt deutlich erklären, nichts der Einbildung überlassen, nichts auf Hoffnung borgen, definitive Bedingungen stellen und definitive Versprechungen machen in Dollars und Cents.

Das Wachsthum in Perioden von zehn Jahren

Einkommen	Vermögen	Ueberschuß	Policen in Kraft	Ausstehende Versicherungen.
1883—$2,082,619.05	$2,186,622.24	$627,368.24	531,048	$63,425,107.00—1883
1893—15,216,236.65	19,343,705.06	4,109,689.92	2,940,226	353,177,217.00—1893
1903—49,887,804.11	105,656,311.60	10,691,872.56	7,523,915	1,342,381,457.00—1903

W. B. Higginbotham, Supt., 9140 Commercial Ave.
F. L. Foster, Supt., N.-O.-Ecke Madison Str. und Ashland Boulevard.
P. J. Kraus, Supt., 164 East North Ave.
G. R. Compty, Supt., 1. Floor Metropolitan Bldg., S.-O.-Ecke 47. Str. und Wabash Avenue.
John Haut, Supt., New Era Bldg., 1—11 Blue Island Ave.
T. W. Ridgway, Supt., 2. Floor Metropolitan Bldg., S.-O.-Ecke 47. Str. und Wabash Avenue.
Jos. Mills, Supt., 2108 West 12. Str.
H. D. Wright, Supt., 885 West North Avenue.
A. C. Wehmeier, Supt., 3. Floor Metropolitan Bldg., S.-O.-Ecke 47. Str. und Wabash Avenue.
C. E. Cooper, Supt., 1721 N. Ashland Ave., Ecke Belmont Ave.
Ernest Ingram, Supt., 11528 Michigan Ave.
F. P. Brownholtz, Supt., 713 Royal Insurance Bldg., Ecke Jackson Boulevard und LaSalle Str.

Beamte

John R. Hegeman, *President* — Haley Fiske, *Vice-President.*
George H. Gaston, *Second Vice-Pres.* — George B. Woodward, *Third Vice-Pres.*
Frank O. Ayres, *Fourth Vice-Pres.* — James M. Craig, *Actuary.*
James S. Roberts, *Secretary.* — John R. Hegeman, Jr., *Assistant Sec.*
J. J. Thompson, *Cashier and Asst. Sec.* — T. R. Richardson, *Assistant Sec.*
S. L. Woodford, *Counsel.* — Thomas H. Willard, M.D., *Medical Director.*
A. S. Knight, M.D., *Medical Director.* — W. S. Manners, M.D., *Asst. Medical Director.*
E. M. Holden, M. D., *Asst. Medical Director*

I. J. Cahen, *Manager Ordinary Department.*

Direktoren

John R. Hegeman, Silas B. Dutcher, Thomas L. James, John M. Crane, Edward C. Wallace, Joseph P. Knapp, Haley Fiske, George H. Gaston, Stewart L. Woodford, Benjamin DeF. Curtiss, Frank H. Major, John A. McCall, James M. Craig, George B. Woodward, Samuel S. Beard, John R. Hegeman, Jr., Thomas G. Ritch.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Aus Onkel Sams Kassabuch

Washington, D. K., 2. März. Der monatliche Bericht über die Bundesschuld besagt, daß dieselbe am 29. Februar $918,034,634 betrug, also im Laufe des Februar um $2,972,091 zugenommen hat.

Die gesammten Einnahmen während des Februar betrugen $45,[illegible],406, die Ausgaben $42,654,772; somit blieb ein Ueberschuß von $3,240,634. Im selben Monat des vorigen Jahres hatte der Ueberschuß $5,250,000 betragen.

In den ersten acht Monaten des laufenden Rechnungsjahres (das mit dem 30. Juni abschließt) waren die Einnahmen um $4,882,000 höher, als die Ausgaben.

Freigesprochen.

Cairo, Jll., 2. März. Die Geschworenen, denen der Prozeß gegen Thomas O'Neill übergeben worden war, welcher der Ermordung von Con Sheehan angeklagt wurde, fällten, nachdem sie die ganze Nacht in Berathung gewesen, einen Wahrspruch auf „Nichtschuldig."

Sheehan war im November v. J. von O'Neill in dessen Wirthschaft erschossen worden.

Venezuela-Gesandter abberufen.

New York, 2. März. Eine Spezial-Depesche aus Port of Spain, Trinidad, meldet, daß General Hernandez („El Mocho"), venezolanischer Gesandter bei der Regierung der Ver. Staaten, aus politischen Gründen zurückberufen worden ist.

Deutscher Landwirth über amerikanische Landwirthschaft.

Berlin, 1. März. Die Ergebnisse der Studienreise der Gesellschaft von deutschen Landwirthen durch die Ver. Staaten sind in einem sehr interessanten Buch zusammengefaßt, das nunmehr erschienen ist. Der Verfasser dieses höchst instruktiven und zugleich unterhaltenden Werkes ist Rittergutsbesitzer A. Wadsack auf Hornsömmern bei Tennstädt, Provinz Sachsen, einer von den vierzig Landwirthen, welche diese Amerikafahrt mitgemacht haben.

Im Allgemeinen ist das Buch für Amerika sehr sympathisch gehalten, und besonders Gewicht ist natürlich auf die Beobachtungen der Landwirthe hinsichtlich des sie zunächst Interessirenden: Auf die Landwirthschaft in den Ver. Staaten gelegt. „Der Farmerstand", sagt der Verfasser, „wird in den Ver. Staaten als der wichtigste Stand anerkannt und als solcher geachtet."

„Hohenzollern" nach Neapel.

Gibraltar, 2. März. Die deutsche Kaiser-Jacht „Hohenzollern" ist von hier nach Neapel abgefahren. Dort wird Kaiser Wilhelm sie besteigen und eine längere Fahrt auf dem Mittelländischen Meer machen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine beträchtliche Erd-Erschütterung wurde gestern zu San Franzisko verspürt.

— Zu Cambridge, Mass., starb Francis Booth, bekannter Tondichter, im Alter von nahezu 91 Jahren.

— Zu Stillwell im Indianer-Territorium fanden 5 Männer dadurch ihren Tod, daß sie Zitronen-Extrakt in großen Quantitäten tranken!

— Zu Forrest, Jll., wurde Lee Thomas festgenommen, welcher in Pittsburg unter der Anklage gewünscht wird, seine Gattin ermordet zu haben.

— Das Postamt in Humphreys, Ark., wurde von den Weißen in die Luft gesprengt, weil ein farbiger Postmeister ernannt worden war.

— Durch eine Dynamit-Patrone, welche im Sitz seines „Buggys" explodirte, wurde der Landwirth Albert Mootmiller zu South Bend, Ind., in mindestens 50 Stücke zerrissen.

— Von Ansonia, Konn., sind 26 Russen abgereist, um sich in die russische Armee einstellen zu lassen. Aehnliches wird von verschiedenen anderen Plätzen gemeldet.

— Ein gewisser James Delaney von Jersey City verliebte sich in ein Mädchen, sobald er ihre Stimme durch einen Phonographen hörte! Jetzt sind die Beiden verlobt.

— Wie allgemein erwartet, wurde Charles Dick von der Ohio'er Staats-Legislatur als Nachfolger des verstorbenen Mark Hanna in den Bundessenat gewählt.

— Zu Princeton, Ky., stieß ein Expreßzug von New Orleans mit einem Güterzug zusammen, der Zugführer Geo. Tage wurde getödtet, und zwei andere Angestellte wurden verletzt.

— Zu Prairie du Chien, Wis., brannte das „Sherman House" nieder, und zwei Frauenspersonen unbekannten Namens, Mutter und Tochter, kamen in den Flammen um. Der Hotel-Besitzer rettete sich und seine Familie nur mit knapper Noth.

— Im Courthaus zu Alexandria, Va., wurde ein erfolgloser Versuch gemacht, das Testament George Washington's zu stehlen; die Diebe sprengten die äußere Thür des Gewölbes, aber die Explosion selber scheint, sie verscheucht zu haben.

— Ein Pöbelhaufen hatte bereits das Gefängniß in Newport, Ark., erstürmt, um einen Neger wegen eines Angriffs auf Frl. Emma Baird zu lynchmorden, zog sich aber auf die Mittheilung des Sheriffs Baudy, daß die Unschuld des Betreffenden an den Tag gekommen sei, vorläufig zurück.

— Scott Neal von Martins Ferry, W.-Va., der zum dritten Mal unter Anklage des Mord-Angriffs auf seine Gattin stand, versuchte, aus dem Gefängniß in St. Clairsville, Ohio, auszubrechen, wurde aber vom Schließer Bulger erschossen, nachdem er den Gefangenen Sutton, der ihn verrathen, durch die Schläfe geschossen hatte.

Ausland.

— König Edward bestätigte die Ernennung des Herzogs von Connaught zum General-Inspekteur der britischen Armee unter dem neuen Reform-Plan.

— Etwa 16,000 Hafen-Arbeiter zu Odessa, Süd-Rußland, haben infolge des Darniederliegens der Schiffahrt nichts zu thun.

— In Japan fanden gestern allgemeine Wahlen statt. Der Landtag ist auf den 18. März zur Spezial-Tagung einberufen.

— Die russischen Militär-Behörden veranlassen alle Frauen, Kinder und Greise, die strategisch wichtigen Punkte im fernen Osten zu verlassen.

— Der „Prophet" Dowie bat in Melbourne, Australien, den Vertreter der amerikanischen Regierung um Schutz gegen Versammlungssprenger.

— Eine Abtheilung spanischer Soldaten traf zu Tenerifa, Kanarische Inseln, ein, um die dortige Garnison zu verstärken, mit Rücksicht auf die Wahrung von Spaniens Neutralität während des fern-östlichen Krieges.

— Vor dem Nachlaß-Gericht in Brüssel begann die Vandlung der Klage, welche gegen König Leopold von den Gläubigern seiner Tochter angestrengt wurde.

— In russischen Hofkreisen verlautet, der Zar sei durch den herzlichen Ton im Briefe des Kaisers Wilhelm, welchen ihm derselbe beim Ausbruch des Krieges im fernen Osten schrieb, tief bewegt gewesen und habe sogar Thränen vergossen.

— Der französische Ministerrath ersuchte den Finanzminister Rouvier, der Abgeordnetenkammer einen Bericht zugunsten zusätzlicher Bewilligungen für die Flotte und zur Verstärkung der Küsten-Befestigungen zu unterbreiten. Dies geschieht, um der Regierung Gelegenheit zu geben, auf die, an der Flotte geübten Kritiken zu antworten.

— Der Advokat beim Appellations-Gericht von Paris, Jakobson, hat eine Schrift über die Tagung des internationalen Schiedsgerichts im Haag betreffs der venezolanischen Frage veröffentlicht, und das russische Mitglied jenes Schiedsgerichtes, Professor De Martens, hat eine Vorrede dazu geschrieben.

— Die Entscheidung des Haager Schiedsgerichts, die den drei Mächten, welche die Blockade gegen Venezuela organisirt hatten, ein Vorzugs-Recht in der Begleichung von Forderungen ihrer Unterthanen gegenüber anderen Mächten einräumt, rief in Caracas große Aufregung hervor und wurde vom amerikanischen Gesandten Bowen abfällig besprochen.

— Es wird entschieden in Abrede gestellt, daß die Balkan-Staaten oder Oesterreich mobil machen. Die Lage im Balkan wird in einer, nach Paris gesandten Depesche als durchaus zufriedenstellend bezeichnet. Dies soll hauptsächlich dem Einfluß Deutschlands auf die Türkei und der Einwirkung Oesterreichs, Rußlands und Rumäniens auf Bulgarien und Serbien zu danken sein.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große und Großer Kurfürst von Bremen; Rotterdam von Rotterdam; Marquette von London.
Neapel: Palatia, von New York nach Genua; Neckar, von New York nach Genua u. s. w.
Liverpool: Friesland von Philadelphia; Ionian, von St. John und Halifax.
London: Mesaba von New York.
Hamburg: Pennsylvania von New York.

Abgegangen.

New York: Majestic und Carpathia nach Liverpool; United States nach Kopenhagen.
San Franzisko: Sherman nach Manila.
St. Michaels, Azoren: Canopic, von Alexandria, Neapel u. s. w. nach Boston.

Lokalbericht.

Streikbrecher ein Verbrecher.

Max Neff des Großdiebstahls von Diamanten überführt

Max Neff, ein angeblich berufsmäßiger „Streikbrecher", welcher sich auch am letzten hiesigen Straßenbahnerausstand betheiligte, wurde heute in Richter Chetlains Gerichtshof nach viertägiger Verhandlung überführt, ein der Pacific Expreß Co. zur Beförderung von Toledo, O., nach Dallas, Tex., anvertrautes Packet mit Diamanten im Werthe von $10,000 gestohlen zu haben. Neff war zu jener Zeit damit beschäftigt, einen Ausstand der Expreßboten jener Gesellschaft zu bekämpfen. Als die Geschworenen ihr Urtheil verkündeten, brach Neffs ihm vor fünf Monaten in Richmond, Va., angetraute Gattin in Thränen aus und verließ den Gerichtssaal.

Wer hat Recht!

Die Auslieferung von Thos. McGovern an den Staat New York.

Gouv. Yates hat auf Thos. McGoverns Ersuchen diesem Gelegenheit zur Darlegung seiner Seite des Falles versprochen, ehe er in dem von Chas. A. Springer, Masseverwalter der Oneida Silverware Mfg. Co. in Oneida, N. Y., angestrengten Verfahren zur Auslieferung McGovers an den Staat New York eine Entscheidung trifft. McGovern behauptet bekanntlich, Springer wünsche ihn nur als Zeuge in einem wichtigen Prozeß vorzuführen, und Springer schildert McGovern als einen Justizflüchtling, auf den schon seit zwei Jahren gefahndet wird.

* Dem 19jährigen August Hoppe wurden heute von Geschworenen in Richter Haneys Gerichtshof $2500 Schmerzensgeld von der Crane Co. zugesprochen, in deren Fabrik an der Fulton und Desplaines Str. er bei der Arbeit am 5. Oktober 1900 zwei Finger in der Maschinerie verlor.

Der Redekampf.

John C. Mathis und John S. Miller auf dem Plan.

Die 99 Jahr-Akte.

Herr Mathis wirft den Straßenbahn-Gesellschaften Hinterlist und schleichende Niedertracht vor. — Miller fußt auf dem gesetzlichen Schein.

Herr Mathis setzte heute seine Ausführungen fort. Es sei eine feststehende Regel, sagte er, daß Korporationen wie die „Union Traction" keinerlei öffentliche Privilegien als etwas von selbst Verständliches beanspruchen könnten oder benutzen dürften. Es komme ihnen nur genau so viel zu, wie die getroffenen Vereinbarungen ihnen gewähren, und trete je ein Zweifel hinsichtlich des „Grenzrechtes" ein, so müsse dieser dem Gemeinwesen zugute kommen und nicht der zu Geschäftszwecken organisirten Privatkörperschaft. — In der Eingabe, welche die Masseverwaltung der „Union Traction Co." an den Gerichtshof gemacht habe, um das gegenwärtige Verfahren einzuleiten, sei von „feindseligen" Beschlüssen, Verordnungen und Maßnahmen die Rede, welche die Stadt Chicago gefaßt, bezw. erlassen oder getroffen habe, um die Gesellschaft zu schädigen und ihre vermeintlichen Rechte zu kürzen. In Wirklichkeit aber handle es sich um Maßnahmen der städtischen Behörden, getroffen zum Schutze der Rechte des Gemeinwesens. Die Masseverwalter, welche gewissermaßen als Gerichtsbeamte zu betrachten seien, führten Klage, daß die Stadtverwaltung es darauf anlege, die Gesellschaft durch feindseliges Verhalten und Unterdrückungsmaßregeln zur Aufgebung wohlverbriefter Rechte zu zwingen, um ihr dafür unter schweren Bedingungen Wegegerechtsame für die Dauer von schäbigen zwanzig Jahren aufzuhalsen. Die Stadt aber bestreite die Berechtigung dieser Beschwerden. Die Straßenbahn-Gesellschaft hätte seinerzeit, nachdem ihr Wegerechtsprivilegien von fünfundzwanzigjähriger Dauer ertheilt worden wären, fast unverzüglich damit begonnen, sich durch Listen und Ränke aller Art diese Privilegien auf unabsehbare Zeit zu sichern. Die 99 Jahre-Akte hätten sie sich von der Staatslegislatur zu verschaffen gewußt, und damit sei es für Chicago zu einer Nothwendigkeit geworden, sich gegen diese Korporationen zu wehren, wie man sich gegen Diebe und Räuber wehrt. In die Staatsverfassung vom Jahre 1870 sei mit besonderer Rücksicht auf die Machenschaften der Chicagoer Straßenbahn-Gesellschaften Paragraphen eingeschaltet worden, welche Schiebungen wie die vom Jahre 1865 für alle Zukunft unmöglich machen. In der Städteordnung vom Jahre 1872, deren Annahme für Chicago drei Jahre später erfolgte, sei ausdrücklich vorgesehen, daß von den Gemeindebehörden keiner Privatkorporation besondere Vorrechte auf länger als zwanzig Jahre ertheilt werden dürften. Im Jahre 1883, als die ursprünglichen Wegerechts-Privilegien erloschen, habe man die Erledigung der Streitfrage, ob die Straßenbahn-Gesellschaften ihre Wegerechte bis zum Jahre 1959 zu beanspruchen hätten, mit gegenseitiger Zustimmung auf zwanzig Jahre hinausgeschoben. Der damalige Bürgermeister, Carter H. Harrison, und der Stadtrath hätten sich zu dieser Handlungsweise verstanden, nachdem ihnen von dem derzeitigen Korporationsanwalt (und nachmaligen Richter) Adams, sowie von dem derzeitigen Stadtanwalt ein Gutachten zugestellt worden war, laut dessen an den 99jährigen Rechten der Straßenbahn-Gesellschaften nicht zu zweifeln gewesen wäre. Falls Herr Adams jenes Gutachten nicht als „Korporationsanwalt der Stadt Chicago" gezeichnet hätte, so könnte man annehmen, er hätte dasselbe im Auftrage der Straßenbahn-Gesellschaften verfaßt. Mit keiner Silbe erwähne er, daß es alter Rechtsbrauch sei, in zweifelhaften Fällen die Wohlthat des Zweifels dem Gemeinwesen zukommen zu lassen, falls es sich um Besitzstreitigkeiten zwischen dem Gemeinwesen und einer Privatpartei handle. — Mayor Harrison der Aeltere hatte, als er auf dieses Gutachten hin zum Nachgeben rieth, noch nichts von Charles T. Yerkes gehört und nichts von den „anderen Abenteurern, welche seither mit diesem zusammen aus den Verkehrs-Bedürfnissen der Stadt gemacht haben, was zu machen war." — Yerkes hätte Gesellschaften über Gesellschaften organisirt und dieselben durch Gegenseitigkeits-Verträge in und mit einander verwoben u. vermengt, sodaß es schwer zu sagen sei, wo das Ende und wo der Anfang ist. „Aktien wurden verwässert und Hypothekenschulden über Hypothekenschulden gemacht, so daß wir heute Anlagen, deren wirklicher Werth nicht $15,000,000 übersteigt, zum Fünffachen dieses Betrages kapitalisirt sehen. Was Herr Crawford sagt, stimmt: die gemachten Anlagen waren kolossal. — Aber die Bonds-Anleihen und die Aktienverwässerung sind noch ungleich kolossaler gewesen. Yerkes traute der 99 Jahr-Akte nicht. In 1897 kaufte er sich in Springfield das infame Allen-Gesetz. Erst nachdem zwei Jahre später der Widerruf dieses Gesetzes erzwungen war, fiel die Straßenbahn-Gesellschaft wieder auf die Akte vom Jahre 1865 zurück, und man darf es der Stadt nicht verargen, wenn sie aus Nothwehr bei der Bekämpfung des listigen und beutegierigen Gegners ihr Bestes versuche, um gen Gegners ihr Bestes versucht, um denselben unterzukriegen."

Wo Minna von Barnhelm entstand

Im Hause Königsgraben 10 zu Berlin, werden bald Axt und Hacke eine für unsere klassische Literatur bedeutsame Stätte vernichtet haben. Wie die Berliner Blätter melden, steht der Abbruch dieses Hauses bevor, in dem Lessing vom Mai 1765 an wohnte. Der Königsgraben, eine der alten Straßen Berlins, liegt wenige Schritte vom Alexanderplatz; zur Zierde hat er der Stadt seit Niederlegung der alten Mauer daselbst nie gereicht, und er galt früher (das heißt nicht in der Zeit Lessings) als eine Hauptstätte verdächtigen Verkehrs und nächtlicher Ruhestörung. An dem Hause hat vor etwa dreißig Jahren der Verein für die Geschichte Berlins eine Büste Lessings anbringen lassen und eine auf Minna von Barnhelm bezügliche Inschrift. Ganz genau stimmt es nicht, daß das erste Lustspiel unserer Literatur in diesem Hause entstanden ist; Lessing hat hier nur die letzte Hand daran gelegt und besonders den Dialog in kritischen Besprechungen mit seinem Freunde Ramler nochmals durchgefeilt. Er begann bekanntlich Minna von Barnhelm 1763 unter den frischen Eindrücken des eben beendigten Krieges in Breslau, wo er Sekretär Tauenziens war. 1764 im Sommer wurde der Haupttheil des Dramas vollendet; die schwere Erkrankung hinderte Lessing dann, die letzte Feile anzulegen. Dies geschah erst im Frühling des nächsten Jahres in Berlin am Königsgraben. Das Haus steht noch so, wie es in der Friderizianischen Zeit gebaut wurde, zweistöckig, altersgeschwärzt, mit abgeblätterter Vorderseite. Auch im Innern sind Treppen und Gänge verfallen; eine Wäschefabrik nimmt das ganze untere Stockwerk ein. Der Hof bietet einen Durchgang nach der hinter dem Königsgraben gelegenen Alexanderstraße. Eng und dunkel und unfreundlich ist alles hier. Diese Ecke des Königsgrabens ist noch ein Stückchen Alt-Berlin, mit ihren überall umherliegenden Abfällen aus der nahen Zentralmarkthalle, mit ihren alterthümlichen Kaffeelokalen und Billardstuben, ihren kleinen Häusern mit graublauem Anstrich und tiefen niedrigen Fenstern. Aus Kellern, wo sich Käufer und Verkäufer streiten, dringt Fischgeruch; hier werden Flundern und Störe verkauft. Ein heutiger Dichter würde hier nicht wohnen, aber er würde auch nicht Minna von Barnhelm dichten.

— Resignation ist in der Jugend Schwäche, im Alter Stärke der Seele.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Glatte Arbeit.

Als vor einigen Jahren die „loyale“ Presse so begeisterte Lobhymnen sang auf die militärische Regierung, die sich, wie uns're Erfahrung auf den Philippinen lehrte, so leicht anpasse, so viele Umständlichkeiten vermeide und daher so schnell zu ihren Zielen komme, da ahnte man noch gar nicht, welch' schöne Möglichkeiten die Politik der vollendeten Thatsache in dieser Hinsicht bringen würde. Denn diese war damals, sozusagen, eben erst geboren worden und in ihren großartigen Eigenschaften von der großen Masse noch unerkannt, wie der ungeschliffene Diamant oder das Baby in der Wiege; man wußte noch gar nicht, ob sie sich als lebenskräftig erzeigen werde, denn damals erschien das Schicksal der Philippinen doch noch einigermaßen ungewiß. In dem Maße, wie diese Ungewißheit schwand, offenbarte sich den Regierenden in Washington die überzeugende Gewalt der vollendeten Thatsache, so daß sie sich zu dem Panama-Versuch entschlossen. Der glänzende Erfolg, den sie damit erzielten, hat ihnen nunmehr die Augen völlig geöffnet, sodaß sie die großartigen Vorzüge der Regierung durch die vollendete Thatsache jetzt klar erkannt habe. — Daß bei einer so thatkräftigen und fortschrittlichen Regierung, wie die unsere, dieses Erkennen gleichbedeutend ist mit weiterer Ausnutzung, das ist am Ende selbstverständlich: Man hat in Washington die vollendete Thatsache zur Regierung erhoben.

Wie großartig flink und glatt diese Politik arbeitet, das erhellt aus der Washingtoner Meldung, derzufolge eine dreistündige Kabinetsitzung alle die Schwierigkeiten, welche der schnellen Durchführung des Panamavertrags noch im Wege standen, „hinwegfegte“. In dieser Berathung wurde „beschlossen“, daß das Spooner-Gesetz alle nöthige Ermächtigung gibt zur Auszahlung der $10,000,000 an die Isthmus-Republik, wie auch die der $40,000,000 an die französische Kanalgesellschaft.

Ein so kühner Beschluß aber konnte nur gefaßt werden, im Vertrauen auf den Erfolg der vollendeten Thatsache. Denn das Spooner-Gesetz ermächtigte den Präsidenten nur mit der Republik Kolumbia zu verhandeln und einen Vertrag mit dieser abzuschließen und ihr dafür $10,000,000 zu zahlen, und der französischen Gesellschaft $40,000,000 zu bieten für die Gerechtsame, welche sie von Kolumbia erhalten hatte, bezw. die unter dieser ausgeführten Arbeit. Von der Isthmus-Republik war darin keine Rede, denn die „ahnte“ man damals ja noch nicht einmal, und sehr viele Kongreßmitglieder und Andere waren daher der Ansicht, daß die Regierung gesetzlicher Weise nicht ermächtigt sei, die Zahlungen an „Panama“ und die französische Gesellschaft ohne Weiteres zu machen. Es werde, so behaupteten sie, ein neuer vorheriger Kongreßbeschluß nothwendig sein und dem stimmten viele Andere bei. Denn die Verfassung sagt ausdrücklich, daß keine Gelder aus der Kasse der Ver. Staaten genommen werden dürfen, außer die Regierung wurde durch eine besondere Bewilligung des Kongresses zur Auszahlung ermächtigt. Die „Haarspalter“ erklärten, unmöglich einsehen zu können, wieso sich die Ermächtigung, eine Zahlung an Kolumbia zu machen, in die Ermächtigung zu einer Zahlung an „Panama“ verwandeln lassen könne.

Präsident Roosevelt und seine Berather haben ihnen gezeigt, wie das scheinbar Unmögliche gemacht werden kann. Sie „beschlossen“, daß das Spooner-Gesetz so zu deuten ist, daß es nur den Besitztitel für den Kanalstreifen anstrebte, ganz gleich, von wem der ausgestellt würde; daß die Panama-Republik zur Zeit diesen Streifen in Besitz hat und als besitzberechtigt anerkannt wurde, und endlich, daß diese Republik als die gesetzliche Erbin der Republik Kolumbia anzusehen ist. Auf diese Weise wurden „alle Spinnweben“ und Hindernisse kurzer Hand weggewischt und der Schatzamtssekretär wird der Isthmus-Republik das Geld auszahlen, sobald diese einen Bevollmächtigten ernannt hat. Das wird voraussichtlich sehr bald geschehen, denn die Herren in Panama lechzen schon lange nach den Millionen, um die sich für sie ja alles drehte. In etwa drei Wochen werden die Zahlungen gemacht sein, und dann wird man wieder eine vollendete Thatsache geschaffen haben, an der sich die „Haarspalter“ die Zähne ausbeißen oder die dummen Köpfe einrennen mögen, sofern's ihnen beliebt — ändern werden sie daran nichts mehr können.

Schneller und glatter könnte dergleichen auch unter einer militärischen Regierung nicht erledigt werden. Denn die kann nicht mehr thun als die in der gewöhnlichen bürgerlichen Regierung herrschende Dreitheilung der Macht aufzuheben und Gesetzgebung, Exekutive und Rechtsprechung in ihrer Hand vereinigen und das thut die Politik der vollendeten Thatsache in ihrer neuesten Entwickelung auch. Sie nimmt die Gesetzgebung in die Hand, indem sie „beschließt“, daß es deren Absicht war, die $10,000,000 dem zu bezahlen, der gerade im Besitze des angestrebten Kanalstreifens sein würde, gleichviel ob durch Spitzbüberei oder sonstwie, und ihr die Gelegenheit nimmt, etwas anderes zu sagen; und sie steckt die Rechtsprechung in die Tasche, indem sie „entscheidet“, daß Panama der gesetzliche Rechtsnachfolger Kolumbias ist. Das mag „Haarspaltern“ und ängstlichen alten Damen vielleicht nicht recht sein, aber das schadet ja nichts. Thtsächlich hat man doch viel Zeit, und viel völlig unnützes Gerede gespart. Dem Abgeordnetenhause hat man gezeigt, daß es eigentlich völlig überflüssig ist und dem Volk wird's nun wohl endlich klar werden, wie gut man's mit ihm meint. Wer so schön, schnell und glatt regiert wird, der braucht sich um die Selbstregierung nicht mehr zu sorgen und zu mühen. —

Die verstimmten Russen.

Von der Deutschen Geduld und Nachsicht scheinen die Russen nicht viel zu besitzen. Während Deutschland und die Deutschen das Gehetze und die gegen sie geschleuderten Schmähungen und Verdächtigungen in der anglo-amerikanischen Presse viele Jahre lang langmüthig ertrugen, ohne zu mucksen, hat die Russen schon eine kaum vierwöchige Preß-Kampagne gegen sie mächtig in den Harnisch gebracht. Sie sind entrüstet über das Verhalten ihres Erzfreundes, dem sie wiederholentlich so große Gefallen gethan und ihrerseits, wie sie sagen, stets die größte Freundschaft gezeigt haben und — vergessen sich in ihrer Aufregung soweit, daß sie die ihnen innewohnende Brutalität deutlich erkennen lassen, den Tataren hervortreten lassen, der ihnen unter der Haut steckt, trotzdem „wir“ sie ja gar nicht gekratzt, sondern nur ein bischen gekitzelt haben.

Es ist ja richtig, daß es nicht gerade freundschaftlich war, wie die anglo-amerikanische Berichterstattung die Russen behandelte. Sie räumte ja nicht nur mit der ganzen russischen Flotte auf und ließ Tausende Russen ertrinken und erfrieren, in die Luft fliegen und von der Japanern zusammenschießen, sondern sagte auch den Russen die größten Schandthaten nach und sprach ihnen jegliche Spur von Vaterlandsliebe ab, indem sie bei Beginn eines Krieges, der nach russischer Auffassung dem heiligen Rußland aufgedrängt und von Japan mit einem heimtückischen Ueberfall eröffnet wurde, eine allgemeine Revolution ausbrechen ließ. Aber das war doch Alles nur auf dem Papier, und die Russen hätten bedenken sollen, daß man sich eigentlich gar nichts Schlimmes dabei dachte und mehr nur nachplapperte, was aus geliebtem Munde kam, als selbst Böses erfand. Auch hätten die Russen bedenken sollen, daß man hierzulande eben durch die so lange Jahre hindurch von dem deutschen Michel gezeigte Geduld verwöhnt wurde, und gar nicht glaubte, daß gewöhnliche „Foreigners“ so übelnehmerisch sein könnten.

Trotzdem muß zugestanden werden, daß Rußland etwas Grund hatte, unangenehm berührt zu sein und sich zu ärgern, und hätten sie es bei einem freundschaftlichen Protest in ihren Zeitungen gelassen, so hätte man ihnen das nicht verdenken können; ja, man hätte es auch noch entschuldigen können, daß der russische Botschafter in Washington selbst Vorstellungen machte, auf die früheren Liebesdienste Rußlands den Ver. Staaten gegenüber hinwies und um freundschaftlichere Gesinnung bat, aber unserer kleinen Neckereien wegen gleich zu hauen und auf unseren empfindlichsten „Körpertheil“ loszuschlagen — das durften die Russen nicht; indem sie das thaten, zeigten sie sich wirklich als die brutalen Menschen, als die sie verschrien sind, und darüber sind nun wir erstaunt und erzürnt, denn dergleichen sind wir nicht gewohnt. Dergleichen wollen wir nicht, und ist uns gegenüber ganz besonders niederträchtig, denn wir waren bisher immer der Ansicht, daß nur wir das thun dürften, andern gegenüber.

Es ist entschieden „gemein“ von den Russen, auf unsere kleinen Unliebenswürdigkeiten gleich mit der „Massen-Widerrufung“ von Waarenbestellungen zu antworten, statt mit harmlosen Massenversammlungen, wie andere das thun. Denn Jenes thut uns weh. Wenn es wirklich wahr ist — und es scheint so — daß Waarenbestellungen zum Betrage von vielen Millionen schon jetzt widerrufen wurden und, wie der Botschafter Cassini versichert, das ganze russisch-amerikanische Geschäft auf dem Spiele steht, werden uns schöne Profite verloren gehen und schwere Verluste werden, und es ist niederträchtig, uns solches anzuthun.

Es ist auch ungerecht. Denn wenn wir, das amerikanische Volk, an der anti-russischen Preßkampagne überhaupt mitschuldig sind, so liegt unsere Schuld nur in dem Gewährenlassen und höchstens in der Leichtgläubigkeit, mit der wir unser Ohr dem Geliebten liehen und vielleicht auch nachredeten, was der hineinposaunte. Denn darin hat der Botschafter Cassini ganz recht: die in der anglo-amerikanischen Presse zum Ausdruck gelangende Feindschaft gegen Rußland und kannibalische Freude über die japanischen Siege (die wirklichen und die erfundenen), wird durchaus nicht vom ganzen Volke getheilt. Es gibt auch Viele, die's mit den Russen halten; mehr, die weder für den einen noch für den andern schwärmen und unter den Japanerfreunden viele, die gar nicht wissen, warum sie sich für Japan begeistern. In den ersten Tagen nach der Kriegs-Eröffnung war allerdings die öffentliche Meinung ganz entschieden auf Seiten Japans — man hielt Japan für den Kleineren und Schwächeren und begeisterte sich an seinem schneidigen Vorgehen; in der letzten Zeit hat sich das sehr geändert. Man hat eingesehen, daß der Größen- und Machtunterschied gar nicht so groß ist; manchen will die Schneidigkeit, mit der Japan den Krieg eröffnete, etwas anrüchig erscheinen und — das ist die Hauptsache! — der angloamerikanische Preßkrieg gegen Rußland ist den meisten herzlich zuwider geworden: er „steht“ ihnen „bis da hin“ — echte Amerikaner nicht ausgenommen. Man erkannte — und ein Kunststück war das wahrlich nicht — daß die ausländische Berichterstattung unserer Weltpresse vollständig in englischem Fahrwasser schwimmt und eigentlich rein englisch ist und nur englischen Zwecken dient. Man merkte, daß man sich durch diese englische Weltpresse Amerikas in das rein englische Lager hineinschwätzen ließ zu englischem Vortheil, und diese Erkenntniß verstimmte. Wird auch den Russen diese Erkenntniß, so sollte es nicht so schwer werden, sie u mzustimmen.

So ist man heute im Volke im Allgemeinen sehr bereit, den Russen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und es sollte nicht so schwer sein, sie davon zu überzeugen, und sie umzustimmen.

Wenn das nicht gelingt, dann kriegt die amerikanische Industrie die Prügel, welche die anglo-amerikanische Presse als Schleppenträgerin der englischen verdient.

Trockne Pelzwäsche.

Der Kongreß fühlt sich gedrungen, wieder einmal etwas „für Buncombe“ zu thun — für die lieben Leute zu Hause, die etwas hören und sehen wollen für ihr Geld und die man in Hinsicht auf die bevorstehende Wahlkampagne möglichst guter Laune halten muß. Die gerühmte „stand pat“-Politik, die nach dem eisen Rathschluß der republikanischen Führer das besondere Kennzeichen dieser Tagung sein sollte, die Politik des Nichtsthuns unter dem Vorgeben, daß die unvergleichliche republikanische Partei schon Alles so herrlich gut gemacht hat, daß ihr zu thun nichts mehr übrig bleibt — diese Politik ist zwar außerordentlich bequem für die Herren Volksvertreter, scheint aber im Publikum doch nicht die erhoffte Würdigung zu finden. Man sieht so vieles, was nicht gut ist, und erinnert sich so vieler schöner Versprechungen, die unerfüllt geblieben sind, daß dem gegenüber die gesetzgeberische Nichtsthuerei vielmehr den Eindruck von Trägheit und Feigheit, als den einer weisen und durch Rücksicht auf das öffentliche Wohl begründeten Zurückhaltung macht.

Also haben die Washingtoner Führer die weisen Häupter zusammengesteckt und haben beschlossen, daß etwas gethan werden müsse, den wachsenden Unwillen zu beschwichtigen. Etwas gethan werden müsse, den lieben Wählern zu zeigen, wie man um ihr Wohl besorgt ist. Weil aber leider nichts Rechtes gethan werden kann, ohne alle die wohlgeleaten Pläne zu stören: die verheißenen Trusttödter-Gesetze nicht erlassen werden können, ohne die Herrschaften zu kränken, von denen man die Füllung der republikanischen Kriegskasse erwartet; auch die Trustfrage nicht aufgenommen werden kann, ohne zugleich — eingedenk des Havemeyerschen Ausspruchs: „Der Tarif ist die Nährmutter der Trusts“ — auch die Tariffrage anzuschneiden, die aus tausend und einem Grunde nicht angerührt werden darf; auch sonst nichts von Bedeutung gethan werden kann, was nicht angesichts der nahen Präsidentenwahl zu unangenehmen Auseinandersetzungen führen und die innere Zwiespältigkeit der Partei und ihre Unfähigkeit zur Lösung politischer Reformaufgaben ans Licht bringen könnte — so geht der gefaßte Beschluß dahin, nur so zu thun, als thäte man etwas.

Mit anderen Worten: Man hat beschlossen, eine Untersuchung zu veranstalten. Denn damit läßt sich auf alle Fälle immer viel Zeit todtschlagen und man kann sich den Anschein großer Eifrigkeit und großen Thatenmuthes geben, ohne dabei sich selbst oder sonst jemand wehe zu thun.

Den Gegenstand der Untersuchung aber soll der große Fleischtrust bilden, weil der vor allen anderen schlecht angeschrieben ist; verhaßt bei den Farmern, denen er für ihr Vieh ihres Erachtens viel zu niedrige Preise bezahlt; verwünscht in Millionen Haushaltungen, wo man für die hohen Fleischpreise ihn verantwortlich hält. Dem soll also zu Leibe gegangen werden. Durch eine von beiden Häusern anzunehmende Bill soll dem Sekretär des Handels- und Arbeitsdepartements der Auftrag ertheilt werden, die Geschäftsmethoden des Trusts einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen; insbesondere zu ergründen, warum die Viehpreise in den Ver. Staaten seit dem 1. Juli 1903 so niedrig sind und die Preise des ausgeschlachteten Fleisches trotzdem keine Abnahme zeigen, und ob und wie diese unerwünschten Verhältnisse ganz oder theilweise verursacht worden sind durch „irgend welche Kontrakte, Kombinationen in der Form von Trusts oder auf sonstige Weise, oder durch Verschwörungen zur Beschränkung des Handels zwischen den verschiedenen Staaten und Territorien des Bundes oder mit fremden Ländern; auch ob die besagten Preise ganz oder theilweise bestimmt oder beherrscht werden durch irgend welche Korporationen, Aktiengesellschaften oder Kombination von Korporationen; und wenn dies der Fall ist, dann eine Untersuchung zu veranstalten über die Organisation, die Kapitalisation, die Profite und über die Art und Weise der Geschäftsführung solcher Korporationen, Gesellschaften oder Kombination von Korporationen u. s. w., u. s. w.

Das heißt, es soll wieder einmal gethan werden, was schon wenigstens ein halb Dutzend mal mit gleichem Klimbim und Tamtam ins Werk gesetzt worden ist und noch niemals auch nur den geringsten Erfolg gehabt hat. Ob der Fleischtrust die ihm zur Last gelegten Sünden auf dem Gewissen hat oder nicht — sicher ist soviel, daß die Untersuchung ihm nichts schaden und dem lieben Publikum nicht den geringsten Nutzen bringen, weder die Viehpreise um einen Dollar höher noch die Fleischpreise um einen Cent billiger machen wird.

Sie wird natürlich die Zeit ausfüllen bis zur Präsidentenwahl. Sie wird Gelegenheit geben, während des Wahlkampfes den Armours und Swifts und den andern großen Schlächterfirmen, die angeblich den Trust bilden, auf die Bude zu rücken, sie grimmigen Kreuzverhören zu unterwerfen und sich ihnen gegenüber sehr fürchterlich zu stellen, als ob ihnen bereits eine Zelle im Zuchthause winke. Sie wird es ermöglichen, viel Lärm und Aufsehen zu machen und mag auf diese Weise ihren parteipolitischen Zweck erfüllen.

Sehr wahrscheinlich ist allerdings auch das letztere noch nicht. Denn es ist der Humbug des ganzen Vorhabens so plump und so offensichtlich, daß es geradezu unmöglich scheint, daß er nicht erkannt und durchschaut werden sollte. Es ist zur Erkenntniß des Humbugs nur die Erinnerung an die bekannte Thatsache nöthig, daß eine ganz ebensolche Untersuchung, wie sie jetzt das Handels- und Arbeits-Departement führen soll, erst kürzlich vom Justiz-Departement der Bundesregierung geführt worden ist, auch mit allem möglichen Spektakel, nachdem der Kongreß sogar die gewaltige Summe von $500,000 für derartige „Trustverfolgung“ zur Verfügung gestellt hatte, und daß dann sogar ein gerichtliches Verfahren gegen den „angeblichen“ Fleischtrust eingeleitet wurde, und daß ein Einhaltsbefehl erwirkt wurde gegen die betreffenden Firmen, wobei es geblieben ist, ohne daß dem Trust auch nur ein Haar gekrümmt worden wäre.

Will man dem Trust etwas anhaben, so muß es auf gerichtlichem Wege geschehen. Kann eine Verletzung des Anti-Trustgesetzes den Betheiligten nachgewiesen werden, so kann ihnen dafür im Kriminalgericht der Prozeß gemacht werden, und es können solche Strafen über sie verhängt werden, daß ihnen sehr rasch die Lust zu weiteren Uebertretungen vergehen würde. Kann — oder will — das Justiz-Departement die dazu erforderlichen Schritte nicht thun, was läßt sich erwarten von der neuen Untersuchung durch ein Departement, das nicht die Macht hat, die das Justiz-Departement hat; das nichts herausbringen kann, was nicht auch durch das Justiz-Departement herausgebracht werden könnte; und dessen endlicher Bericht auch nur wieder dem Justiz-Departement zur Benützung überwiesen werden könnte, falls er nicht von vornherein Makulatur bleiben soll. —

Kein Appetit

heißt Verlust an Lebenskraft, Kraft und Stärke und ist ein Vorläufer von gefährlichen Krankheiten. Deshalb ist es eine schlimme Sache. Das beste was Ihr thun könnt, nehmt das große Anregungs- und Stärkungsmittel

Hood's Sarsaparilla

welches tausende kurirt hat.

Lokalbericht.

Der Ehe Leid.

Ein halbes Dutzend Frauen klagten dem Gericht ihre Erlebnisse.

Nach gerade 20tägiger Ehe ist Frau Jennie Pugh zu der Ansicht gekommen, daß sie in der Ehelotterie eine Niete gezogen hat. Sie will daher ihr am Weihnachtstage 1902 mit William J. Pugh geschlossenes Ehebündniß lösen, und hat zu diesem Zwecke im Kreisgericht eine Klage eingereicht. Die Klägerin erklärt in ihrer Eingabe, daß sie Pugh in Beaver Dam, Wis., heirathete und gerade 20 Tage mit ihm zusammenlebte. Die ersten 15 Tage der Ehe verflossen harmonisch, aber am 16. Tage trat eine gewisse Mamie McKinney von Davenport, dem früheren Heimathsorte ihres Gatten, auf die Bildfläche, und in fünf Tagen habe dieses Weib ihren Gatten derart beeinflußt, daß er ihr den Abschied gab.

Um Ehescheidung haben ferner nachgesucht:

Jessie Watts, die von John Watts in Hammond, Ind., getrennt zu werden wünscht. Als Scheidungsgrund gibt sie grausame Behandlung und Verlassen an. Das Paar heirathete am 24. Januar 1891 und trennte sich am 17. Januar 1904. Die Klägerin wünscht, daß die der Ehe entsprossenen zwei Söhne ihrer Obhut unterstellt werden.

Katharina Heiser, Gattin von Fred. W. G. Heiser. Die Heirath fand im Jahre 1899 in Hoboken, N. J., statt. Am 1. Juli 1901 wurde die Klägerin angeblich von ihrem Gatten verlassen.

Dora Jaffa heirathete Jake O. Jaffa im Februar 1903 und lebte mit ihm bis zum 22. Februar 1904. An diesem Tage ist der Gatte angeblich mit einer gewissen Sadie Leventhal von Racine, Wis., auf und davon gegangen.

Melbourne Harris erklärt in seiner Eingabe an das Gericht, daß er seine Gattin, Mary Harris, am 15. Nov. 1870 in Quincy, Jll., heirathete. Am 10. April 1894, nach 24jähriger Ehe, habe sie ihn böswillig verlassen.

Elisabeth Norman wünscht von Frederick Norman geschieden zu sein, und außerdem ersucht sie das Gericht um einen Einhaltsbefehl gegen ihren Gatten, der es ihm verbietet, sie in ihrer Wohnung aufzusuchen, da sie befürchtet, daß er gewisse, gegen sie ausgestoßene Drohungen wahr machen wird. Die Ehe wurde am 6. Juli 1901 geschlossen; am 17. Februar d. J. verließ die Klägerin ihren Gatten wegen grausamer Behandlung.

— Gemüthlich. — Schneidermeister: „Ich sage Ihnen, Herr Doktor, wenn Sie nicht in acht Tagen zahlen, so muß ich Sie verklagen!“ — Student: „Was, in acht Tagen?! — Bedenken Sie

Weitere Ausschreitungen.

Die streikenden Botenjungen kümmern sich wenig um den Einhaltsbefehl.

Drohender Streik der Brauarbeiter.

Der gegen die streikenden Telegraphenbotenjungen erlassene Einhaltsbefehl hat seinen Zweck nur theilweise erfüllt. Die Ruhe hat er soweit nicht hergestellt, ja heute Morgen ereigneten sich schlimmere Ausschreitungen als seit dem Beginne des Ausstandes.

Schon früh am Morgen wurde einer der aushilfsweise eingestellten erwachsenen Boten von einer Horde großer Jungen überfallen und schlimm zugerichtet, während des Kampfes fiel auch eine Anzahl Schüsse, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

Der Angegriffene nennt sich C. L. Williams, doch soll dies nicht sein richtiger Name sein. Er kehrte heute Morgen um fünf Uhr von einem Botengang nach dem Hauptbureau der Western Union Telegraph Co., an Jackson Blvd., zurück. Er hatte das Gebäude beinahe erreicht, als sechs erwachsene Bengel, angeblich streikende Nachtboten, sich auf ihn stürzten, ihn zu Boden schlugen und ihn mit Faustschlägen und Fußtritten mißhandelten. Es gelang dem Manne schließlich, sich seinen Angreifern zu entreißen und zu fliehen. Er rannte aber gerade in einen zweiten Haufen von Jungen, die ebenfalls über ihn herfielen und ihn durchprügelten. Williams riß sich schließlich los und ergriff die Flucht. Unterwegs drehte er sich um und feuerte mehrere Revolverschüsse auf die Verfolger ab. Beide Kugeln gingen aber in's Blaue. Schließlich erreichte er das Bureau der Gesellschaft, wo er sein Erlebniß erzählte.

Auf heute Abend ist eine Versammlung sämmtlicher in Brauereien angestellter Arbeiter nach Wostas Halle einberufen worden. Sollten die Brauereibesitzer sich inzwischen nicht bereit finden, ihren Angestellten Zugeständnisse zu machen, so wird wahrscheinlich ein Ausstand angeordnet werden. Es arbeiten in den 54 Brauereien in Cook County etwa 2100 Mann, die Fuhrleute der Bierwagen nicht eingeschlossen.

Die letzte Konferenz zwischen den beiden Parteien findet heute Nachmittag statt, doch versprechen sich die Arbeiter nicht viel davon.

„Jedermann hat das Recht, sich Arbeit zu suchen, wo er sie finden kann, vorausgesetzt, er sucht ehrliche Arbeit. Niemand hat das Recht, zu bestimmen, daß sein Mitarbeiter an einem gewissen Platze arbeiten soll, und wenn gewisse Gewerkschaftler sich diese Idee in den Kopf gesetzt haben, so sind sie auf dem Holzwege.“

Also sprach Richter Sabath in der Bezirkswache an der Maxwell Str., als ihm der an der 21. Str. wohnhafte Edgar Sournawski unter der Anklage vorgeführt wurde, den im Hause Nr. 126 21. Str. wohnenden Reinhold Boehm angegriffen zu haben. Beide Männer arbeiten in der Fabrik von Foster Munger an der 20. und Sangamon Str. Dann folgte eine gesalzene Strafpredigt für den Angeklagten, mit der Ankündigung, daß er — der Richter — seine Entscheidung in dem Falle am 11. März kund geben werde.

Die Anstreicher werden am kommenden Samstag oder Sonntag eine Versammlung abhalten, in welcher sie den Vorschlag der Arbeitgeber, einen Lohn von 42½ Cents die Stunde zu zahlen, geltend für die nächsten zwei Jahre, annehmen oder ablehnen werden.

Die Zementarbeiter und ihre Gehilfen werden sich heute Abend versammeln und die den Kontraktoren morgen zu unterbreitenden Forderungen besprechen.

Von den streikenden Lattennaglern haben etwa 200 die Arbeit wieder aufgenommen, da 35 Arbeitgeber die neue Lohnskala unterzeichnet haben.

Auch die Schreiber im Rathhause haben eine Gewerkschaft gegründet. Die erste Handlung der Union war, dem Finanzausschuß eine Rechnung für angeblich geleistete Arbeit nach den regulären Dienststunden zu überreichen. Die Gewerkschaft führt den Namen „Bookkeepers' and Clerks' Association.“ Sie hat sich der „Federation of Labor“ angeschlossen. Bisher war es im Rathhause der Brauch, den Schreibern 75 Cents für Abendessen auszuzahlen, wann nach Schluß der regulären Dienststunden gearbeitet wurde. Eine andere Vergütung erhielten sie nicht.

Nette Zustände.

Die Herren Schuljungen tragen auch schon Revolver.

Die mangelhafte Aufsicht in manchen Schulen hat zu einem wahren Kriege zwischen den farbigen Kindern der Mosley-Schule, 24. Straße und Wabash Ave., und den weißen Knaben der St. James-Schule, 29. Straße und Wabash Ave., geführt, sowie zu der Gepflogenheit mancher Knaben, Revolver zu tragen, was übrigens auch in anderen Schulen der Fall ist. Dieser Kriegszustand hat schon zu vielen blutigen Kämpfen geführt, und gestern Nachmittag wurde der zwölfjährige Negerjunge Howard Stedford, 2230 Dearborn Str., von dem elfjährigen weißen Knaben James White in den Kopf geschossen und leicht verwundet. Der Ausgang des Schulhofes war der Schauplatz des nach Angaben von Augenzeugen gemeinen Angriffs. Der Thäter entfloh, wurde später in seiner Elternwohnung festgenommen, aber unter Aufsicht seiner Mutter gelassen, da die Mutter des Verwundeten ihn nicht prozessiren lassen will.

An der Hobbie Straße und Milton Avenue wurde gestern Abend Anton Anderson, ein Buchhalter im Großgeschäft von Marshall Field & Co., von zwei gutgekleideten Männern um ein Streichholz gebeten, und als er danach ihm plötzlich zwei Revolver in's Gesicht. Anderson schlug eine Waffe zur Seite und warf sich auf den zweiten Gegner, dabei laut um Hilfe rufend. Aber die Verbrecher waren stärker als er, und sie schlugen ihn besinnungslos zu Boden, worauf sie ihm $10 und seine Uhr abnahmen. Seine Nachmittags auf der Bank behobenen Ersparnisse von $150, deretwegen er so heftig Widerstand leistete, entgingen ihnen. Anderson hat jedoch einen Schädelbruch erlitten, und es ist fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Er wohnt 200 Townsend Straße.

An der Wells und Michigan Straße wurde die 497 Sedgwick Straße wohnende Nellie McIntyre von einem Manne, der ein Polizistenschild trug, in räuberischer Absicht angehalten. Die junge Dame rief um Hilfe, und zwei Geheimpolizisten gelang es nach kurzer Verfolgung, M. J. Cator zu verhaften. Er wurde heute von Richter Mayer um $50 gebüßt.

A. M. Tassi, 115 Indiana Str., sah, daß einer von vier ihm an der Indiana und Franklin Straße gestern Abend begegnenden Männern einen Revolver zog. Sofort riß er den eigenen aus der Tasche, die vier Kerle gaben Fersengeld, und einem folgte er auf einen Kabelbahnzug an der Nord Clark Straße. Der Schaffner wollte aber an der Chicago Ave. nicht anhalten, wie Tassi das verlangte, und während dieser sich noch mit ihm stritt, entkam der Flüchtling.

Mit Hilfe von drei Passagieren eines Kabelbahnzuges an der Cottage Grove Ave. gelang es gestern Abend Polizist Crowe, Wm. Newkirk, Leiter des Bijou-Theaters, zu verhaften, der im Streit mit einem Mitreisenden einen Revolver gezogen haben soll und sich seiner Entwaffnung durch den Polizisten widersetzte, sich angeblich auch für einen Polizisten ausgab. Newkirk wurde heute von Richter Caverly mit einer Geldstrafe von $20 belegt.

W. J. Pomeroy wurde von Hilfsbundesmarschall Middleton in seiner Geschäftsstelle im dritten Stockwerk des Gebäudes 285 Madison Straße festgenommen, weil er ein Versandtgeschäft ungesetzlicher Weise unter dem Namen International Bank betrieben haben soll; der Ausdruck „National“ in dem Namen ist anstößig. Pomeroy behauptet, daß sein Geschäft völlig gesetzmäßig sei.

Louis Adams hat die Polizei um ihre Hilfe zur Auffindung seiner 22 Jahre alten Gattin Eva gebeten, welche er 1899 in St. Louis heirathete und die vor einer Woche aus ihrer Wohnung, 294 Congreß Str., verschwand. Er behauptet, daß die Frau Selbstmord begangen hat.

— Mißverständniß. — Dame: „Ich habe mir heute eine „Demoiselle de Compagnie engagirt.“ — Parvenus-Gattin: „So? Na, ich für meinen Theil dulde kein Soldatenmädchen im Hause.“

Kuba — „Der einzige Weg“.

Sprecht vor oder schreibt wegen niedriger Raten und Führer durch Kuba. N. Somerville, G. A. P. D., Chicago & Alton-Bahn, 101 Adams Str., Chicago.
2,3,4mj

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater

Nicholas Eichten

am 1. März, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 86 Jahren, 9 Monaten und 27 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. März, um 8:30 Uhr, vom Trauerhause, 6556 Aberdeen Str., nach der St. Antonius-Kirche, wo ein Requiem abgehalten wird, von da per Grand Trunk Eisenbahn (an Archer Ave.) nach dem St. Marien-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias und John Henry Eichten, Söhne.
Anna Maria Eichten, geb. **Schaefer**, und **Anna Eichten**, geb. **Heider**, Schwiegertöchter,
nebst Enkeln und Enkelinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Eduard Janke

nach langem, schwerem Leiden am 2. März, Morgens um 1 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. März, vom Trauerhause, 27 Keenon Straße, nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Janke, Gattin.
Karl, Emma, Bertha, Robert, Auguste, Eduard, Kinder.
Bertha Janke, Schwiegertochter.
Frank Brunn, Schwiegersohn,
mido nebst Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß

Max Jakob Feldt

am 1. März 1904 im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Freitag, den 4. März 1904, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 439 Dearborn Avenue, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Dorothea Salzer, Schwester.
Friedrich August Salzer, Schwager.
Klaus Feldt, Bruder.
Friedrich und Elisabeth Salzer, Neffe und Nichte.

Auf Wunsch des Verstorbenen bitte keine Blumen!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Wilhelmine Begitschke geb. **Taraske**,

am Dienstag, den 1. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. März, um 12:30 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 581 West Taylor Straße, nach der evang. Immanuels-Kirche, 12. Str. und Ashland Ave., von da per Kutschen nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paul, Wilhelm, Eduard, Frau Georg St. John, Frau Nathan Amster und **Julius Begitschke**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Walther Kreitling

im Alter von 41 Jahren am 29. Februar gestorben ist. Beerdigung am 3. März, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1517 W. Van Buren Str., nach Forest Home. dimi

Virginia Kreitling, Gattin.
Victor Kreitling, Sohn.
Louis und **Louise Kreitling**, Eltern.

Todes-Anzeige.

Germania-Loge Nr. 182, A. F. & A. M.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

John C. W. Rhode

gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, sich am Donnerstag, Nachmittags 1 Uhr, in der Logenhalle einzufinden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

F. W. Thomsen, Meister vom Stuhl.
John B. Hartke, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Gertrude Hungershöfer

im Alter von 36 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, 2928 Claremont Ave.

Stephan Hungershöfer, Gatte.

Henry Schoellkopf

Wholesale & Retail Grocers,
232 und 234 Ost Randolph Straße
zwischen Franklin und Market Straße,
Chicago, Illinois,
empfing soeben wieder:

Ostsee-Bratháringe, Rollmops,
Delikateß-Häringe in Weinsauce,
Eckernförder Sprotten, Appetit-Sild,
Norweg. Anchovis, russ. Sardinen,
Hamb. Bismarck-Häringe, Bücklinge,
Straßb. Gansleberpasteten, Pilze,
Geräucherte Gänsebrüste und Keulen,
Neue holländische Häringe, Neunaugen,
Echte importirte Cervelatwurst,
Frankf. Bratwurst in Büchsen,
Echtes import. Magdeburger Sauerkraut,
Import. Zwetschenmus, Mohnsamen,
Feinsten ungarischen Rosenpaprika,
Echten Emmenthaler Schweizerkäse,
Französ. Roquefort und Camembert Käse,
Holländischen Edamer- und Rahm-Käse,
Feinsten Limburger- und Kräuter-Käse,
Reismehl, Kartoffelmehl, Erbsenmehl,
Buchweizen, Hafer- und Gerstengrütze,
Neue Linsen, Hirse, Grünkern, Graupen,
Pfr. Kneipps Malz-Kaffee, Eichelkaffee,
Echten Java-, Mokka- und Rio-Kaffee,
Pariser Schnupftabak von Lotzbeck,
Deutsche Spinnräder, Wollkratzer,
zu den billigsten Preisen.
Henry Schoellkopf.
Etablirt 1851. 10fb,mt1j

Todes-Anzeige.

Verband der Veteranen der Deutschen Armee.

Den Kameraden hiermit zur Nachricht, daß unser früherer Sekretär

Richard Nicolai

im Alter von 53 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet morgen, Donnerstag, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 416 Garfield Avenue, nach Graceland statt.

Tony Kircher, Präsident.
Franz Kwiatowsky, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Georg Bäumler

am Dienstag, den 1. März, im Alter von 54 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. März, Nachmittags halb 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 135 Townsend Straße, nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Bäumler, Gattin.
Georg Bäumler, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Gustav Moldenhauer

im Alter von 48 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 6034 S. Winchester Avenue, nach dem Oakwood-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Emilie Moldenhauer, Gattin, nebst Kind.
Ernst Moldenhauer, Bruder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Koerner-Loge Nr. 54, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder

Gustav Moldenhauer

am 1. März gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. März, vom Trauerhause, 6034 Winchester Avenue, nach Oakwoods. Die Beamten sind ersucht, sich Morgens um 11 Uhr in der Halle zu versammeln. In O. M. P.,

Julius Waschkuhn, Prot.
Aug. Felcher, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Louis Krämer

im Alter von 37 Jahren und 8 Monaten am 1. März, Nachmittags 4:30 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. März, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 4719 S. Ashland Avenue, nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bittet

Rosa Krämer, Gattin.

Gestorben: Henry Ruethling, am 1. März 1904, im Alter von 79 Jahren, 2 Monaten und 23 Tagen, Gatte der verstorbenen Bertha Ruethling geb. Wolff, und Vater von Emma, William, Henry, Louis, Fred und Bertha Wittenberg. Beerdigung am Donnerstag, den 3. März, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 417 Oak Str., mit Kutschen nach Graceland. Bitte keine Blumen. dimi

Gestorben: Fräulein Martha Koch, Tochter des sel. G. Karl Koch, verunglückte am 1. März und entschlief nach kurzem Leiden im Alter von 40 Jahren. Beerdigung am Freitag, den 4. März, 1:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 230 Taß Straße, nach Wunder's Friedhof. — Die Geschwister. mido

Gestorben: Katharina Rühl, geb. Weil, Wittwe des verstorbenen Adam Rühl, im Alter von 57 Jahren. Begräbniß vom Trauerhause, 3030 Butler Straße, am Freitag, den 4. März, 9:30 Vormittags, nach der St. Antonius-Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Bitte keine Blumen! mido

Gestorben: Henrietta Dever, im Alter von 21 Jahren, geliebte Gattin von Warren W. Dever, Tochter von Joseph und Henrietta Stolz. Beerdigung Samstag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1039 N. Leavitt Str., nach der Christus-Kirche, von da nach Concordia.

Großer Bauern-Ball!

veranstaltet vom
Frauen-Kranken-Unterstütz.-Verein Fortschritt.
Samstag, den 5. März 1904,
in Schoenhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Aves. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse $1.00 die Person. feb21,mz2

20 Einzel-Preise! 2 Gruppen-Preise!
Großer jährlicher Preis-Maskenball
veranstaltet von der
Progress League Nr. 8 U. L. of A.
in Folz' Halle,
Nordost-Ecke North Ave. und Larrabee Straße,
Samstag, den 5. März 1904,
Eintritt 25c pro Person.

KAISERHOF
Fire Proof Hotel
270 Clark Strasse.
nahe Jackson Boulevard.
Eröffnet! Eröffnet!
.....Elegantes.....
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien.
Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung. — Vorzügliche Küche und Keller.
ROESSLER & TEICH,
2mz,di,3mo Geschäftsführer.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Großes Preis-Kegeln!
veranstaltet vom Hessen-Verein von Chicago, am Sonntag, den 6. März 1904, auf Henry Hofmeister's Kegelbahn, 936 N. Halsted Straße. — Elegante Preise kommen zur Vertheilung. Kegelfreunde herzlich willkommen. — Das Komite. mi§on

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fdli

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker,
Brillen und Augengläser eine Spezialität.

Lokalbericht.

Aus dem Bundesgericht.

Nachdem Anwalt Crawford gestern im Bundes-Kreisgericht seine Beweisführung zugunsten der segensreichen Bedeutung der 99 Jahr-Akte für die Straßenbahn-Gesellschaften beendet hatte, ergriff Anwalt John C. Mathis von der städtischen Verkehrs-Kommission das Wort. Er führte aus, daß Herr Crawford mehr Gewicht darauf zulegen scheine, was der Union Traction Co. zu ihrer ferneren Wohlfahrt dienlich sein würde, als darauf, was sie rechtlich zu beanspruchen habe. Die 99-Jahre-Akte verlängere die Lebensdauer der Straßenbahn-Gesellschaften, auf die sie sich beziehe, von 25 auf 99 Jahre. Das sei aber auch Alles. In Bezug auf Wegerechts-Privilegien hingen die Gesellschaften von der Stadt Chicago ab, nicht von der Staatslegislatur. Wollte man die Akte dahin auslegen, daß sie den Gesellschaften ihre Wegerecht-Privilegien zu verlängern bezwecke, so würde sie ohne Frage verfassungswidrig sein. Uebereies gebe selbst der Anwalt der Union Traction Co. zu, daß — auch seine Auffassung von der Tragweite der Akte als richtig angenommen — durch das Erlöschen von Wegerechten, die unter keinen Umständen durch die Akte gedeckt werden könnten, sehr bedeutende Lücken in die Linien der Union Traction Co. gerissen werden könnten. Diese Lücken würden noch größer werden, wenn jetzt — nächsten Monat beginnend — die Privilegien der Chicago Passenger Railway Co. zu erlöschen anfangen. Was wolle denn die Union Traction Co. da anfangen, sofern sie sich nicht zum Nachgeben entschließe und mit der Stadtverwaltung Frieden mache?

Nachdem Herr Mathis geschlossen, sagte Richter Grosscup, soviel er sehen könne, handle es sich vornehmlich um drei Punkte. Es unterliege keinem Zweifel, daß unter der Staatsverfassung von 1848 die Legislatur das Recht gehabt habe, Wegerechtsprivilegien in Städten und Ortschaften zu vergeben. Habe sie das mit der Akte vom Jahre 1865 gethan, so seien diese Privilegien nach wie vor in Kraft. Zweitens frage es sich, ob diese Privilegien sich nur auf die zur Zeit bereits angelegten Linien bezogen, oder auch auf alle anderen, die später hinzu gekommen sind. Drittens, ob die Legislatur den Gesellschaften wirklich die Wegerechts-Privilegien bis zur Dauer von 99 Jahren verlängert, oder ihnen nur für die Dauer von 44 Jahren die Befugniß ertheilt habe, sich solche Privilegien von der Stadt zu verschaffen.

Darauf erhielt Anwalt John C. Miller das Wort. Derselbe führte aus, daß allgemeine Gesetze, welche seit 1865 erlassen worden seien, nicht die Kraft hätten, das Sondergesetz vom Jahre 1865 aufzuheben, sofern der Widerruf nicht ausdrücklich in den neueren Maßnahmen verfügt sei. He Miller sprach bis zur Mittagspause und fuhr auch Nachmittags noch kurze Zeit in seiner Argumentation fort.

* Werbet kräftig und gesund. Trinkt Atlas Brg. Co. Peptomaltene, Kombination von Malz-Extrakt, Hopfen und Pepsin, ein angenehmes Getränk. — Phone Canal 967. 23dz,mison*

Kurz und Neu.

* Die Illinois Telephone & TelegraphCo. hat derBundesregierung das Anerbieten gemacht, für $172,600 das Jahr, $66,000 mehr als die Regierung jetzt bezahlt, die Postbeförderung über ihre Untergrundbahn zu besorgen. Die Gesellschaft verweist darauf, daß durch Annahme des Vorschlages die Regierung von der Nothwendigkeit entbunden wird, das Postgebäude zu vergrößern und Wagenauffahrten an der Dearborn Straße zu bauen, sowie daß die Zeit der Beförderung der Postsachen von und nach den Bahnhöfen um 66 Prozent verringert wird. Die Vergrößerung des Postgebäudes allein würde $300,000 kosten.

— Auch ein Almosen. — „Ein armer, hungriger Mensch bittet um etwas Essen." — „Bedaure, daß ich Ihnen nichts geben kann, aber ein paar Zähne werde ich Ihnen gratis reißen!" —„Danke, meine Zähne sind sämmtlich gesund." — „Macht nichts, was wollen Sie denn damit, wenn Sie nichts

Unterlassungssünden.

Das Unglück im Postamtsgebäude auf Nachlässigkeit zurückzuführen.

In Rolstons Leichenbestattungsgeschäft wurde heute Vormittag der Inquest in dem Falle von James Byron fortgesetzt, der bei dem Abstürzen eines Gerüstes im Innern des neuen Postamtsgebäudes seinen Tod erlitt.

Der Eisenarbeiter O. E. Allen war der erste Zeuge. Er stieß, als das Gerüst ins Wanken gerieth, den ersten Warnungsruf aus. Er erklärte, daß, soviel er wisse, das Gerüst nicht mit dem Gebäude verankert oder mit demselben in anderer Weise verbunden war. Der Eisenarbeiter John O'Dowd gab dieselbe Erklärung ab. Der Letztere fügte hinzu, daß der Boden des Gerüstes nicht dicker als 1½ Zoll war.

Er wurde von dem Obmann der Jury gefragt, ob seiner Ansicht zufolge das Gerüst in so sicherer Weise gebaut war, wie es sich für eines von solcher Größe gehörte. „Nein," erwiderte der Zeuge. „Nach meiner Ansicht hätten von jedem dritten Stockwerk aus Stützen von dem Gebäude nach dem Gerüste führen müssen. Es war ein zweites Gerüst vorhanden, welches das abgestürzte mit dem fünften Stockwerk verband, aber dieses wurde schon vor dem Unglück entfernt."

Der Anwalt der Lennox-Haldaman Plastering Co., welche die Tüncherarbeiten an dem Gebäude ausführt, und welcher das Gerüst gehörte, legte der Jury Zeichnungen vor, welche darlegen sollten, daß das Gerüst genau in die Kuppel paßte und mit jedem zweiten Stockwerke verbunden war. Laut dieser Pläne sollten die benützten Holztheile mit je zwei Bolzen von einem halben Zoll Dicke verbunden werden. Edward Smith, welcher den Bau des Gerüstes leitete, mußte jedoch im Verhör eingestehen, daß anstatt zweier Bolzen nur einer verwendet wurde. An Stelle des zweiten Bolzens sei ein großer Nagel eingetrieben worden.

Smith erklärte, daß man glaubte, das Gerüst würde allen Anforderungen genügen. Nach seiner Ansicht hätte das Gerüst in irgend einem Theile von 35 bis 40 Tonnen tragen sollen. Er habe es für eines der sichersten Gerüste, die je gebaut wurden, gehalten. Er habe es selbst benützen wollen, was genügend Beweis dafür sei, daß er es für vollständig sicher gehalten habe.

Auf eine diesbezügliche Frage erklärte der Zeuge, daß Herr Haldeman, eines der Firmamitglieder, die Erlaubniß zu der oben beschriebenen Aenderung gegeben habe.

Tödtlicher Sturz.

Frau Martha Koch erliegt im Hospital ihren Verletzungen.

Im Passavant-Hospital erlag heute Morgen Frau Martha Koch den Verletzungen, welche sie bei einem Sturz auf der Treppe in der Wohnung von Frl. Karoline Skinner, 146 Rush Str., bei der sie als Kammerzofe bedienstet war, erlitten hatte. Frau Koch wurde in besinnungslosem Zustande von Paul Enneman, einem anderen Dienstboten, am Fuße der Treppe aufgefunden. Enneman behauptet, daß Frau Koch oben an der Treppe ausglitt und hinabstürzte. Es wurde sofort nach dem Tode von Frau Koch ein Inquest abgehalten. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Tod durch Unfall.

Durch eigene Hand.

Louis Walters begeht in seiner Wohnung Selbstmord.

Aus bisher noch unbekannten Gründen beging heute Vormittag Louis Walters, ein in Diensten der United States Expreß Co. stehender Fuhrmann, Selbstmord in seiner Wohnung, 6437 Sangamon Str. In einem anstoßenden Zimmer befanden sich Walters' Gattin und seine vier kleinen Kinder, als plötzlich ein Schuß krachte. Als Frau Walters, von bösen Ahnungen erfüllt, in das Zimmer ihres Gatten wollte, fand sie die Thür verschlossen. Als schließlich die Thür aufgesprengt wurde, war Walters schon eine Leiche. Er soll keinerlei Schwierigkeiten mit seinen Vorgesetzten gehabt haben.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die

Ehrung deutschen Geistes.

Die Feier für die deutschen Gäste der Chicagoer Universität.

An Herrn Prof. Hanno Deiler von der Tulane-Universität in New Orleans und Präsident des Nordamerikanischen Sängerbundes, ist von Seiten des Ausschusses, welcher die Vorkehrungen zu der Ehrung der deutschen Professoren trifft, welche demnächst als Gäste der Chicagoer Universität nach hier kommen werden, die Einladung ergangen, die Herren Namens des Deutschthums von Chicago zu begrüßen. Anfänglich hatte man Herrn Karl Schurz als Festredner ausersehen, aber der greise Staatsmann, welcher dieser Tage 75 Jahre alt geworden ist, ist durch schwere Krankheit an's Bett gefesselt. Herr Prof. Deiler ist ein vorzüglicher Redner und ein hochangesehener Mann.

Bei der Ehrung Seitens des hiesigen Deutschthums werden ferner Massenvorträge der hiesigen deutschen Sängervereinigungen, sowie ein Musterriegenturnen unter Leitung des Bundes-Turnwarts H. Suder geplant. Das Turnen umfaßt verschiedene Arten des Geräthturnens, außerdem wird ein Floret- und Säbelfechten stattfinden, wozu die Chicago Turngemeinde, der Zentral-, der Garfield- und der Vorwärts-Turnverein bereits Anmeldungen gemacht haben. Mehrere der Professoren werden von ihren Gattinnen und Töchtern begleitet sein, und der Festausschuß wird auf die Damen daher entsprechend Rücksicht nehmen. Vorsitzer des Hallenausschusses ist Herr Adam Ortseifen und der des Finanzausschusses Herr Lesens; als Sekretär amtirt Herr G. Pfeiffer und als Vorsitzer Herr H. Rubens. Der Ausschuß wird am nächsten Montag wieder in Sitzung treten.

Ein Wütherich.

Ist nach Angabe seiner Frau der Konstabler Haas.

Eine besonders betrübliche Geschichte erzählt Frau Mary Haas in ihrem heute eingereichten Ehescheidungsgesuch dem Gerichte. Ihr Gatte, von dem sie zur Zeit getrennt lebt, ist der Konstabler Geo. A. Haas. Sie ersuchte das Gericht, es demselben zu verbieten, sie in ihrer Wohnung, 250 Milwaukee Ave., aufzusuchen, da sie Gewaltthätigkeiten befürchtet. Richter Tuthill erließ darauf den gewünschten Einhaltsbefehl gegen Haas.

Frau Haas erzählt in ihrer Klageschrift, daß sie sich am 11. Februar 1902 verheirathete und mit ihrem Gatten bis zum 29. Februar 1904 lebte. Dann verließ sie ihn, da sie seine grausame Behandlung nicht länger ertragen konnte. Schon im Mai 1903 mußte sie aus der gemeinschaftlichen Wohnung fliehen, aber da ihr Gatte versprach, sie in Zukunft gut zu behandeln, kehrte sie zu ihm zurück. An dem Abend, da Frau Haas ihn zum zweiten Male verließ, soll er sie mit einem Rasirmesser bedroht haben, sodaß sie gezwungen war, ihn mit einem zufällig auf der Kommode liegenden Revolver fort zu treiben.

Aus dem Nachlaßgericht.

Fahrhabe im Werthe von $40,000 und Grundeigenthum in solchem von $20,000 hat der unlängst verstorbene Rechtsanwalt John N. Jewett, 412 Dearborn Ave., laut des heute eingereichten Testamentes hinterlassen. Die Wittwe, Ellen R. Jewett, ist als Alleinerbin eingesetzt. Außer dieser hinterläßt der Verstorbene einen Sohn und drei in Cherryfield, Me., wohnende Enkel.

Richter Albert T. Larden von La Salle County, Ill., vertritt seinen Kollegen Cutting vom hiesigen Nachlaßgericht während einer mehrere Wochen dauernden Ferienreise.

Kurz und Neu.

* Beide Füße büßte Chas. Bollback ein, außerdem wurde er innerlich schwer verletzt, als er an der Clark Str., nahe Madison, gestern Abend beim Ueberschreiten des Fahrdamms zwischen zwei in entgegengesetzter Richtung fahrende Straßenbahnwagen gerieth und zu Boden geschleudert wurde. Die Polizei schaffte ihn in's Samariter-Hospital.

— Kasernenhofblüthe. — Feldwebel (zum Rekruten): „Sie stehen immer da wie ein Automobilist, dem in der Wüste

Bekannte Deutsche gestorben.

Frau Wilhelmine Eickenberg im Alter von 102 Jahren verschieden.

Ableben von John C. W. Rhode.

Im hohen Alter von 102 Jahren und drei Monaten ist im deutschen Altenheim die älteste der Insassen, Frau Wilhelmine Eickenberg, aus dem Leben geschieden. Ruhig, wie ihr Lebensabend war, war auch ihr Ende.

In Salzhemmendorf in Hannover am 7. Dezember 1801 geboren, verheirathete sich die Verstorbene mit Konrad Eickenberg, als sie ihr 25. Lebensjahr erreicht hatte. Im Jahre 1848, das so manchen Deutschen über's Meer trieb, kam auch Eickenberg mit seiner Gattin und seinen fünf Kindern nach diesem Lande. In Chicago richtete er sich eine Schneiderwerkstatt ein. Das Geschäft blühte, und in wenigen Jahren hatte das rührige Ehepaar so viel erworben, daß es sich ein Häuschen bauen konnte. Aber schon zwei Monate später starb Eickenberg. Tapfer schlug die Frau sich mit ihren Kindern durch's Leben. Als der Bürgerkrieg ausbrach, zogen zwei der Söhne in's Feld, die anderen Kinder verheiratheten sich, so daß die nun alternde Frau allein war. Bei dem großen Brande büßte sie ihr Häuschen auf der Nordseite ein. Im Alter von 85 Jahren fand sie Aufnahme im Altenheim.

Das Begräbniß findet morgen, 1 Uhr Nachm., auf dem Friedhof Graceland statt. Vorher wird, um 10 Uhr Vorm., in der evang. St. Paulus-Kirche, Kemper Place und Orchard Str., ein Trauergottesdienst abgehalten werden.

Wieder hat der Tod einen bekannten Deutschen dahin gerafft. Infolge eines Herzschlages starb in seiner Wohnung, Nr. 317 Rush Str., Herr John C. W. Rhode, ein geborener Holsteiner. Geboren im Jahre 1854, kam Herr Rhode 1869 nach Chicago, wo er sich bald thätig am öffentlichen Leben betheiligte. Er war einer der Gründer des Deutsch-Amerikanischen republikanischen Zentral-Klubs. Während McKinleys Administration war er Einnehmer von Regierungsgeldern in Alaska. Zur Zeit seines Ablebens war er im städtischen Amte für öffentliche Arbeiten angestellt. Er hinterläßt seine Gattin, Martha Rhode, und sieben Kinder, Frau Richard Cannel, Frau S. Kaestner, und Lillian, Martha, Roscoe, John jr. und Grant McKinley Rhode.

Schuldig befunden.

Rudolph Hoppa zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die Geschworenen von Richter Clifford sprachen heute Rudolph Hoppa schuldig, am letzten Arbeitertag Frau Henry Rickstein erschossen zu haben und verurtheilten ihn zu Zuchthausstrafe auf die Dauer von 18 Jahren. Hoppa betrat an dem genannten Tage die Wirthschaft von Henry Rickstein an der Ohio und Franklin Str., wo er bald mit dem Besitzer in Streit gerieth, der in Thätlichkeiten ausartete. Frau Rickstein warf sich in dem Augenblick zwischen die Kämpfenden, als Hoppa einen Schuß abfeuerte. Die Kugel drang der Frau in die Brust, und sie erlag einige Tage darauf der Wunde. Die Vertheidigung legte großes Gewicht darauf, daß Hoppa nicht beabsichtigt habe, die Frau zu ermorden, daß es sich also höchstens um fahrlässige Tödtung, wenn nicht gar nur um einen Unfall, handeln könne; die Geschworenen konnten sich aber dieser Ansicht nicht anschließen.

— Nur auf Bällen sieht man „entblößte Arme" gerne.

Der Krieg im Osten,

Westen, Norden und Süden, den Stuart's Dyspepsia Tablets gegen Magenleiden aller Art führen, kann nur auf eine Weise beendigt werden.

Der große und wachsende Wirkungskreis von Stuarts Dyspepsia Tablets beschränkt sich nicht mehr auf Amerika. Sie werden jetzt in der ganzen Welt gebraucht, denn ihr Ruf hat sich in fremde Länder verbreitet und sie heilen Dyspepsia in allen Zonen und jedem Klima, gerade so wie hier zu Hause. Die Umgebung und Zustände hindern in der That nirgends das erfolgreiche Wirken von Stuarts Dyspepsia Tablets, nicht einmal der Zustand des Magens selbst. Sie wirken in ihrer eigenen natürlichen Weise ohne Rücksicht auf den Magen und verdauen die Speise, welche der schwache Magen nicht verdauen kann und sie setzen das Organ in den Stand zu thun, was ihm beliebt, auszuruhen, Ferien zu nehmen, gesund zu werden und was sonst noch. Der Magen jedoch will gesund werden, wenn er nichts anderes zu thun hat. Dies war immer der Fall und wird auch immer der Fall sein, wenn ihm Gelegenheit gegeben wird.

Ein hervorragender Arzt in Detroit sagt: „Ich verschreibe Stuarts Dyspepsia Tablets für alle Fälle von Magenleiden. Ich habe viele Rezepte einschließlich einer Anzahl meiner eigenen versucht, fand aber, daß nichts so allgemein Linderung brachte, als dieses Mittel. Es wirkt natürlich, harmlos und gründlich, und obgleich ich nicht viel von Patentmedizinen halte, zögere ich doch nicht, Stuarts Dyspepsia Tablets bei allen Gelegenheiten zu verschreiben und zu empfehlen."

Stuart's Dyspepsia Tablets sind in allen Apotheken zum Verkauf zu 50 Cents die Schachtel. Sie sind so wohlbekannt und ihre Popularität ist so groß, daß ein Apotheker nicht daran denkt, ohne dieselben zu sein, so wenig wie ohne Alkohol oder Chinin. Das obige Zeugniß von dem Arzt ist keine Ausnahme. In der That werden sie von Aerzten im ganzen Lande verschrieben und wenn Euer Arzt es wirklich ehrlich meint, wird er Euch offen sagen, daß es nichts gibt auf der Welt, was so gut für Dyspepsia ist, als Stuart's

Unangenehm.

Bau-Inspektor Curran in eine Bagatellklage hineingezogen.

Herrn Harris' Anwalt.

Er hat ihn angestellt, aber der Schulrath soll ihn bezahlen. — Außergewöhnliches Verlangen von Milchhändlern. — Deneen erhält ein Vertrauensvotum.

Von dem Herrmann'schen Stadtraths-Ausschuß zur Untersuchung von Grabschmethoden wurde seiner Zeit auch der städtische Bauinspektor William Curran als Zeuge vernommen. Der Anwalt des Ausschusses richtete an denselben unter Anderem die Frage: „Erinnern Sie sich eines Neubaues an der Ecke von Sacramento Avenue und 23. Straße? Curran erinnerte sich, aber nur ganz dunkel, und der Anwalt ging nicht näher auf den Gegenstand ein. Was jene Frage zu bedeuten gehabt hat, das scheint jetzt durch die Verhandlung einer Privatklage an's Tageslicht zu kommen, welche die Bau-Unternehmer Junes und Steinacker vor dem Kadi Bradwell gegen Ignatz Lewandowski angestrengt hatten, um von diesem Ersatz für gewisse „Extra-Auslagen" zu erlangen, die sie bei der Aufführung eines Gebäudes gehabt, welches sie an vorbezeichneter Straßenecke für ihn errichtet haben. Lewandowski lehnte die Bezahlung ab mit der Begründung, er hätte den Bauinspektor Curran mit $15 geschmiert, um der Nothwendigkeit überhoben zu werden, zwischen zwei Ladenräumlichkeiten in dem Neubaue eine Brandmauer aufführen zu lassen. Diese $15 wollte er von der Rechnung der Kontraktoren abgestrichen wissen. Der weise Kadi entsprach diesem wohl berechtigten Verlangen wenigstens theilweise. Den Klägern wurden nur $5.65 zugesprochen. Baukommissär Williams ist von den Aussagen Lewandowskis in Kenntniß gesetzt worden, und wird den Sachverhalt untersuchen.

Der Stadtrathsausschuß für Rechtsfragen hat gestern beschlossen, daß die Grenzen des Gebiets für Abdeckereien, Leimsiedereien usw. etwas weiter gezogen werden sollten, als der zuständige Unterausschuß es befürwortet hat. Immerhin würden aber die Anlagen von fünf Firmen: Omaha Packing Co., Joseph Lister & Co., John Scannell & Co., Dettmeier & Co. und McGurd & Co., außerhalb des Gebietes fallen und binnen sechs Monaten außer Betrieb zu setzen sein.

In der Willard-Halle des Frauentempels, Ecke Monroe und LaSalle Str., fand gestern Abend eine Massenversammlung von Milchhändlern statt, welche über die Unzulänglichkeit der städtischen Milch-Inspektion Klage führen. Es wurde geltend gemacht, daß die Milchhändler jährlich über $50,000 Gewerbesteuer an die Stadt zahlen, daß aber die Stadt nur etwa $11,000 von dieser Summe für Inspektionszwecke verausgabe. Es sei wünschenswerth, daß das Doppelte oder Dreifache für die Inspektion verwendet werde, dann würde diese ihren Zweck erfüllen, und das Publikum würde vor der Gefahr behütet sein, mit minderwerthiger oder gar gesundheitsschädlicher Milch betrogen zu werden. Es wurde ein Ausschuß ernannt, der unter Führung des Anwalts G. M. Boyd und verschiedener Aerzte heute beim Mayor vorsprechen und diesem die Nothwendigkeit der gewünschten Maßnahmen vorstellen soll.

Der Finanzausschuß des Schulrathes lehnte es gestern, unter dem Vorsitz von Dr. Hartung, ab, eine Rechnung des Anwalts Donald Morrill im Betrage von $300 für Advokatendienste zu bezahlen, welche Morrill im Auftrage des Schulraths-Präsidenten Harris bei Untersuchung der Anklagen gegen den Superintendenten Magrady von der Abtheilung für Ausbesserungs-Arbeiten geliefert hat. Die Mehrheit des Ausschusses war der Ansicht, daß Herr Harris sich an einen der festangestellten Anwälte des Schulraths hätte wenden können; daß er nicht befugt gewesen sei, auf Kosten des Schulrathes besonders für diesen Fall einen Anwalt anzustellen; daß fast mit mehr Recht, als Herr Harris, der Herr Magrady verlangen konnte, daß man seinen Anwalt bezahle, sintemalen die gegen ihn erhobenen Anklagen sich als unbegründet oder doch stark übertrieben erwiesen haben. — Schulkommissär Chvatal hatte an der Geschäftsführung des Vorstehers McQueary von der Zwangsschule in Bowmanville von Neuem Ausstellungen zu machen. McQueary hat nämlich für die seiner Obhut unterstellten Buben eine größere Partie Kniehosen angeschafft und diese mit 87½ Cents das Stück bezahlt. Herr Chvatal, der sich auf die Frage der Kinderkleidung versteht, erklärte, daß man für Kniehöschen, besonders wenn man sie schockweise einkauft, nicht mehr als höchstens 50 Cents zahlen sollte.

Der mit Untersuchung der Strafrechtspflege betraute Unterausschuß des Bürgerbundes zur Bekämpfung des Verbrecherthums hat sich von Staatsanwalt Deneen überzeugen lassen, daß er gut und brav ist, und daß es nicht an ihm liegt, wenn das Räderwerk in der Gerechtigkeit auf der Nordseite nicht immer gleichmäßig klappert. Der Ausschuß wird seinen Bericht wahrscheinlich morgen oder übermorgen erstatten.

Auf der Südseite hat gestern der Douglas-Verbesserungsverein, für den Bezirk zwischen 31. Str., Michigan Ave., 35. Str. und dem See, seine Organisation vervollständigt. Ein anderer Verein wurde auf der Nordwestseite für den Bezirk Hermosa ins Leben gerufen. Dieser will sich zunächst

„Mit Vergnügen empfehle ich Pe-ru-na den Müttern."

Schreibt Frau Hobson von Michigan

AUBREY HOBSON

Lottie Kramer

In diesem Klima, wo ein jeder leicht für Katarrh empfänglich ist und jeder daran in einer oder der anderen Form leidet, ist Peruna zu einem Schutzmittel geworden und ist für die Zivilisation ebenso unentbehrlich wie das Telephon und das elektrische Licht.

Frau A. Hobson, 225 Washington Str., Lansing, Mich., schreibt:

„Peruna hat sich so segensreich für mein einziges Kind, wie auch für mich selbst erwiesen, daß ich mich veranlaßt sehe, mein Zeugniß abzugeben. Er hatte immer an Katarrh des Kopfes und der Kehle zu leiden, und ich mußte mich sehr in Acht nehmen, daß er nicht feuchtem oder kaltem Wetter ausgesetzt war. Letztes Jahr bekam er die Grippe, und da es ein schlimmer Fall war, war ich sehr besorgt. Keine Medizin half ihm, bis es Peruna nahm. Ich sah, daß gleich Besserung eintrat und in drei Wochen war er wie umgewandelt. Die Grippe war vollständig kurirt, und ich merkte, daß der Katarrh besser wurde. Er nahm es zwei Wochen und war dann vollständig geheilt. Ich gebrauche es jetzt hin und wieder für Erkältungen, Krämpfe, Unverdaulichkeit oder allgemeine Unpäßlichkeit und finde, daß es besser ist, als alle Aerzte oder Medizinen, die ich je versuchte. Es erhält mich wie auch mein Kind bei guter Gesundheit, und mit Vergnügen empfehle ich es den Müttern."—Frau A. Hobson.

Frau Caroline Kramer, Präs. der „Maskel el Dol" Hebrew Society, 1173 E. Lombard Str., Baltimore, Md., schreibt:

„Als meine kleine Tochter vier Wochen alt war, litt sie an wunden Augen. Die Lider waren roth geschwollen und klebten zusammen. Ich ging zum Doktor mit ihr, aber je länger ich dokterte, desto schlimmer wurde sie. Als sie ein wenig älter war, bekam sie Katarrh im Kopf und Nase, und da ich gehört hatte, daß Peruna ein Spezifikum für Katarrh sei, versuchte ich es. Sie besserte sich sogleich und in einem Monat war sie gesund, der Katarrh war kurirt und ihre Augen zu meiner großen Freude wieder gesund. Seither war Peruna meine einzige Hausarznei."— Frau Caroline Kramer.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Bezirks direkte Straßenbahnverbindung mit der unteren Stadt zu sichern. Gegenwärtig heißt es bei der Straßenbahnremise an Armitage Avenue umsteigen, und dabei gibt's oft viertelstündige Pausen.

Der Stadtrath in Evanston hat beschlossen, bei der Chicago Telephone Co. um Herabsetzung der Raten und Verbesserung des Telephondienstes einzukommen, und zwar mit einem leisen Hinweis darauf, daß man eine Konkurrenzgesellschaft privilegiren würde, falls die verlangten Zugeständnisse nicht gemacht werden.

Der Saatenstand.

Der Stand der Weizensaat ist im Allgemeinen nicht günstig.

Die Abtheilung des Ackerbauministeriums für den Staat Illinois erstattet über den Stand der Saaten am Ende des Monats Februar den nachstehenden Bericht:

Die Temperatur während des verflossenen Monats war beträchtlich unter dem Normalstand. Der tägliche Unterschied betrug etwa 6 Grad. Mit Ausnahme des südlichen Theiles des Staates herrschte beinahe immer Frostwetter. Die Niederschläge während des Monats waren genügend. Der Boden war im Allgemeinen gut mit Schnee bedeckt. Gegen Ende des Monats stellte sich Thauwetter ein, sodaß der Grund stellenweise der schützenden Hülle beraubt wurde.

Der allgemeine Stand des Weizens ist nicht vielversprechend. Die Verhältnisse zu Beginn des Winters waren den Saaten nicht günstig, und das äußerst strenge Wetter während des Winters hat ihr Wachsthum nicht gefördert. An vielen Stellen sind die Felder stark geschädigt, an anderen sind die Pflanzen gänzlich abgestorben. Wo noch Schnee liegt, ist der Stand der Saaten noch nicht bekannt, vorläufig können nur Muthmaßungen aufgestellt werden.

Die Farmer haben noch beträchtliche Mengen Mais im Besitz, dessen Zustand aber nicht der beste ist. Infolge des vielen Schnees und Regens seit dem Beginn des Winters sind die Kolben feucht. Da Mangel an Bahnfrachtwagen herrscht, so verfault in vielen Fällen der Mais in den Speichern. Infolge dieses Zustandes macht sich ein fühlbarer Mangel an Saatmais bemerkbar.

Die Wiesen und Weiden befinden sich im nördlichen, und streckenweise im mittleren Theile des Staates, in gutem Zustande, im südlichen Theile sind jedoch die Aussichten nicht die besten. Infolge abwechselnden Gefrierens und Thauens sind nämlich die Kleefelder stark beschädigt worden. Den Aepfelbäumen soll kein besonderer Schaden zugefügt worden sein, dagegen hat der Frost den Pfirsichbäumen stark zugesetzt.

Krieg ohne Kriegserklärung.

Das kindliche Gerede von dem japanischen Völkerrechtsbruch scheint allmählich zu verstummen. Daß die Eröffnung des Krieges ohne Kriegserklärung eine Verletzung des Völkerrechts sei, ist an sich eine willkürliche und wahrheitswidrige Darstellung. Johann v. Bloch, der Berather des Zaren für die Friedenskonferenz, hat in seinem Buch über den Krieg ausdrücklich hervorgehoben, daß von 1700 bis 1870 nur zehnmal eine Kriegserklärung erfolgt, in 110 Fällen dagegen die Feindseligkeiten ohne Kriegserklärung eröffnet worden seien. Es gibt daher weder ein geschriebenes, noch ein Gewohnheitsrecht, wonach ein Staat erst dann Gewalt anwenden und angreifen dürfe, wenn er den Krieg erklärt hat.

— Behutsam. — Richter (zum Zeugen): „Sie sind also dreißig Jahre alt. (Hierauf zur Zeugin): Na, und wie viele Jahre zählen Sie drüber?"

— Scherzfrage: Was ist die Ehe? — Ein jahrelanger Zweikampf, der mit

Kapital, $2,000,000 Ueberschuß, $1,000,000

THE AMERICAN TRUST AND SAVINGS BANK

betreibt ein allgemeines Bank-Geschäft.
Bond-, Trust- und Spar-Departements.

3%

Bezahlt auf Spar-Einlagen.

Depositen, die vor dem 5. März gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. März an.

Investment-Bonds gekauft und verkauft.

Nordost-Ecke MONROE und LA SALLE STRASSE.

Vergnügungs-Wegweiser.

Illinois. — „The Proud Prince."
Bush Temple of Music. — „The Adventure of Lady Ursula".
Garrick. — „Erminie".
Grand Opera House. — „Darling of the Gods".
Studebaker.—„Prince of Pilsen".
Cleveland. — Vaudeville.
Howard. — „The Man from Sweden".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.— Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Briefkasten.

R. S. 35. — Der Betreffende wird sein Ziel am schnellsten erreichen, wenn er sich in New York nach Hamburg einschifft und von dort einen der Postdampfer der Woermann-Linie benutzt, welche den Verkehr mit Deutsch-Südwestafrika vermitteln.

Aug. G., St. Joseph. — In Denver erscheinen „Colorado Journal" und „Herold".

Rud. W. — Die Strecke Dresden-Hamburg ist kürzer, als die Strecke Dresden-Wien.

Alter Leser in Englewood. — Der Gerichtssaal von Richter Kersten befindet sich im 5. Stockwerk des Kriminalgerichtsgebäudes, wo Sie den Richter kurz vor und nach der Gerichtssitzung werden sprechen können, also vor 10 Uhr Vormittags und nach 5 Uhr Nachmittags.

A. M. — Wenden Sie sich an die Münzenhandlung von Stevens & Co., 69 Dearborn Str.

Otto Sch. — Sammeln Sie unter Ihren Freunden Unterschriften für eine Eingabe an den Bibliotheksrath, dann wird dieser wohl jene Werke in deutscher Ausgabe anschaffen.

Frau A. M. — Wenn Sie glauben, daß man Ihnen zuviel berechnet hat, so beschweren Sie sich im Wasseramt (Stadthalle).

W. R. — Die hiesigen Fabriken der Allis-Chalmers Co. sind: Gates Iron Works, Elston Ave. und Blackhawk Str., und Fraser & Chalmers, 12. Str. und Washtenaw Ave.

C. 588. — Es erscheinen hier die nachgenannten, der Geflügelzucht gewidmeten Zeitungen: „American Poultry Journal", 325 Dearborn Str.; „Commercial Poultry", 324 Dearborn Str.; „National Fanciers Journal", 218 La Salle Str. — Wenn Sie eine derartige Fachschrift aus Deutschland beziehen wollen, so wenden Sie sich an die Buchhandlung 100 Ost Randolph Str.

H. J. — Wir haben erst vor Kurzem diese Frage an dieser Stelle dahin beantwortet, daß die Kolumbische Weltausstellung von 27,539,521 Personen besucht wurde, wovon 21,480,141 für ihren Eintritt bezahlten.

Ch. H. — Ein von hier nach Porto Alegro in Brasilien abgesandter Brief sollte in spätestens drei Wochen an seinem Bestimmungsort eintreffen.

Fr. H. — Verschaffen Sie sich auf dem deutschen Konsulat die Adresse eines Berliner Patentanwaltes und beauftragen Sie diesen mit der Sicherung des gewünschten Patentrechtes für Deutschland.

F. R. — Wenden Sie sich an eine der im diesjährigen Adreßkalender auf Seite 2792 unter der Spitzmarke „Willow Ware" aufgeführten Fabriken.

P. S. — Das „eiserne Ehejubiläum" feiert man, so man's erlebt, 75 Jahre nach der Trauung.

Frau Ch. B. — Es wird Ihnen Niemand verwehren, sich diesen Titel beizulegen, aber derselbe würde für Ihr Geschäft gar nicht passen; nennen Sie dieses doch einfach „Beauty Parlor", oder sonst etwas Schönes und leicht Verständliches.

A. P. — Falls Ihr Verein sich nicht die gesetzlichen Körperschaftsrechte sichern will, kann er's in Bezug auf die Statuten halten, wie er Lust hat. Beansprucht er aber Körperschaftsrechte und verfolgt er Zwecke gegenseitiger Unterstützung, so hat er seine Statuten in englischer Uebersetzung bei dem Staats-Superintendenten des Versicherungswesens einzureichen.

Fr. P. — Das Jahres-Abonnement beträgt für's Ausland $8.00, mit Sonntags-Ausgabe $10.50.

Frau L. M. — Die gewünschte Adresse ist: 2453 Indiana Ave.

F. H. — Das erste Militärpflichtjahr beginnt in Deutschland mit dem Kalenderjahr, in welchem der Wehrpflichtige sein 20. Lebensjahr vollendet.

Karl A. — Um ein Elektro-Techniker zu werden, muß man sich in einer Fachschule ausbilden lassen; für Einrichter elektrischer Leitungen genügt rein praktische Ausbildung in irgend einem Elektrizitäts-Werk.

Fr. R., Wells Str. — Der Wirth hat in dieser Hinsicht dasselbe Hausrecht, wie jeder andere Mensch.

H. B. — Der Gläubiger kann Sie verklagen, wo immer Sie sich aufhalten mögen.

M. W. — Es ist ganz gleichgiltig, von wem das Testament aufgesetzt worden ist, wenn es nur gehörig unterschrieben und die Unterschrift durch die erforderlichen Zeugen beglaubigt ist.

Alb. K., Seminary Ave. — 1) Die letzte Dividende soll in diesen Tagen bezahlt werden. Die Office der Gesellschaft befindet sich im Field-Museum. — 2) Die „Judgment-Note" unterscheidet sich insofern von dem gewöhnlichen Schuldschein, als der letztere im Falle der Nichtbezahlung erst eingeklagt werden muß und bestritten werden kann, während auf Grund der ersteren das Zahlungsurtheil ohne Weiteres erlangt werden kann. Dem Betrag solcher Noten ist keine Grenze gezogen. Verjährung tritt ein 10 Jahre nach dem Fälligkeitstermin. — 3) Das Erbtheil verjährt nicht. — 4) Daß und warum wir uns auf solche Empfehlungen nicht einlassen können, wurde des Oefteren im Briefkasten erklärt.

B., 41. Court. — 1) Pfändung kann nur auf Grund gerichtlichen Urtheils erfolgen. — 2) Hat der Arzt die Note in Zahlung der Rechnung genommen, so kann er erst klagen nach Fälligkeit der Note.

Sonntag. — 1) Wie sollen wir wissen, was der Mann in Budapest ausfindig machen kann, und was nicht. Es ist möglich, daß die Frau zu gerichtlicher Vernehmung gezogen wird und dann die gestellten Fragen beantworten muß. — 2) Das ungarische Gericht kann hier Niemanden bestrafen; aber der Mann kann hier verklagt und hier bestraft werden, denn er hat sich hier des Verbrechens der Doppelehe schuldig gemacht. Die Anklage erfolgt durch den Staatsanwalt. — 3) Die Strafe beträgt 1 bis 5 Jahre Zuchthaus. — 4) Da gibt's nur ein Mittel: nicht erwischen lassen.

Arthur K. — Wenn Sie nach Ablauf der Kündigungsfrist nicht ausgezogen sind, so ist der Wirth oder dessen Agent selbstverständlich berechtigt, die zur Heraussetzung erforderlichen gerichtlichen Schritte zu thun.

Langjährige Leserin. — Er kann Sie anzeigen beim Gesundheitsamte; oder kann, falls ihm Schaden erwachsen ist, Sie auf Schadenersatz verklagen.

Frankfurter. — Jenes Gitter wurde — zum Theil wenigstens — von dem jetzt verstorbenen General Torrence angekauft und vor seinem Hause am Lake Shore Drive aufgestellt.

E. W. — Der Name des hiesigen deutschen Konsuls ist Dr. Walter Wever. — Daß Ihre Stubenpflanzen nicht wachsen wollen, mag verschiedene Ursachen haben, Sie wenden sich am besten an einen Fachmann.

Marie K. — Auf Pelzwaaren ist ein Einfuhrzoll von 35 Prozent des Werthes zu entrichten.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brinker, Tillie, 30 J., 100 Edgemont Avenue.
Carl, Williams, 30 J., 3422 State Straße.
Etzig, Angeline, 41 J., 1015 George Straße.
Falke, Jakob, 23 J., 4448 Champlain Avenue.
Heimlein, Willie, 10 M., 3125 Shields Avenue.
Koehn, John, 15 J., 261 N. Green Straße.
Kuhne, Raymond, 2 M., 4645 Wallace Straße.
Kreitling, Walter, 41 J., 1517 Van Buren Str.
Merk, Carrie, 5 T., 3742 California Avenue.
Orn, Carl J., 41 J., 353 W. 23. Straße.
Pretzhold, Henrietta, 39 J., 4228 Wentworth Ave.
Riß, Richard, 34 J., 158 18. Straße.
Rothschild, Emanuel, 65 J., 3740 Forest Avenue.
Raichel, Louise, 41 J., 203 Ost North Avenue.
Steffen, Katharina, 86 J., 4403 Dearborn Str.
Schieder, August, 66 J., 746 43. Straße.
Stock, Bernhard, 40 J., 739 W. 35. Straße.
Sorg, Isidore F., 23 J., 336 Clybourn Avenue.
Stoetzele, John E., 43 J., 715 Southport Avenue.
Lanke, John, 45 J., 3243 Mospratt Straße.
Baemer, August, 63 J., 547 Humboldt Straße.
Zerbes, Peter, 60 J., 231 Ost 45. Place.

Leset die „Sonntagpost".

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Steve Smith, Anna Johnson, 22, 22.
Henry G. Syles, Mary Wagner, 24, 28.
John Anderson, Sigrid Svenson, 34, 24.
Louis Haase, Bella Reiß, 28, 21.
Jacob Mau, Anna Frieling, 34, 25.
John Kuhnle, Nellie M. Roß, 29, 19.
Peter Ekren, Eliza Gurmerton, 24, 22.
Carl N. Funk, Dora Hine, 34, 35.
Otto Louis Alberts, Jennie Garrelts, 23, 17.
Henry Van Goodsnow, Helen Zawilinska, 29, 27.
Mathias Novak, Mary Hancl, 28, 26.
Kirk Coffman Heath, Agnes C. Brennen, 29, 20.
Edwin Dreckoler, Ida Behrens, 26, 20.
Charles F. Dunning, Marie Christensen, 21, 18.
Joseph Kos, Antonina Sobanska, 27, 20.
Charles Henry Pries, Frieda Boettger, 22, 21.
Giuseppe Sellori, Elisa Izzo, 22, 19.
Asher Daudra, Ira Golften, 28, 18.
Charles Wesley, jr., May Scheibel, 22, 20.
Charles P. Blake, Bertha Drake, 29, 24.
Sam. Groß, May Hershberg, 25, 21.
Christopher E. Hoerig, Ethel D. Duckwall, 29, 24.
Herbert E. Foote, Lenna C. Woodward, 26, 24.
Joseph Mohr, Elizabeth Mends, 27, 20.
Jacob Grom, Harriet Christopher, 31, 24.
David Wertheimer, Hannah Krans, 22, 22.
Edward Taylor, Clara Smith, 24, 20.
Edward J. Benesch, Bertha M. Willuweit, 23, 20.
Oscar E. Olson, Mary Alice Boyer, 28, 21.
Joseph Fischpend, Bessie Kamp, 33, 24.
George E. Hawley, Mary E. Williams, 76, 63.
Leo Otto Meyer, Rose Brietz, 23, 18.
Michael Oschislowski, Mary Szyminska, 27, 25.
John Martin, Carrie Russell, 21, 21.
Otto Blumenschein, Katie Borger, 29, 28.
Louis A. Thuns, Marion Johnston, 23, 18.
Harry Gilmore, Josephine Gregg, 30, 29.
Henry Charles Froelich, Helen Drenth, 27, 30.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Lena gegen Bert H. Wilson, Verlassen; John A. gegen Anna Drexler, Ehebruch; Emma gegen Charles Ried, Bigamie; Lawrence gegen Louise H. King, Ehebruch; Anna gegen Michael Husuy, Verlassen; William gegen L. Weber, Verlassen; Bessie gegen Fred Collinen, Verlassen; Anna gegen Anton Sipchar, grausame Behandlung; Lula gegen Burt Morris, Verlassen; Bertha gegen William Greenberg, Trunksucht.

Marktbericht.

Chicago, den 2. März 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.05—$1.06; Nr. 3, roth, $1.00—$1.04; Nr. 2, hart, 93—95c; Nr. 3, hart, 78—93c.
Sommerweizen, Nr. 1, 94c—$1.00; Nr. 2, 93c—$1.00; Nr. 3, 85—98c.
Mais, Nr. 3, 43—43½c; Nr. 3, weiß, 43—43½c; Nr. 3, gelb, 44—44½c; Nr. 4, 40—43c.
Hafer, Nr. 2, 40c; Nr. 2, weiß, 43—44c; Nr. 3, 39½c; Nr. 3, weiß, 41—43c; Standard, 43—43½c.
Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; „Minnesota Hard Patents", $3.75—$4.70; besondere Marken $5.90.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$9.50; Nr. 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai 97⅞c; Juli 92⅜—92½c; September 86⅞c.
Mais, Mai 54⅝c; Juli 53¼c; Sept. 52⅜c.
Hafer, Mai 42c; Juli 39⅞c; Sept. 34⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Mai $7.45; Juli $7.55.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $14.50; Juli $14.60.
Rippchen, Mai $7.40; Juli $7.50.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.60—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.15—$5.55; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.60—$5.10; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.75—4.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$6.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.50; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.70.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.55—$5.70 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.35—$5.55; leichte, gemischte Waare, $5.10—$5.30; leichte ausgesuchte, $5.05—$5.25.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.40—$4.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.70—$5.30; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.20—$5.90.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.26
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.23
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.16
„Cooleys", per Pfund	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.18
„Ladies", per Pfund	0.14 —0.14½
Packwaare, frische	0.12½ —0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10½
„Daisies", per Pfund	0.11
„Young American", per Pfund	0.11 —0.11½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½ —0.11½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.17 —0.18
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.18
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12½
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.16½
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12½
Enten, das Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Kapaunen, das Pfund	0.15 —0.18
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05 —0.05½
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06 —0.06½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07½ —0.08
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.14
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.12
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.12
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, Faß	2.25 —3.25
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.50
Orangen, California, Navels, per Kiste	1.50 —1.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Kronsbeeren, Wiskonsin, Faß	4.00 —6.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	2.00 —2.50
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	5.00 —5.50
Kraut, Holland, per Tonne	60.00
Blumenkohl, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	1.25 —1.40
Rüben, 1½ Bushel	1.50 —1.75
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	5.00 —5.50
Tomaten, Florida, 6 Körbe	2.00 —2.75
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.30 —0.40
Sellerie, Kalifornia, per Kiste	3.75 —4.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.75 —1.25
Spinat, Louisiana, per Faß	3.00 —3.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	2.00 —2.50
Wachsbohnen, per Bushel	3.50 —4.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.05
„Medium"	2.00
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.50
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, beste, per Bushel	0.89 —0.93
Rothe, per Bushel	0.85 —0.90
Neue, Bermuda, per Faß	5.50
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.50 —2.75

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

William E. W. Johnson; Verbindlichkeiten $52,705; Bestände $85.
Albert S. Newsome; Verbindlichkeiten $2581; Bestände $174.
E. De Forest; Verbindlichkeiten $368; Bestände $319.
George Henry Hollister; Verbindlichkeiten $550; Bestände $70.
Robert H. Sims; Verbindlichkeiten $16,143; Bestände $21,105.
George P. Sims; Verbindlichkeiten $16,676; Bestände $12,302.
Fred Grunau; Verbindlichkeiten $1,640; Bestände $100.
Harry R. Price; Verbindlichkeiten $495; Bestände $150.

Hot Springs—„Der einzige Weg"

Der Alton Limited — schönster Zug in der Welt — fährt ab von Chicago 11:25 Vorm., trifft ein in Hot Springs früh am nächsten Morgen; thatsächlich nur einen halben Tag unterwegs. Durchfahrende Pullmans. Niedrigste Exkursion-Raten. Chicago & Alton Ry. Office, 101 Adams Str., Marquette-Gebäude. Telephon: Harrison 4470, Zweig 21. 26,29fb,2m

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

The New York Life Insurance Co. offerirt strebsamen, energischen Männern von gutem Charakter die als Verkäufer in ihren Dienst treten wollen, außerordentliche Gelegenheiten und ein Einkommen für Lebenszeit. Wegen Näherem spreche vor beim Manager der New York Life Insurance Co., 804 Stock Exchange Building, Washington und La Salle Straße, zwischen 8 und 9 Uhr Vorm. 5feb,frsonmi,1mo

Verlangt: Ornamental Plaster Caster. S. Karpen & Bros., 22. und Union Str.

Verlangt: Abpresser an Coats. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Floor.

Verlangt: Helfer in Blacksmithshop. F. A. Druell, Throop und 16. Straße.

Verlangt: Mann für Wagenwaschen und im Stall zu helfen. 1535 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Porter. Muß Dampfheizung verstehen. Guter Lohn. 586 N. Clark Str., Vermittlungsbureau.

Verlangt: Ein Mann, der etwas von Short Orders versteht und am Counter aufwarten kann, um die Führung eines kleinen Lunch Room zu übernehmen. Nachts. 975 W. Madison Str.

Verlangt: Schuhmacher, einer der polnisch spricht und Kunden bedienen kann vorgezogen. J. Oppenheimer & Co., 47. Str. und Ashland Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Rockschneider. Ed. Damert, 1157 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter junger deutscher verheiratheter Mann, der mit Pferden umgehen kann. Nachzufragen zwischen 8 und 8:30 Morgens. 702—712 S. Ashland Ave.

Verlangt: Bar-Porter; muß auch ein wenig Bartenden können. 463 N. Clark Str., Metropolitan.

Verlangt: Frisch eingewanderter, verheiratheter deutscher oder deutsch-polnischer Mann findet Arbeit. Nachzufragen 236 Dayton Straße, hinten, unten.

Verlangt: Guter deutscher Porter für Saloon. 5901 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu helfen. 519 W. Van Buren Str., nahe Laflin Str.

Verlangt: Mann mit Erfahrung im Wurstgeschäft, als Trimmer. $9. 2032 N. Paulina Str. mido

Verlangt: Ein guter Junge. H. Thomssen, 25—27 Penn Str., nahe Vedder Str. midofr

Verlangt: Ein tüchtiger Lunchmann. Schiller Cafe, 105 Randolph Str.

Verlangt: 1. Klasse Skirtmacher bei Kunden-Damenschneider. 378 Center Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Junge, um die Herren- und Damen-Schneiderei zu erlernen. 528 Ost Division Str.

Verlangt: Tüchtiger Klempner. 2221 Archer Avenue.

Verlangt: Ein Wurstmacher. $10—$11 wöchentlich. 3451 Forest Ave. mido

Verlangt: Ein Mann als Porter, einer der am Tisch aufwarten kann. Saloon, 4107 Ashland Ave. mdofr

Verlangt: Guter deutscher Waiter; guter Lohn. 486 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Kräftiger Junge oder Mann, um in Bäckerei zu helfen. $3 und Board Anfangsgehalt. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter in Saloon. 319 Cleveland Ave. 2mz,1w

Verlangt: Ein guter Rockmacher in Damenschneiderei. 912 N. Clark Str.

Verlangt: Ehrlicher Junge für Grocery Store; muß zu Hause schlafen; $4 die Woche. 1442 Nord Ashland Ave.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot und Cakes. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Helfer an erster Klasse Custom-Westen. 626 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Messinggießer an Chandelier-Arbeit. Beständige Beschäftigung. Guter Lohn. Nachzufragen: Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dmdo

Verlangt: Platers und Lacquerers an Chandelier-Arbeit. Beständige Beschäftigung. Guter Lohn. Nachzufragen: Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dimido

Verlangt: Metallspinner an Chandelier-Arbeit. Beständige Beschäftigung. Guter Lohn. Nachzufragen: Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dmdo

Verlangt: Chandeliermacher. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Nachzufragen: Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dimido

Verlangt: Kutscher, ledig, mittlerer Größe, für Buggy und Brougham. Lohn $30, Zimmer, Kost und Wäsche. K. O. 478 Abendpost. dimi

Verlangt: Wagenmacher, sowie Blacksmith-Helfer und Finishers. Erby Carriage & Wagon Co., 323—325 LaSalle Str. dimdo

Verlangt: Schneider, der Röcke und Hosen machen kann, bei The Hobart Tailor, P. O. Box 221, Hobart, Ind. dimi

Verlangt: Engineer, der sich in Allem nützlich machen kann. Stetige Arbeit. Adr.: O. T. 19 Abendpost. dimido

Verlangt: Junger Butcher, der etwas vom Wurstmachen versteht und im Store zu helfen. 6405 Ashland Ave. mod mi

Verlangt: Farmarbeiter, höchste Löhne bezahlt die Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 29fb1w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zuverlässiger ehrlicher, erfahrener Bartender, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. Adr.: D. 276 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener deutscher Koch sucht Stellung in Restaurant oder Saloon. F. Merke, 1859 West 48. Str. mido

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, zwei Jahre im Lande, spricht mehrere Sprachen, sucht Beschäftigung in Grocery oder Hardware Store; hat Erfahrung in beiden. Adr.: D. 232 Abendpost.

Gesucht: Mechaniker, guter Werkzeugschlosser auf Schnitt- und Stanzenbohren, sucht passende Arbeit. Adr.: L. 533 Abendpost. dimido

Gesucht: Schmied, von Ungarn, 30 Jahre alt, sucht Stelle, um sich in das Pferdebeschlagen einzuarbeiten. Geht auch auf eine nahe der Stadt liegende Farm. Adr.: Johann Schreiber, 667 S. Centre Ave., 2. Floor.

Gesucht: Butcher sucht Stelle, 1½ Jahr im Lande; sowie ein guter Porter und Lunchmann. 491 Fifth Ave.

Gesucht: Ein deutscher Schlosser sucht Arbeit. Adr.: D. 220 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Porter, der Bartenden kann, keine Arbeit scheut, Boiler besorgen und mit Pferden umgehen kann, sucht Stelle. Adr.: D. 221 Abendpost.

Gesucht: Porter, der etwas Bartenden kann, sucht Stelle. 109 Wells Str.

Gesucht: Bartender sucht Stellung. Adr.: D. 222 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Kutscher oder Hausmann. Zeugnisse. Adr.: G. N., 109 Wells Str.

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz, auch auswärts. Kern, 698 Fulton Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Kutscher oder sonstige Arbeit. 615 Washburne Ave. dimido

Gesucht: Deutscher Porter, kann Bartenden und Lunch kochen, sucht Stelle. Adr.: H. 446 Abendpost. dimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Barbier sucht Stelle. 419 Blue Island Avenue. mido

Gesucht: Porter, mit besten Empfehlungen, kann Bartenden und Lunch besorgen, sucht Stellung. — Adr.: D. 229 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Stellung als Nachtwächter. Adr.: H. 428 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei Damen, intelligent und von guter Erscheinung, um modischen baumwollenen Unterrock an Leute zu verkaufen. Eine für die Nordwestseite und eine für die Südwestseite der Stadt. Gute Commission an die tüchtige Leute. Nachzufragen sogleich. Fairfax Mfg. Co., Harrison und Clinton Str., 7. Floor. midofrsa

Verlangt: Mädchen, um an der Maschine zu nähen; Kraftmaschine. Guter Lohn. 405 Webster Avenue. mido

Verlangt: Arbeiterinnen an Netzarbeit, wird nach Hause gegeben. 495 W. Belden Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe bei Kleidermacherin. 1122 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. L. Chaisen, 220 West Division Str. 1mz,1w

Verlangt: Erfahrene Wire Framemacher an Hüten. 31 Mautene Court. dimidofrsa

Verlangt: Erfahrene Putzmacherinnen; Stück-Arbeit oder guter Lohn garantirt. Stetige Beschäftigung. Prachtvolle Gelegenheit für gute Arbeiterinnen. Nachzufragen bei Wm. Gelder, 170 Wabash Ave., Importers & Manufacturers Millinery Co. (Wholesale.) dmdfrsa

Verlangt: Erfahrene Stitchers an Maschinen mit Betriebskraft, für Putzmacher-Arbeit. Guter Lohn. Nachzufragen bei Wm. Gelder, Importers & Manufacturers Millinery Co., 170 Wabash Ave. (Wholesale). dmdofrsa

Verlangt: Mädchen für Putzwaaren; deutsche vorgezogen. 281 Ost North Ave. 26fb,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Kindermädchen, 14—15 Jahre. 886 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Kein Waschen. Nachzufragen: 3426 State Str., über'm Market. mido

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5 und $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 12 Lane Place, nahe Clark und Center Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2383 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen; keine Sonntagsarbeit. 291 Michigan Str., nahe Rush Straße. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Nachzufragen 4828 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit; muß waschen und bügeln können. Guter Lohn. 3402 Calumet Ave. mido

Verlangt: Verläßliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kobak, 1640 Kenmore Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; muß gut kochen und waschen können. Guter Lohn. 4534 Woodlawn Ave. 2mz,1w

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 535 Dearborn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 410 Ashland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Haushälterin ohne Anhang für Arbeiter-Familie. Gutes Heim. Adr.: H. 477 Abendpost. mido

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin und im Schneider-Laden zu helfen. 419 Colorado Avenue. mimo

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in kleiner Familie für Hausarbeit, welche Willens ist, nach kleinem Städtchen nahe Chicago zu gehen. Adr.: L. 554 Abendpost. 2mz,1w

Verlangt: Aeltere, zuverlässige Frau findet gutes Heim und respektvolle Behandlung bei Wittwer mit 3 Kindern von 8—12 Jahren. Hoher Lohn kann nicht bezahlt werden. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends, 881 Southport Ave.

Verlangt: Haushälterin bei anständigem, alleinstehendem, jüngerem Wittwer. Näheres unter Adr. D. 214 Abendpost.

Verlangt: Frau, um Geschirr zu waschen im Restaurant. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. 440 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen von etwa 18 Jahren für Hausarbeit; 2 in Familie. Nachzufragen heute oder Donnerstag. 316 Sheffield Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in der Apotheke, 240 Blue Island Avenue.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit; 2 in Familie. 1805 Melrose Str., 1. Flat. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 4852 Prairie Avenue, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; kleine Familie; kann zu Hause schlafen. 312 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Lucas, Domestic Employment Agency, 3453 Indiana Avenue.

Verlangt: Eine Frau für Wöchnerin. 363 Rush Straße, Heiß.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, gutes Heim. 3037 Parnell Straße, nahe Wallace.

Verlangt: Ein kleines Mädchen für Kinder. — 930 N. Halsted Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 293 Bissell Str.

Verlangt: Mehrere Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Mrs. Etter, 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Waschfrau wird gehalten. Lohn $5. Nachzufragen 7712 S. Peoria Str.

Verlangt: Eine alleinstehende evangelisch-lutherische Dame wird gewünscht als Wirthschafterin; eine Dame von 50 bis 55 Jahren für einen bejahrten Mann. Adr.: H. 466 Abendpost.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 904 Kimball Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Diversey Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; 3 in Familie; gutes Heim. 743 N. Wood Str.

Verlangt: Reinliches Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie; mit Empfehlungen. 417 Dearborn Ave. mioo

Verlangt: Frau für Hausarbeit. 281 La Salle Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 348 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 526 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 6620 State Str. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche oder Kochen. Gutes Gehalt. 2429 N. Hermitage Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 2228 Lyman Str. dimi

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau. 581 Evanston Ave. Nachzufragen Nachmittags. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Keine Kinder. Lohn $4. 625 West Taylor Str. dimi

Verlangt: Gutes deutsches oder schwedisches Mädchen für kleine Familie ohne Kinder. 3440 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 687 W. Superior Str., 2. Flat. dimidofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 2240 N. Ashland Ave. dimi

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. 17febmidosadi,1m

Verlangt: Frau im mittleren Alter für Hausarbeit in kleiner Familie, muß zu kochen verstehen. 1082 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 587 Orchard Str., 2. Flat. modimi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Ehepaar auf's Land. Hoher Lohn. 122 La Salle Str., Zimmer 6.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in Privatfamilie. Persönlich vorzusprechen. 158 N. Union Str.

Gesucht: Eine in Deutschland gelernte Köchin (1. Klasse) sucht Stellung. Adr.: H. 485 Abendpost. mido

Gesucht: Frau sucht 2 Tage Arbeit. Mrs. Keller, 127 Larrabee Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 107 Wells Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle für Zimmerarbeit, am liebsten in Hotel. Adr.: Z. W. 33 Abendpost.

Gesucht: Junge Wittwe, ohne Anhang, sucht Stelle als Haushälterin bei gut situirtem Herrn. Adr.: Z. W. 30 Abendpost.

Gesucht: Stelle als Haushälterin, mit Jungen von 6 Jahren; sehe mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. Nachzufragen mehrere Tage im Store, 2814 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, nicht lange im Lande, sucht Stelle. $5. Kann auch kochen. Bitte persönlich vorzusprechen. 559 Center Ave.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen, 20 Jahre alt, wünscht gute Stellung. W. Leimetter, 967 Clybourn Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. 31 W. 25. Str.

Gesucht: Selbstständiges Mädchen, sehr erfahrene Verkäuferin in einer Bäckerei, sucht Stellung. Miß Schmahl, 54 De Kalb Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 128 W. Erie Str., 3. Flat.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Junge deutsche alleinstehende Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder als Wirthschafterin. — Bitte selbst vorzusprechen. Gerlech, 3136 Butler Str.

Gesucht: Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 219 Larrabee Str., 2. Flat. dimi

Gesucht: Gute deutsche Waschfrau sucht einige Waschplätze. Zitzmann, 574 N. Homan Ave. mdmi

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Beste Arbeit. Adr.: Z. W. 40, Abendpost. modimi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Durchgreifende Herabsetzungen an Pianos.

Ein rücksichtsloser Nach-Inventur Räumungsverkauf von 200 hochfeinen Pianos, an welchen die Preise ohne Ausnahme heruntermarkirt wurden.
Versäumt es nicht.
Größte Gelegenheit in Eurem Leben, ein hochfeines Piano zu erhalten zu einem unerhört billigen Preise und zu den leichtesten Bedingungen.
Ein ganz neues Piano mit Stuhl und Decke abgeliefert nach Anzahlung von $5.

Ganz neue Pianos.
$250 Großes modernes Mahagony Upright....$150
$275 Moderne Mahagony und Oak Uprights..$175
$300 Elegantes Mahagony, Walnuß oder Oak Upright, große Sorte....$200
$400 Mahagony oder Walnut Upright, um eine hochfeine Partie zu räumen....$255
$425 Großes Mahagony Upright, Schoninger..$295
$400 Walnut Kroeger, groß, um zu räumen..$285
$250 Piano Players, jetzt....$175
$125 Piano Players, jetzt....$ 75
Die Liste umfaßt Hardman, Behr Bros., Estey, Lester, Hobart M. Cable, Harrington, Kroeger, Shoninger, Walworth, Rembrandt und viele andere.

Gebrauchte Pianos.
$600 Steinway Upright, in gutem Zustand....$200
$900 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Grand, so gut wie neu....$450
$450 Modernes französisches Walnut Upright Hallet & Davis....$225
$375 Größte Sorte Kimball....$195
$400 Größte Sorte Bauer....$150
$550 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Upright, wie neu....$295
$375 Gilbert & Co. Upright, sehr schön....$175
$400 Modernes Mahagony Upright Hallet & Davis, wie neu....$220
$300 Safford & Sons, in gutem Zustand....$125
$500 Modernes Oak Mason & Hamlin Upright, so gut wie neu....$285
$900 Schönes modernes Oak Mason & Hamlin Grand, wie neu....$400
Neue Estey und Mason & Hamlin Chapel Orgeln zum halben Preis.
Parlor-Orgeln, $10 und aufwärts.

Kleine Anzahlung.
Abzahlungen nach Wunsch.
Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 10jan*X

Piano-Stimmen, -Repariren, -Poliren. Mäßige Preise. Adam S. Jung, Nr. 51 Beach Avenue. 28fb,1mo,X

Nur $150 für feines Hallet & Davis Upright, kostete $500. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 29fb1w

Zu verkaufen: Mahagoni-Piano, sehr billig. Zu erfragen: 485 Ashland Blvd., 1. Floor. 28fb,1wX

Upright Piano muß sofort verkauft werden, nur für Cash. 896 N. Claremont Ave., 2. Floor. 28feb,1wX

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, unter Umständen billig. Adr.: D. 250 Abendpost. 27fb,1w

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Seht nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.
$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fb*X

Zu verkaufen: Gebrauchte Eisen-Betten, $1; Springs, 75c; Nähmaschine, $3.50; Sopha, $3.00; Polster-Möbel, $7.50; Cherry Sideboard, Geschirrschrank, Dresser, Chiffoniers, Ausziehtische, Schaukelstühle, Kochofen und andere Sachen, spottbillig. Cash oder Abzahlung. Botschen, 194 Ost North Ave. frsamodimi

Zu verkaufen: Nähmaschine, Gas Range, Möbel, Federbetten, billig. 405 Sedgwick Str. mido

Zu verkaufen: Möbel, Kochgeschirr. Donnerstag und Freitag. 492 Wells Str.

Zu verkaufen: Großer eichener Speisetisch, ausziehbar, nur $4.50. 31 Lincoln Ave., nahe Lincoln Park.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Laden-Einrichtungen! — Billigster und bester Platz in Chicago für Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte; besonders große Bargains diese Woche in Delikatessen-, Grocery- und Butchershop-Einrichtungen, auch Counters, Shelfs, Eisschränke, Waagen, Soda-Fountains, Schaukästen etc. Verkaufe auch auf Abzahlung. Sprecht vor. Charles Bender, 129—131 Wells Str., nahe dem Northwestern-Depot. Telephon: 1442 North. 27,29fb,2,5mz

200,000 Rollen Tapeten müssen verkauft werden in 10 Tagen für irgend einen Preis. Beste Tapeten. Macht Angebot; verkaufe irgend welche Anzahl. Adr.: D. 237 Abendpost.

Zu verkaufen: Bins, Shelvings, Counters, Show Cases, Kaffeemühlen, Waagen. 6128 Halsted Str. 23fb—1ap,X

Auswahl von neuen und gebrauchten Geldschränken. Sabath Safe Co., 138 Fifth Ave., Vertreter von Barnes Safe & Lock Co., Pittsburg, Pa. 24feb,3m,X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

J. G. Großberg, Anwalt und Rechtsberather. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—906. Telephone: Main 3658. 9dz,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Deutscher Anwalt praktizirt in allen Gerichten. Richard A. Koch, erster Flur, 95 Washington Str. 4feb*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 500, 171 Washington Str., Tel. Main 229. 3mo,X*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eine gutgehende Bäckerei. — Adr.: D. 252 Abendpost.

Zu verkaufen: Groceries, Counters und Stock, wegen anderer Geschäfte. 1620 W. 51. Str.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon mit Restaurant und 10 hellen Zimmern. Gute Geschäftslage. Billig. 279 und 281 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Saloon, gute Lage, etablirtes Geschäft, billig. Adr.: D. 216 Abendpost. mido

Muß verkaufen: Hardware-Geschäft, innerhalb 4 Tagen, sehr billig. Adr.: H. 480 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutzahlender Saloon, verbunden mit Boardinghaus, Umstände halber zu verkaufen. Nachzufragen bei P. Thedrick, 53 Lake Str., zwischen 9 und 10 Uhr. mido

Zu verkaufen: Bäckerei, Südseite, nur Storetrade. Adr.: L. 521 Abendpost. midofrsa

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Kurzwaaren-Laden, sowie 2 Pferde, 2 Wagen und Geschirr. 653 Wells Str.

Zu verkaufen: Saloon und Haus. 18 Zimmer. 86 Sherman Str. P. Schoenhofen Brg. Co.

Zu verkaufen: Gutgehendes, alt etablirtes Mineral- und Sodawasser-Geschäft auf der Nordseite. Adr.: A. P. 374 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Logirhaus. 18 möblirte Zimmer, alle besetzt. 458 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Sehr gut gehender Tin Shop, Südseite, krankheitshalber sofort preiswürdig zu verkaufen. Adr.: Z. W. 14 Abendpost. mifr

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, nahe einer großen Fabrik, wegen Abreise. Nachzufragen 478 Wells Str., nahe Sigel Str.

„Hintze", Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries etc. 28fb,momifr,2w

Verkaufe Bäckerei mit Haus billig, guter Backsteinofen; gute Lage. Näheres in 940 Armitage Avenue, hinten. frmi

Zu verkaufen: Ein guter erster Klasse Saloon.— Nachzufragen 284 Augusta Str., Ecke Hermitage Ave. 1mz,1wX

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein gutgehender Butchershop in deutsch-polnischer Gegend. 230 Armitage Ave. 1mz,1wX

Zu verkaufen: Saloon, billig. 299 S. Morgan Str. dmdo

Zu verkaufen: Gutzahlende Bäckerei; muß verkauft werden. Adr.: H. 482 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, alt etablirt, Ecke, 5 Jahre Lease. Nachzufragen, sogleich, 304 Center Str. dimido

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop wegen Abreise nach Deutschland. 696 — 31. Str. 29fb,1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Laden zu vermiethen in Riverdale, deutsches Städtchen, Illinois Central Vorstadtzüge, $15 per Monat. F. A. Reich und Sohn, Agenten, Riverdale. Telephon: Riverdale 243 Toll. midofr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 23 Mohawk Straße.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, nahe 69. Str. und Cottage Grove Ave. — 6825 Champlain Ave. dimi

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer in nächster Nähe des Stadtzentrums. Adr.: Z. W. 20, Abendpost. momisa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht gutes Zimmer und Board. Adr.: H. 472 Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Offen Abends von 7 bis 9 Montag, Mittwoch und Samstag; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung; Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 481. Haupt-Office in Washington. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45. 161 Randolph Str. 14okX*1j

Patentirt Eure Erfindungen! Patente besorgt. Erfindungen entwickelt, Zeichnungen angefertigt. Offen Sonntag Morgens. Mäßige Preise. Prompt. Blomstran & Co., deutsche Patent-Anwälte, 809 Chicago Opera House Building. 26fb,X*

Buch über Patente frei zugeschickt. Robert Klotz & Co., Schiller Bldg., Chicago. sep21,frsomomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Hübsches gebildetes Mädchen von 24 Jahren, hat Musik studirt und ist in häuslichen Arbeiten bewandert, sucht, wegen Mangel an Herrenbekanntschaft, die Bekanntschaft eines respektablen Herrn zu machen zwecks Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Agenten verbeten. Adr.: D. 219 Abendpost.

Heirathsgesuch: Schneiderin, 30 Jahre, von angenehmem Aeußeren, mit eingerichtetem Heim, gute Haushälterin, eignet sich für Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines gut situirten Herrn zwecks Heirath zu machen. Bitte ausführliche Briefe zu schreiben unter Adr.: A. P. 441 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwe, 39, plattdeutsch, mit gutgehendem Geschäft und eigenem schuldenfreiem Hause, wünscht sich mit nüchternem und arbeitsamem Manne zu verheirathen. Beanspruche kein Vermögen, sondern nur aufrichtigen Charakter. — Adr.: D. 223 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Correctes Kleidermachen — wie kann es erlernt werden", ist der Titel eines kleinen Buches, welches alle Einzelheiten über meine Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen enthält. Das Büchlein ist frei auf Verlangen.
Olga Goldzier,
(Professor für künstlerisches Kleidermachen an der Ruskin Universität.)
9. Floor, Masonic Temple, Chicago 22fb,X*

Zentral gelegene Privat-Abendschule eröffnet. 3 Monate dauernde Anfangsklasse 15. März, in englischer Sprache und Schrift durch Gespräch Methode. Erfolg gründlich und garantirt. 3 Mal wöchentlich. Auch vorgeschrittene Klassen. Preis mäßig. Auskunft unter D. 217 Abendpost. 2mz,2wX

Englischer Privat-Kursus von erfahrenem Lehrer. Dauer 3 Monate. $5.00 893 B, N. Clark Str. 30jan,safonmi,1mt

Ertheile gründlichen englischen Unterricht. Lehrer des Lateinischen, Französischen und Englischen. — 188 Ost North Ave. 1mz,1wX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Guter Rath und Untersuchung frei. 3mai,sonmi*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt und Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: 10 „Draft Driving" Mähren und Pferde. Ecke Armitage und Humboldt Str.

Muß verkaufen: 100 Pferde und Stuten von Brauereien, Expreß- und Straßenbahn-Pferde, von $20 bis $60, sowie 6 große tragende Stuten. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Farm-Pferde. 203 Dayton Str.

Zu verkaufen: $175, feine Stute, 4 Jahre alt, doppelt oder einzeln. 1000 Pfd., mit 9 Monate altem Füllen; etwas für Kenner. 5020 State Str., Store.

Zu verkaufen: Pferd mit starkem Expreßwagen. 124 Oakdale Ave., Clybourn Ave. Car bis Wellington.

Zu verkaufen: Feines neues Top Surry, modern: kein Gebrauch dafür. Kann zu jeder Zeit im Storage House besichtigt werden. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, die größte feinste Auswahl von Andreasberger Roller. Frank, 5425 State Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Spezielle Exkursionen während des Monats März nach freien Regierungs-Ländereien in Süd-Dakota. Besitztitel für das Land in 14 Monaten. Sprecht vor oder adressirt: Clifton, 78 La Salle Straße. 20feb,1mX

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 3aug,X*

Extra billige Fahrt nach Oregon, Washington, 3. März. Wegen freier Heimstätten und billigen Eisenbahnländereien wendet Euch an B. C. Ward, U. P. Landagent, 99 Dearborn Straße. 25fb.*

9000 Acker, guter Grund, etwas Holzland, im berühmten Red River Thal, Minnesota. Feine Bargains! Radenzel, 83 Lake Str.

Nordseite.

Zu verkaufen: $4200, Bargain! Schönes großes zweistöck. Flatgebäude, 6 Zimmer in jedem Flat, modern, Miethe $35 monatlich, nahe Lincoln Ave. und School Str.; muß die Hälfte in Baar haben; nehme auch Lake View Lot als Theilzahlung. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Billig zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Geschäftshaus auf der Nordseite oder Lake View: Ein zweistöck. Brickhaus mit einem zweistöck. Framehaus. Burling Str., nahe Webster Ave. Adr.: D. 236 Abendpost. 27fb,1wX

Zu verkaufen: Ueber 50 Häuser auf der Nordseite billig zu verkaufen. Stadteigenthum und Farmen in Illinois, Indiana, Wiskonsin und Michigan zu vertauschen. Geld ohne Kommission. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 18jan,momisa,2mo

Zu kaufen gesucht: Ein Storegebäude, passend für Werkstätte; muß licht und trocken sein; vertausche auch gegen mein 6 Zimmer-Wohnhaus. Zu erfragen bei A. Grötzl, 81 Illinois Str., 5. Floor.

Nordwestseite.

Bargain! — Zweistöckiges Brickhaus, werth $4000, für $3500 verkauft. Nachzufragen beim Eigenthümer, 243 Augusta Str. mido

Südwestseite.

Zu verkaufen: Lot, $252, werth das Doppelte $7 baar und $7 monatlich kaufen Lot an 48. Str., nahe Hoyne Ave., Sewer und Wasser gelegt. Bear, 195 Washington Str., Zimmer 409. 27fb,1w

Verschiedenes.

Bezahlt Ihr Miethe? Ich baue Euch Häuser nach Eurem Belieben auf leichte Abzahlung, so wie Miethe. Vorzusprechen bei Peter Schmitz, zuverlässiger Home Builder, Hauptoffice, 2310 Lincoln Avenue. 18fb,1moX

Zu verkaufen: Auf Verlangen senden wir unsere 1904 gedruckte Liste, Bargains in Chicagoer Grundeigenthum beschreibend. Greenebaum Sons, 83 Dearborn Straße. 4fb,tX*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16sep,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf selbst an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13febX*

Zweite Hypothek Anleihen, irgend eine Summe, monatliche Abzahlungen; nach eigenen Zahlbedingungen; 15 Jahre im Geschäft; nicht eine Foreclosure. A. J. Lieberman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 18feb,1m&X

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: B. 860 Abendpost. 7dezXbw

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße., verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4feb,tX*

Wechsel— Geldsendungen nach Deutschland, Erbschaften und Forderungen billigst eingezogen. — Greenebaum Sons Bank, 83 Dearborn Str. 4fb,tX*

Zu verleihen: $2000 zu 6 Prozent auf erste Hypothek. Adr.: H. 452 Abendpost. 27fb,1wX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10fX*

Zu leihen gesucht: $550 für 3 Jahre zu 6 Prozent auf Haus und Lot in Vorstadt, werth $1200. Gebe Garantie-Police; keine Kommission. Adr.: H. 435 Abendpost. 28fb,1wX

Zu leihen gesucht: $1600 zu 6 Prozent Zinsen von Privatmann auf ein neues Backstein-Wohnhaus, nahe Hochbahn und elektrischer Straßenbahn-Linie. — Adr.: L. 563 Abendpost. 28fb,1wX

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten $1300 auf mein neues Wohnhaus, Südwestseite, gut gelegen und strikt modern. Adr.: D. 277 Abendpost. 28fb,1wX

Zu leihen gesucht: $2200 auf 5 Jahre auf mein neues Holz-Wohnhaus mit Stein-Fundament, modern, in Englewood. Adr.: H. 436 Abendpost. 28fb,1wX

Zu leihen gesucht: $3500 auf modernes 9-Zimmer Backstein- und Stein-Wohnhaus, soeben vollendet. Gelegen im besten Wohntheil der Südseite. Schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: H. 483 Abendpost. 28fb,1wX

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos an gute Leute zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, in Summen und Zahlungen nach Wunsch des Käufers. Keine Oeffentlichkeit oder Kosten für Papiere. Lang etablirt und verantwortliches Geschäft. Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Sprecht vor. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 29ja,X*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Creamery Supply Manufacturing Co., 118—120 Michigan Str., Ecke La Salle, Chicago. Telephon: Main 1649. Ingenieure und Maschinenbauer. Falls Sie Erfindungen oder Ideen haben und Hilfe zur Ausarbeitung und Entwerfen brauchen, kommen Sie zu uns. Wir machen die Zeichnungen, bauen die Maschinen und besorgen die Patente für Sie. Milch- und Creamery-Maschinen unsere Spezialität. 27jan,misajo,6m

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 13feb,1mo

Beglaubigungen (Acknowledgements), eidliche Aussagen (Affidavits), Verkaufs-Urkunden (Bill of Sale), Theilhaberschaft-Uebereinkommen (Articles of Agreement), Vollmachten (Power of Attorney), Miethsverträge (Leases), Testamente etc. werden sorgfältig und rechtsgiltig abgefaßt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 175 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Straße. 21janX*

Bekanntmachung! Leute, welche Waaren, Haushaltmöbel etc. zu verkaufen haben, sind ersucht, bei mir vorzusprechen, ehe Arrangements für den Verkauf treffen, betreffs meiner Preise und Bedingungen. D. Long, Auktionator, 108 Dearborn Str. 10fb,misa,1m

Sendet uns eine Postkarte, wenn Euer Dach schadhaft ist; wir ersparen Euch Geld. Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 1mz,2wX

Alexanders Geheim-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806.

Leset die „Sonntagpost".

Die Ehe.

Männer, Haltet! Steht Ihr vor der Ehe? Habt Ihr den Schritt bedacht? — Seid Ihr gesund und körperlich fähig für den Ehekontrakt?

Wer einer von den „Männern, der vor der Ehe steht," ist, wird eingeladen, in der State Medical Dispensary vorzusprechen wegen freier Konsultation und Rath. Der Meister-Spezialist wird aufrichtigen Rath ertheilen, wird mittheilen, ob Ihr fähig seid oder eine Krankheit im Anzuge ist.

Männliche Kraft!

„Ich war schwach, befangen, schwindelig und vergeßlich. — Ich war in jeder Weise ein schwacher Mann. Mein Befinden war schwacher Rücken, schwacher Magen, zuckendes Herz, schwache Kniee, müder Geist, belegte Zunge, Katarrh, geringer Appetit, Ohrenbrausen, den ganzen Tag müde, Urin trübe, nächtliche Verluste, nervöse Niedergeschlagenheit, Krampfaderbruch. — Jetzt bin ich durch Ihre Hilfe wieder gesund geworden."

C. G. Gethman, Gladbrook, Ja.

Besitzt Ihr diese?

Man sollte wissen, ob man wirklich im Besitze der Eigenschaft, „Männliche Kraft" ist, bevor man sich zur Ehe bedingt. Wenn die Eigenschaft nicht vorhanden ist, wird die Ehe nur Beschwerden und Enttäuschung bringen. Wenn man eine Schwäche hat, die durch Vergehen gegen ein Naturgesetz hervorgerufen wurde, und man gefunden hat daß man nicht Recht gethan, versuche man nicht, es durch die Ehe zu verdecken. Es wird ein Fehlschlag. Konsultirt die State Medical Dispensary, Chicago, zuerst. Die Spezialisten daselbst werden einige gewichtige Wahrheiten des Lebens mittheilen, die auf Lebzeiten werthvoll sein werden. Mit der Kenntniß dieser Thatsachen kann man sich manches Leiden und Herzweh ersparen. Das Leben kann richtig oder unrichtig begonnen werden. Die neue Methode bereitet Euch vor für den Ehekontrakt mit vollständigem Können und körperlicher Kraft. Es stärkt und belebt, kräftigt und verjüngt die Organe, verleiht denselben neues Leben und Fähigkeit, sodaß jungen Männern vor der Ehe die vollkommene Manneskraft verliehen wird. Alles im Vertrauen. Keine Geheimnisse verrathen.

Privat-Krankheiten. Wir kuriren auch nachhaltig Ausfluß, Anschwellung, Hydrocele, Krampfaderbruch, Schwäche, alte Geschwüre und alle Krankheiten privater Natur, bei welchen es Ihnen unangenehm wäre, Ihren Familienarzt konsultiren zu müssen. Alles strikt vertraulich. Jeder Zug bringt Männer von einer Entfernung außerhalb, um kurirt zu werden.

Eisenbahn-Fahrpreis abgezogen bei auswärtigen Patienten, welche nach der Stadt kommen.

State Medical Dispensary,

S. W. ECKE STATE & VAN BUREN STR.,
CHICAGO : : : : : ILLINOIS

Stunden von 10—4 und von 6—8 Uhr Abends. Sonntag und an allen Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Medizin frei bis geheilt.

Man schneide diese Annonce aus.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE
COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und [illegible]

Dr. J. P. Bennet.

Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, [illegible]

Medizin $1.00.

48 Ost Van Buren Strasse,

DR. J. YOUNG, [illegible]

NOTIZ. Chicago's erste Zahnärzte. [illegible]

McChesney Bros. [illegible]

DR. J. H. GREER, [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 64 Adams Strasse, [illegible]

Mannesschwäche [illegible]

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag das Militär-Sensationsstück „Zapfenstreich".

Im Illinois-Theater wird am kommenden Sonntag Franz Adam Beyerleins vieraktiges Militärschauspiel „Zapfenstreich" gegeben werden. Bekanntlich hat das Stück — sehr zum Mißfallen der Militär-Behörde, welche Offizieren und Soldaten den Besuch schlankweg verbot — in Deutschland geradezu sensationelle Erfolge errungen, was zum Theil wohl auch darauf zurückzuführen ist, daß ihm durch den Bilse'schen Roman „Aus einer kleinen Garnison" und durch die zahlreichen Prozesse wegen Soldatenmißhandlungen und die militärischen Duellskandale, von denen in letzter Zeit so viel die Rede war, gehörig vorgearbeitet wurde.

Die als äußerst fesselnd geschilderte Handlung spielt in einer kleinen deutschen Garnison, und es werden auf das daselbst herrschende Treiben recht grelle Streiflichter geworfen. Trotzdem liegt dem Drama durchaus nicht die versteckte Absicht zugrunde, den Offiziersstand herunterzusetzen oder die militärische Disziplin zu lockern, im Gegentheil, der Schluß bedeutet sogar einen Sieg derselben, denn ein Wachtmeister, der in seiner Familienehre auf das Schwerste gekränkt ist, läßt im selben Augenblick den gegen seinen Leutnant erhobenen Revolver sinken, weil er nicht auf seinen Vorgesetzten schießen kann.

Auch in Milwaukee, wo das Stück auf Verlangen wiederholt werden mußte, hat es einen durchschlagenden Erfolg errungen. So schreibt z. B. ein dortiges Blatt über die Erstaufführung:

„Die Aufführung gestern hatte einen Erfolg, wie ihn noch kein Stück in dieser Spielzeit aufzuweisen hatte. Der Beifall, namentlich nach dem dritten Akt, schien kein Ende nehmen zu wollen. Man konnte sagen, daß die hochinteressante Handlung im Drama von den Zuschauern in athemloser Spannung verfolgt wurde. Die Aufführung war in jeder Beziehung tadellos zu nennen. Sehr geschickt war überall das militärische Milieu getroffen. Nicht nur jede Einzelleistung, auch das Zusammenspiel war vorzüglich. Sehr eindrucksvoll war das Kriegsgericht."

Da sich auch hier zu der Erstaufführung jedenfalls ein sehr zahlreiches Publikum einfinden wird, so wird man gut daran thun, sich seine Sitze so früh wie möglich zu sichern.

Die Besetzung ist folgende:

von Bannewitz, Rittmeister eines Kürassier-Regiments .... Julius Schmitz
von Höwen, Leutnant, do. .... Siegismund Elfeld
von Lauffen Leutnant, do. .... Robert Hartberg
Vollhardt, Wachtmeister, do. ..... August Meyer-Eigen
Queiß, Vizewachtmeister, do. .... Ludwig Kreiß
Helbig, Sergeant, do. .... Bernhard Wenkhaus
Michalek .... Karl Koenig
Spieß .... Georg Hemeter
Klärchen Vollhardt .... Henni Sicimann
Rittmeister Graf Lehdenburg ...... Gustav Kiesmann
Oberleutnant Hagemeister .... Karl Waldschütz
Zweiter Kriegsgerichtsrath .... Willy Schaff
Dritter Kriegsgerichtsrath .... Richard Beyer
Der Protokollführer .... Georg Rieck
Eine Gerichtsordinanz .... Karl Frischer

Ort der Handlung: Sennheim, eine kleine elsässische Garnison gegen Belfort zu. — Spielleitung: Julius Riedt.

Meinungen stoßen aufeinander und der dadurch Betroffene leidet fort, bis ein Hoffnungsstrahl die dunklen Wolken bricht. Es ist oft der Fall, daß der Patient darunter leidet, wenn Doktoren disputiren, und dieses war auch der Fall mit Frau John Warner in Bradford, O. Sie gibt ihre Erfahrung in folgendem Brief: „Vor einiger Zeit wurde ich von einem eigenthümlichen Leiden befallen. Ich bekam heftige Schmerzen in meinen Füßen und meine Beine schwollen an, so daß sie bald zweimal so dick wie sonst waren. Ein Arzt, den ich rufen ließ, sagte, ich hätte sogenannte „Milchbeine", welche durch den Lebenswechsel hervorgerufen werden. Er verschrieb mir Medizin, die ich auch regelmäßig einnahm. Es wollte aber nicht besser mit mir werden und ich stand große Schmerzen aus. Nun beschloß ich, es mit einem anderen Doktor zu versuchen. Dieser erklärte mein Leiden für Rheumatismus, ein dritter für Neuralgia und dabei blieb es beim Alten. Ich wurde immer schlechter. Mein Herz schien ebenfalls angegriffen und ich konnte zu Zeiten kaum Athem holen. Da fand ich eines Tages in meinem Briefkasten ein Exemplar von Dr. Peter Fahrneys „Kranken-Bote". Ich las die Zeitung aufmerksam durch und die Ueberzeugung kam über mich, daß, wenn mich etwas gesund machen würde, es der Alpenkräuter Blutbeleber sei. Ich ließ mir ein Probekistchen kommen und begann sofort eine Kur damit. Die Anschwellung legte sich, die Schmerzen verschwanden und ich kann heute meine Beine so gut gebrauchen wie in meinen besten Jahren. Ich kann deshalb diese Medizin allen meinen leidenden Schwestern auf's Beste empfehlen." — Fornis Alpenkräuter Blutbeleber ist eine Universalmedizin für das weibliche Geschlecht. Er ist von angenehmem Geschmack und kräftig in seiner Wirkung. anz

Deutsches Altenheim.

Im Sherman House fand gestern Nachmittag die monatliche Vorstandssitzung des Frauen-Vereins des deutschen Altenheims statt. Es wurde zum Andenken an das verstorbene Mitglied des Vereins, Frau Lanfermann, der übliche Trauerbeschluß gefaßt.

Nach Erledigung der laufenden Geschäfte wurde der Antrag angenommen, den Beschluß, das 26. Stiftungsfest des Vereins am 11. März durch eine Kartenpartie zu feiern, in Wiedererwägung zu ziehen, und darauf beschlossen, dafür am 16. März eine Abendunterhaltung mit nachfolgendem Ball in der Nordseite Turnhalle zu veranstalten.

Kurz und Neu.

* Dem hiesigen britischen Konsul Wm. Wyndham ist der gleiche, aber besser dotirte, Posten in Boston angeboten worden, dessen Inhaber unlängst mit Tod abgegangen ist. Herr Wyndham hat angenommen.

Kurze Frist.

Die Kampagne für die Stadtrathswahl beginnt.

In nächster Woche finden sowohl die demokratischen wie die republikanischen Primärwahlen statt, und von der Gemeindewahl trennt uns keine fünf Wochen mehr. In Bezug auf die Kandidaturen für den Stadtrath hat bisher eine fast andächtige Stille geherrscht — jetzt aber wird wohl bald ein um so regeres Leben in die Kampagne kommen.

In der zweiten Ward erklären die Demokraten, daß sie keinen Kandidaten aufstellen würden, sofern von den Republikanern der Alderman Dixon wiedernominirt werden sollte. — In der dritten Ward haben sich, seit Ald. Jackson die Wiederaufstellung abgelehnt hat, schon verschiedene Anwärter auf dessen Sitz gemeldet, darunter William J. Pringle, B. F. Chase und Louis J. Behan. In der 6. Ward machen die Anwälte John F. Holland, E. T. Fassett und Jacob Ringer einander die Nachfolgerschaft des Ald. Mavor streitig. — In der 21. Ward wird von den Republikanern wahrscheinlich der junge R. R. McCormick als Stadtraths-Kandidat aufgestellt werden. Ald. Minwegen ist amtsmüde geworden. Wer von den Demokraten an seiner Stelle nominirt werden wird, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes. Die Ward gilt für republikanisch, ist aber seit Jahren von Demokraten im Stadtrath vertreten worden. Ob das auch in Zukunft der Fall sein wird, hängt hauptsächlich von der Persönlichkeit des aufzustellenden Kandidaten ab.

Ald. Henry Stuckart von der vierten Ward hatte beabsichtigt, aus dem öffentlichen Leben zurückzutreten; durch Angriffe, die innerhalb der demokratischen Partei Organisation auf ihn gemacht worden sind, ist er bewogen worden, diesen löblichen Entschluß wieder aufzugeben. Er bewirbt sich um Wiedernomination, hat dabei aber gegen fünf oder sechs Mitbewerber zu kämpfen. In der fünften Ward wird ein Versuch gemacht werden, die demokratische Kandidatur wieder dem Charles Martin zu verschaffen, der nach langem Bemühen im vorigen Jahre endlich abgesägt worden war. — Die nachgenannten republikanischen Aldermen sind ihrer Wiederaufstellung so ziemlich sicher: Snow von der 7., Jones von der 8., Mörtel von der 11., Friestedt von der 13., Beilfuß von der 15., Schmidt von der 24., Williston von der 25., Butler von der 27., Raymer von der 28., Bihl von der 33., Ruxton von der 34. und Hunter von der 35. Ward. — Küster von der 26. und Badenoch von der 32. Ward bewerben sich ebenfalls um Wiederaufstellung, stoßen aber auf Widerstand.

In der 35. Ward ist gestern von Republikanern des 7. und des 8. Stimmbezirks ein Deneen-Klub organisirt worden, der auch einhellig für die Wiederaufstellung des Ald. Hunter eintritt. Die Beamten des Klubs sind: Präsident, Chris Beck; Vize-Präsident, John Bessinger; Sekretär, Charles J. Peters; Schatzmeister, James E. Harbin.

* * *

In Hamilton und in Gallatin County sind gestern von den Republikanern Delegaten für den Staatskonvent gewählt worden, die beauftragt sind, für die Wiederaufstellung des Gouverneur Yates zu stimmen. Auf dem Konvent in Fulton County kam es zu einer Spaltung. Die Vertreter von 16 der 26 Township-Organisationen schieden aus dem Konvent aus und wählten Delegaten, die wahrscheinlich für Sherman stimmen werden, obschon sie keine gebundenen Anweisungen erhalten haben. Auch die „Rumpf-Konvention" hat Delegaten erwählt, ohne sie zu „instruiren."

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869 anz

Präs. Harper operirt.

Präsident William R. Harper von der Chicagoer Universität, der seit mehreren Wochen an Blinddarmentzündung gelitten hatte, wurde gestern im Presbyterianer-Hospital von Dr. Arthur Dean Bevan operirt. Der Arzt erklärt, daß die Operation erfolgreich verlaufen ist, und daß, sollte kein Rückfall eintreten, die baldige Genesung des Herrn Harper zu erwarten ist.

Dividenden.

Die American Can Co. hat im jetzt zu Ende gehenden Geschäftsjahr $2,500,000 Reingewinn erzielt, sodaß die Besitzer der bevorzugten Aktien fünf Prozent Dividende erhalten können und auch auf die der gewöhnlichen Aktien eine Kleinigkeit fallen mag.

Die Chicago City Railway Co. hat die Auszahlung einer Dividende von 2½ Prozent angeordnet.

— Benutzte Gelegenheit. — Olga, Sie sind die Königin meines Herzens! — Oh, eine Königin bin ich? Dann bitte ich um Erhöhung meiner Zivilliste!

Dünne Leute

sollten wissen, daß perfekte Verdauung und Assimilirung der Nahrung die erste Hauptsache ist, solides Fleisch anzusetzen. Leute, die einen schwachen Magen haben und an Dyspepsie, Unverdaulichkeit und Verstopfung leiden, sind stets dünn, weil sie nicht die richtige Ernährung aus ihrer Nahrung ziehen. Versucht sofort Hostetter's Magen-Bitters. Es stärkt Euren Magen, fördert die Verdauung und bildet festes, solides Fleisch. Es versagt nie.

Hostetter's Magen-Bitters.

Direkt an die Leser!

Experimentirt nicht

Manche Experimente sind nothwendig zum Fortschritt der Zivilisation; und obgleich dadurch häufig Menschenleben eingebüßt werden und viel Schaden angestiftet wird, so befördern doch die schließlichen Ergebnisse das Wohl der Menschheit ganz bedeutend. Andere verursachen Verlust an Menschenleben aus keinem anderen Grunde als der Hartnäckigkeit des Experimenteurs, der weder auf den Rath von Freunden hört, noch einsehen will, daß sein Experiment unmöglich oder unpraktisch ist, die gewünschten Resultate zu erzielen.

Da alle Experimente gefährlich sind, so ist es eine gefährliche Sache, mit werthlosen Patentmedizinen und plötzlich auftauchenden Heilmitteln zu experimentiren, von denen Niemand weiß, woher sie kommen und was sie enthalten. Es heißt das Unmögliche annehmen, wenn man von einer Flasche Alkohol und Sarsaparilla, oder einem Packet von Senna und Stroh Gesundheit erwartet, und solche Experimente sind häufig für den Experimenteur gefährlich.

Vitae-Ore, der Natur Heilmittel, ist kein Experiment, und die kranke und leidende Person, die seine Hilfe sucht, experimentirt nicht. Es hat die Probe beim amerikanischen Publikum, einem strengen Richter, seit einer Generation bestanden, und wird immer populärer und verkauft sich schneller von Jahr zu Jahr. Es hat unsere Behauptung, daß es die beste Sache in, an oder auf der Erde für leidende Leute ist, wahr gemacht. Hütet Euch vor Experimenten mit Medizin, und wenn Ihr ein Mittel braucht, laßt die Erfahrung Anderer Euer Wegweiser sein. Vitae-Ore wird Euch nicht enttäuschen. Es ist der Natur Spezifikum für alle Krankheiten.

Leset unsere spezielle Offerte.

Wir verschicken an jeden Leser oder Abonnenten der „Abendpost" oder an jede bedürftige Person, die von einem Abonnenten oder Leser empfohlen wird, ein volle Größe $1.00 Packet von Vitae-Ore, per Post, portofrei, genügend für einen Monat, zahlbar einen Monat nach Empfang, wenn der Empfänger aufrichtig sagen kann, daß es ihm oder ihr mehr geholfen hat als alle Droguen und Dosen von Quacksalbern oder guten Aerzten oder Patentmedizinen, die er oder sie je gebraucht hat. Leset dies noch einmal sorgfältig durch, und beachtet, daß wir nur Bezahlung verlangen, wenn es Euch hilft, nicht früher. Wir übernehmen jedes Risiko; Ihr verliert nichts. Wenn es Euch nicht hilft, dann bezahlt uns nichts. Vitae-Ore ist eine natürliche, harte, adamantine, steinartige Substanz—Mineral—Erz—aus der Erde gegraben wie Gold und Silber, und bedarf 20 Jahre zur Oxidirung. Es enthält freies Eisen, freien Schwefel und freies Magnesia, und ein Packet besitzt ebenso viel medizinische Stärke und Heilkraft, wie 800 Gallonen des kräftigsten Mineralwassers, frisch von der Quelle getrunken. Es ist eine geologische Entdeckung, von welcher nichts genommen und nichts hinzugefügt wird. Es ist das Wunder des Jahrhunderts in der Heilung von Rheumatismus, Bright's Krankheit, Blutvergiftung, Herzleiden, Wassersucht, Katarrh und Kehlleiden, Leber-, Nieren- und Blasenbeschwerden, Magen- und Frauenkrankheiten, Grippe, Malaria-Fieber, Nervenzerrüttung und allgemeiner Schwäche, wie Tausende bezeugen, und was auch Keiner, der dies beantwortet und um ein Packet schreibt, leugnen wird, nachdem er es gebraucht hat. Vitae-Ore hat mehr chronische, hartnäckige, sogenannte unheilbare Fälle geheilt als irgend eine andere bekannte Medizin und hat eine schnellere und heilkräftigere Wirkung auf solche Fälle, als alle Medizinen, Kombinationen von Medizinen oder ärztliche Rezepte, die zu haben sind.

Vitae-Ore hilft auch Euch, wie es hunderten von Lesern dieser Zeitung geholfen hat, wenn Ihr einen Versuch damit anstellt. Schreibt wegen einem $1 Packet auf unser Risiko. Ihr verliert nichts als die Briefmarke, um diese Anzeige zu beantworten. Wir wollen kein Geld von Leuten, denen Vitae-Ore nicht hilft. Euer Urtheil ist maßgebend! Kann etwas aufrichtiger sein? Welche vernünftige Person, ganz gleich wie voreingenommen er oder sie sein mag, welche geheilt zu werden wünscht und gern dafür bezahlt, würde zögern, Vitae-Ore auf diese liberale Offerte hin zu versuchen. Ein Packet ist gewöhnlich hinreichend, gewöhnliche Fälle zu kuriren; zwei oder drei für chronische, hartnäckige Fälle. Wir meinen, was wir in dieser Anzeige sagen, und thun, was wir uns verpflichten. Schreibt heute wegen einem Packet auf unser Risiko und Kosten. Gebt Alter und Leiden an und erwähnt diese Zeitung, damit wir wissen, ob Ihr zu dieser liberalen Offerte berechtigt seid.

Diese Offerte verdient die Beachtung und Aufmerksamkeit und später den Dank eines jeden Menschen, der bessere Gesundheit wünscht, oder welcher an Schmerzen, Pein und Krankheiten leidet, welche der ärztlichen Kunst spotteten und mit der Zeit schlimmer wurden. Uns ist es einerlei, ob Ihr ungläubig seid, wir ersuchen Euch nur zu untersuchen, auf unsere Kosten, ganz gleich, welches Euer Leiden ist, indem Ihr uns wegen einem Packet schreibt. 17,24fb,2,9m

Adresse THEO. NOEL COMPANY,
G 39 Dept., Vitæ-Ore Bldg., - CHICAGO, ILL.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle u. Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident;
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident;
George N. Neise, Kassirer;
Edward J. Bartelme, Hilfskassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mitfson*

Zu vermiethen oder zu verkaufen!

Neue, modern eingerichtete Stallungen für 60 Pferde und Remise für 40 Wagen, Hintergebäude, 638—640 Wells Straße nahe North Avenue.

A. Holinger & Co.,
Zimmer 201—2—3—4—5,
momisa 172 Washington Str.

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

K. W. KEMPF,
84 LaSalle Str.
Deutsche Sparbank
4% Zinsen.
Schiffskarten über alle Linien.
Erbschaften
Vollmachten
Militärsachen
Konsultationen frei.
Deutsches Notariat
K. W. KEMPF.
Sonntags offen.

Erben-Aufruf.

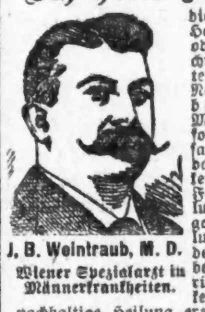
[illegible]

K. W. KEMPF,
84 LaSalle Str., Chicago.

Freikarten sehr billig [illegible]
C. F. WENHAM, [illegible]

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen von
Albert Weisse.
[illegible]

Ich heile Männer.



die anderswo keine Heilung fanden, oder die mit einer chronischen u. akuten Privat- und Nervenkrankheit behaftet sind. [illegible]

J. B. Weintraub, M. D.

[illegible]

Dr. J. B. WEINTRAUB,
Wiener Spezialarzt.
New Era Medical Institute
[illegible]

DR. SCHROEDER, [illegible]

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS,
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 B
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland, [illegible]	*10.00 N *11.30 N	* 7.15 B * 9.55 B
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. [illegible]

Chicago & Alton. [illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn. [illegible]

Monon Route [illegible]

Wabash [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
„The Maple Leaf Route."
[illegible]

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Verkauf von Sommer-Unterzeug für Damen und Kinder.

Ueber 3000 Muster eines Reisenden, einschließend alles, was in diesen Waaren gemacht wird. **Angeboten zum halben Preis und weniger.**

3, 5, 7, 9, 12, 17 bis 29c für Waaren, werth bis 65c

Es ist keine Uebertreibung, wenn wir sagen, daß dies **die beste Partie Unterzeug-Muster ist,** die wir je gehabt haben. Sie werden dies selbst zugeben, nachdem Sie sie durchgesehen haben. Jeder wird bereit sein, sich **zu solchen billigen Preisen** mit dem Bedarf für die Saison zu versorgen.

3c 4c und 5c für Damen-Unterhemden, in creme, weiß, rosa und blau. Spitzen am Hals und Aermelloch, werth von 7c bis 10c.

6c 7c und 8c für Hemden in dem geraden Schnitt, sowie dem Schnitt, ohne Aermel und mit Halbärmeln, 15c und 19c Waaren.

9c 10c und 12c für fancy Leibchen, mit Spitzen besetzt, ohne Aermel oder mit Halbärmeln, ebenfalls extra Größen für starke Damen.

15c 17c und 19c für feine gerippte Sachen in Hemden und Hosen, ebenfalls die weite Facon, sowie extra Größen. Weit ausgeschnitten, halb hoch oder ganz geschlossen am Hals; Hemden sind mit Spitzen besetzt oder haben Spitzen-Passe; Hosen in allen Größen.

23c und 29c für feine importirte Schweizer-Waaren, in mercerirt, Lisle und Halbseide, mit Tumpfen oder Valenciennes-Spitzen besetzt. Ebenfalls weite Hemden und Hosen aus Lisle-Garn, darunter auch extra Größen.

Baby-Hemden.

9c 13c und 17c für kleine Hemden, vorne offen, baumwollene oder mercerirte, werth von 19c bis 35c.

29c für Baby-Cashmere-Hemden, vorne ganz zum Knöpfen, lange Aermel.

Hemden und Hosen für Kinder, Knaben und Mädchen.

3c 4c, 6c, 9c, 10c und 13c für gerippte und einfache Sachen, ohne Aermel, mit kurzen oder langen Aermeln, niedrig oder hoch am Hals, ebenfalls Hosen für Mädchen und Knaben, alles **zum halben Preis.** 13c für gestrickte Kinder-Unterwaists, werth 25c.

25c 29c und 35c für Union Suits für Damen für den Sommer, leichte, feine Sachen, in Lisle, werth bis zu $1.00, jetzt 25c, 29c und 35c.

11c und 23c für Korset-Schoner, werth 25c und 50c.

Während mehr Hemden da sind, ist eine große Anzahl Hosen bei dieser Partie, sowie viele extra Größen.

8¾c für Reste vom besten 12½c Kleider-Percale.

Die besten yard-breiten Windsor Kleider-Percale, in hübschen Mustern und Streifen kommen in dunkelblau, mittelblau, roth, schwarz und grau. In Resten von 2 bis 10 Yards, gibt hübsche Wrappers, Morgenjäckchen, Kinderkleider, Knabenblusen u. s. w. Für 8¾c ist es billiger wie der gewöhnliche Kalifo, wenn man die Breite, eine Yard, in Betracht zieht.

9½c für 12½c Seersucker, in all den hübschen blauen und weißen Streifen, so viel für Wärterinnen gebraucht, sie sind ebenso passend für Haus-Wrappers, Schürzen, Knaben-Blusen u. s. w., und es ist doppelt so haltbar als was es gibt. Kommt in vollen Stücken. Sie können so viel erhalten wie Sie wollen, für beinahe 3c die Yard weniger als der reguläre Preis.

5½c für das beste Schürzen-Gingham, in allen Geschäften für 7c verkauft, in Resten von 2 bis 6 Yards, alle Muster, groß und klein karrirt; wir verkaufen nur 10 Yards an einen Kunden, da dieser Preis weniger als der Engros-Preis ist.

9c für weißes Madras-Tuch für Waists, in Resten von 3 bis 4 Yards, hübsche Muster und Streifen, regulärer Preis ist 15c.

9¾c für 12½c Gardinen-Mull, große und kleine Tupfen, sogenannte Seconds, unbedeutende Fehler, eine Yard breit.

13c für feine schwarze Lisle Kinder-Strümpfe, extra fein, mit doppelten Knieen, alle Größen, nur müssen wir Ihnen 15c für Nr. 8½, 9 und 9½ rechnen.

10c die Yard für Warren's seidenes Featherbone, oder 12 Yds. für $1.00, in schwarz und weiß, das Beste was gemacht wird, sonst 15c die Yard.

5c für 12 Yard Stücke weißen englischen Tape, das Beste was gemacht wird; extra breiten für 7c das Stück, regulärer Preis 19c.

1.25 für schwarze Seiden-Finish Moiree-Unterröcke, mittelgroße, für das Frühjahr oder den Sommer, gemacht mit breitem Flounce und zwei Ruffles.

69c für Sophakissen mit lithographirten Tops, gefüllt, fertig zum Gebrauch, wenigstens ein Dutzend hübsche Muster, alle für 69c.

Unsere neuen Frühjahrs-Waschstoffe sind jetzt herein.

Die neuen waschbaren Jacquards, bestickte und genopte Voiles, elegante Bourettes, Damast Cloth, Freeze Knot und viele andere Nummern, in wenigstens 100 verschiedenen Mustern, am Preise von 15c bis 59c, sind jetzt ausgestellt. Sie sind sehr passend für Damen-Waists, Shirtwaist-Anzüge u. Kinderkleider.

Chokoladen, 20c

Delikat, weich und Creamy—Venetian Chokolade, die nicht **20c** übertroffen werden kann. Der Ueberzug ist bitter; die Füllung süß und prächtig. Die glatte, tadellose, bei Hand eingetauchte Sorte, 20 verschiedene Flavors, 1, 2, 3 und 5 Pfund Schachteln; Pfund **20c.**

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. **Tel. Exchange 3.** **Postbestellungen ausgeführt.**

25 Kouverts, 2c

Können diese Kouverts kaum schnell genug erhalten, um der Nachfrage zu genügen. **2c** Eine weitere große Sendung soeben erhalten. Alle Größen, die letzte Woche so schnell verkaufte Sorte, von 4zöll. Baronials bis 6½ und bis zu 10zöll., alle Größen, in Packeten von 25, **2c.**

Moderne neue Eton Suits für Damen zu $10

Wir könnten ebenso gut ein Drittel mehr für diese ausgezeichneten Suits verlangen— da sie in den allerneuesten Facons sind. Der Fabrikant kaufte die Stoffe zu einer großen Ersparniß und theilte dieselbe mit uns. Wir theilen mit Euch.

Sie sind in den allerneuesten Eton- oder kurzen Coat-Facons, aus einer ausgezeichneten Qual. reinwoll. Cheviots, Venetian Cloth oder Mischungen gemacht, mit großem Cape mit Trimming von Taffeta Bands. Einige sind in den neuen breiten Schulter-Effekten, mit Novelty Trimmings, Rock in dem neuen 9 Gore Flare. Kurz gesagt, Ihr kauft einen hocheleganten Suit zu einem Preis, der für die gewöhnliche Sorte verlangt wird, **$10.** **$10**

Die **18.75** Suits gehören zu den schönsten der neuen Frühjahrs-Moden, prächtige Facons; Style, Passen und Ausstattung vom Allerfeinsten. Können nicht übertroffen werden von einem $30 oder $35 Kleidungsstück. Stoffe sind Cheviots, Broadcloths und importirte Männer-Suitings, in dem Eton oder kurzen Coat-Effekt, einige mit Appliqued Cape, andere mit Novelty Braid und Knöpfen.— Kommt und seht sie morgen, **18.75.** **18.75**

$5 Promenaden-Röcke, **1.95.**— Misses und Damen-Längen, in fancy Mischungen, Broadcloths, Meltons und Netz, ein großer Bargain zu **1.95.** **1.95**

The Fair

5000 Shirt Waists, jede einzelne ein Bargain zu 69c

Dollar-Waists, und 5,000 davon— bieten morgen den Vortheil. Und dazu sind sie noch besser wir die gewöhnlichen Dollar-Waists, trotzdem in dieser Saison einige sehr hübsche zu diesem Preis geboten wurden. Der Preis ist **69c** aus dem einfachen Grund, weil der Vorrath des Fabrikanten größer war, wie die Nachfrage.

Als die Nachfrage aufhörte, hatte er zu viele an Hand. Wir offeriren dieselben morgen zum Verkauf zu dem niedrigsten Preis, zu dem Waists von gleichem Style und Qualität je verkauft wurden, für **69c.**

Partie umfaßt weiße Vestings, schlichtfarb. mercerized Ginghams und feine Novelty Basket Gewebe Stoffe. Sie sind in den allerneuesten Styles gemacht, volle Plaited Fronts, Bishop-Aermel, neue Tab Stock Kragen, keine Waist in der Partie ist regulär weniger als $1 werth, für morgen markirt zu **69c.** **69c**

Für **3.45** haben wir ein Sortiment von seidenen Waists in den regul. $7.50 u. $8.50-Sorten, prächtige Styles, gemacht von Peau de Soie, Peau de Cygne, Crepe de Chine, schwerer Taffeta u. Louisine Seide, zu nur **3.45**

The Fair

Gestrickte Sweaters für Damen, 1.95

Wir kauften diese reine Kammgarn gestrickten Sweaters für Damen zu ungefähr der Hälfte des gewöhnlichen Wholesale-Preises.

Es sind 1904 Styles, in solid. Farben u. Kombinationen, m. hohem Kragen und Knöpfen in der Front, sowie niedrig ausgeschnitt. Style. Roll-Kragen, alle Größen, **1.95**

The Fair

Stoffe für neue Kleider — gelderſparende Preise

Seide Tissue, ein feiner importirter seidener Gingham in Extra-Breite und ausgezeichneter Qualität. Es bedarf der besten und feinsten Maschinen, um einen solch feinen Stoff herzustellen, deshalb kann er nur in beschränkten Quantitäten produzirt werden. Von italienischer Seide und der feinsten mercerized egyptischen Baumwolle gemacht. In prachtvollen Mustern und Farben-Zusammenstellungen, 25 Muster in schlichtweiß, 29 Zoll breit, wird sich gut waschen und ist dauerhaft. Importirt, um für 75c verkauft zu werden— spezieller Preis für morgen, **39c.** **39c**

Seide-Stoffe—Morgen offeriren wir zum Verkauf einige der größten jemals in diesem Markt gezeigte Seide-Werthe, einschließlich den folgenden:

Fancy Shirtwaist Seide,
Assortirte schwarze Seide,
Farbige Taffeta Seide,
Assortirte weiße Seide,
Louisine Karrirungen und Streifen,
Grenadines, doppelte Breite. **50c**

Keine alten Sachen, sondern neue, reine Waaren, von Fabrikanten und Importeuren für Baar gekauft, **50c.**

Waschstoffe — Den Klugen genügt ein Wort. Bereitet Euch auf das heiße Wetter vor und kauft Waschstoffe, solange das Lager vollständig ist.

Superfines französisches Madras,
Gothic Spitzen-Novitäten,
45zöll. Swiß Plumeties,
Schönste Sheer Stoffe,
Prächtiges Bandelette Grenadine,
Neueste Homespun Suitings. **19c**

Letztes Jahr verkauften wir viele ähnliche Stoffe zu 25c, 39c und 50c, Auswahl, per Yard **19c.**

Kleiderstoffe — Viele unserer neuen Frühjahr-Kleiderstoffe haben sich auf den Bahnen um Wochen verspätet. Jetzt zum Verkauf. Neueste schottische Tweed Effekte, Mohair Suitings, schwarze Kleiderstoffe, Stoffe. Alle diese und Mohair Silifarb. Kleiderstoffe, seidene u. woll. Plaids u. beliebte sheer Stoffe. Alle diese und Mohair Sicilian, schwere Qualität, sehr glänzend, schwarz, navy und andere Farben, **50c.** **50c**

The Fair

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

(Von August Boecklin.)

Vom Kriegsschauplatz. — Depeschenfabriken. — Eine Aeußerung Bismarck's über Rußland und England. — Perücke und Zopf. — Der Kaiser der Sahara. — Die St. Louiser Ausstellung. — Die Schaumweinsteuer. — Karneval. — Für die Arbeiter. — Das Brod der Armen.

18. Februar 1904.

Seit fast einer Woche ist es den hiesigen Zeitungslesern etwa zu Muthe, wie jener Dame, die enttäuscht die Verlustliste einer Schlacht bei Seite legt, weil sie keinen bekannten Namen darin fand. „Vom Kriegsschauplatz nichts Neues", heißt es in den deutschen Zeitungen, soweit von Nachrichten offiziellen Karakters die Rede ist. Amerikanischer und englischer Lügendepeschen gibt es die schwere Menge! Wenn man ihnen glauben könnte, wären bis heute schon alle russischen Kriegsschiffe von den Japanern in den Grund gebohrt, oder genommen, ja noch einige Dutzend mehr, als die Russen überhaupt besaßen, als der Krieg anfing.

Man gönnt hier den Russen von Herzen eine gute Tracht Prügel, aber man wünscht doch nicht, daß sie am Ende unterliegen, weil man weiß, daß die wackeren Engländer hinter den Japanern stehen; und diesen ist man aus vielen berechtigten Gründen im Reich nicht grün, auch den getreuen Freunden der Engländer nicht, den „Yankees", ein Sammelname in diesem Falle für die Deutschland ebenfalls nicht gewogenen Amerikaner englischer Zunge.

So warten wir denn, wie Sie da drüben, sehnsüchtig auf Schlachtberichte, die viel interessanter sind, als das langweilige „Vom Kriegsschauplatz nichts Neues". Das ist nun einmal Menschenart, und selbst der Beste weiß sich von einem gewissen Gefühl blutdürstiger Sensation nicht frei.

Vielleicht Frau Bertha v. Suttner und ihre Friedensliga, die vom guten Präsidenten Roosevelt eine Friedensvermittlung erwarteten, obschon er doch selbst ein großer Feldherr und Kriegsheld sein will und als solcher von seinem „Volke" gefeiert wird.

Sollten sich Rußland und England in die Haare gerathen, wie es den Anschein hat, dann werden sich die Franzosen ohne Zweifel zu Gunsten des Ersteren einmischen müssen. Zu ihrem größten Bedauern; denn schon jetzt macht sich in den französischen Zeitungen eine Stimmung geltend, die keineswegs eine kriegslustige genannt werden kann. Alle guten Deutschen erwarten, daß der Kaiser dann weder zu Gunsten der einen, noch der anderen Partei Stellung nehmen, daß er vielmehr ruhig zusehen wird, „wie Rußland und England sich raufen und sich gegenseitig auffressen, wie die zwei Löwen im Walde, von denen nur die Schweife übrig blieben". So soll sich, nach Dr. Chrysander, dem einstigen Sekretär Bismarcks, der letztere einst geäußert haben, indem er sein Bedauern aussprach, die größte Dummheit seines Lebens gemacht zu haben, als er nach dem russisch-türkischen Kriege auf dem Berliner Kongreß die Rolle des ehrlichen Maklers spielte.

* * *

Als ich in meiner letzten Plauderei die Bemerkung machte, dem neuen „Generalkapitän der königlichen Haustruppen", v. Scholl, fehle zu dem Dreispitz und Stock nur noch der Zopf, hatte ich keine Ahnung davon, daß dieser neue Hofschranze bereits mit diesem altfränkischen Attribut oder Ausrüstungsstück seines Amtes bedacht worden war. Wie Berliner Blätter meldeten, trug der Herr Generalkapitän auf den letzten Hofbällen bereits eine gewaltige Perrücke mit Zopf und begleitete den Kaiser auf Schritt und Tritt, was einen ganz sonderbaren Eindruck gemacht haben soll. Uebrigens hat sich auch der „Kaiser der Sahara", Jacques der Erste, bereits einen Hofstaat nach altfranzösischem Muster zugelegt, ehe er noch die Herrschaft in seinem sandreichen Lande angetreten. Als ihm kürzlich ein Deputy Sheriff im Savoy-Hotel in London einen Exekutionsbefehl überreichte, verließ Seine Majestät das Zimmer und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Die angedrohte Pfändung verlief fruchtlos, da der Kaiser der Sahara seine Werthsachen, Koffer u. s. w. zeitig in Sicherheit gebracht hatte. Wie englische Zeitungen melden, wird Jacques I. die St. Louiser Weltausstellung besuchen und zwar als Gast des größten Brauereibesitzers der Welt! Der Name wird nicht genannt, aber ohne Zweifel ist Herr Adolphus Busch gemeint. Ein guter Karnevalsscherz! Die St. Louiser

letzten Tagen in einem scharfgepfefferten Aufsatze von Otto Walden, dem bekannten Tagesschriftsteller, für bankerott erklärt und die deutsche Regierung dafür streng getadelt, daß sie ein solches Unternehmen nicht allein warm unterstützt, ohne Reklame, sondern auch große Aufwendungen gemacht habe. Oesterreich-Ungarn, Spanien und verschiedene andere Staaten seien schlauer gewesen, indem sie die Ausstellung nicht beschickten, die an Geldmangel zu Grunde gehe. Man denkt in Berlin wohl anders darüber; denn der Reichstag hat vorgestern erst wieder eine Rate von $500,000 für die Betheiligung des Reiches bewilligt. Thatsache aber ist es nichtsdestoweniger, daß viele deutsche Aussteller über die ihnen zu Theil werdende Behandlung verschnupft sind. Voran die Wein-Erzeuger und -Händler, denn man zumuthet, daß in der vom Reich errichteten Weinstube außer deutschen, auch französische Schaumweine zum Ausschank gelangen sollen! Und zwar wird dieses Zugeständniß durch die geradezu unverständliche Behauptung zu rechtfertigen gesucht, daß die Besucher der Weinstube nur durch einen Vergleich der Erzeugnisse beider Länder von der Güte der deutschen Schaumweine überzeugt werden könnten! Man denke sich einmal eine französische Weinstube amtlichen Karakters, in der deutsche Weine zum Mitbewerb zugelassen würden! Große Unzufriedenheit erregt es auch, daß die französischen Schaumweine von der neuen deutschen Steuer von 50 Pfennigen für die Flasche nicht betroffen werden, und daß die deutschen Städte, die bei den Weinen eine besondere Zugangsteuer, Accis genannt, erheben, nicht aber von französischen, so daß es ferner fast nie vorkommt, daß französische Rebenerzeugnisse auf ihre Reinheit untersucht werden, während das Gesetz gegen das Weinpanschen in strenger Weise gegen einheimische Kellereibesitzer gehandhabt wird. Das ist eine umso tiefer einschneidende Ungerechtigkeit, als der deutsche Weinbau sich wegen der vielen Mißernten und anderer Ursachen kaum noch rentirt und besonders die kleinen Weinbauer, die mit Hypothekschulden überlastet sind, dem gänzlichen Ruin entgegengehen.

Einem Schaumweinfabrikanten, der auf diese traurigen Verhältnisse hinwies, antwortete ein Geheimrath des Handels-Ministeriums ganz naiv: „Nun, uns ist es am liebsten, wenn wir nur mit den großen Produzenten zu thun haben." Hole der Teufel die Kleinen, wenn sich nur die Steuerkasse füllt! Auch die Anbringung der Steuermarke auf den Schaumweinflaschen zeugt von dem bureaukratischen Geiste, der sich auf diesem Gebiete geltend macht. Der betreffende Streifen muß um den Bauch der Flasche gelegt werden, was durch die Art und Weise, wie es zu geschehen hat, große Arbeit erfordert. Das Gesuch, die Steuermarke nach amerikanischem Muster anzubringen, wurde kurzweg abgelehnt.

Die städtischen Accis-Steuern sollen übrigens im Jahre 1908 abgeschafft werden, und das von Rechtswegen. Denn sie drücken nur die kleinen Leute, weil sie auf die täglichen Lebensbedürfnisse gelegt sind, während die feinen ausländischen Weine und Delikatessen frei eingeführt werden.

Wie ich schon früher bemerkte, geht es mit dem Karneval immer mehr bergab. Die Umzüge in den rheinischen Städten am Rosenmontag waren nicht nur witz- und harmlos, sondern auch, gegenüber früheren Jahren, ärmlich in ihrer Ausstattung und führten in vielen Orten zu wüsten Ausschreitungen und Messerstechereien, wie aus Frankfurt, Mainz, Köln, Düsseldorf und selbst kleinen Städten gemeldet wird. Selbst mit dem in den Karnevalsnummern der Zeitungen zur Schau gestellten Humor ist es, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht weit her. Die Späße sind entweder roh, oder geistlos, und man bereut, einen Nickel dafür verausgabt zu haben. Der echte Humor ist eben keine Treibhauspflanze, die man künstlich züchtet. In dem ernsten Kampf um das Dasein ist er auch unseren deutschen Vettern im Reich von heute abhanden gekommen, und die gemüthlichen Zeiten unserer Väter, die das Leben nicht so ernst zu nehmen brauchten, weil sie bedürfnißloser waren, kehren so bald nicht oder niemals wieder.

„Die Reichen werden immer reicher, die Armen immer ärmer", ist eine Redensart, die man auch hier so oft hört. Versöhnend wirkt es da immerhin, wenn Leute, die zu der ersteren Klasse gehören, ihren Ueberfluß dazu verwenden, ihren vom Glück weniger begünstigten Mitmenschen etwas unter die Arme zu greifen, wie es in diesen Tagen wieder die Wittwe von Alfred Krupp in Essen gethan, die für die Invaliden-Kolonie Krupp'scher Arbeiter $125,000 zur Verfügung stellte und jedem der mehr als 2500 Arbeiter, die mehr als 25 Dienstjahre hinter sich haben, ein Geschenk von $25 und eine Erinnerungsmedaille verlieh. Das ist eine lobenswerthe und viel edlere Handlungsweise, als wenn ein Carnegie oder Rockefeller zum Ruhme ihres Namens so und so viele Millionen für Büchereien oder Universitäten stiften, welche nicht dem Magen der Armen und nur verhältnißmäßig Wenigen zu gut kommen. Was nützen uns die Wissenschaften, wenn der Magen knurrt und nach Brod verlangt? Brod ist ja das einzige Nahrungsmittel, um das schon im „Vater unser" gebetet wird. „Unser tägliches Brod gib uns heute." Und daß Brod das Hauptnahrungsmittel gerade der ärmeren Leute ist, ergibt sich aus einer Aufstellung des Reichs-Statistischen Amtes, wonach in Familien mit einem Einkommen unter $350 — etwa 65% der Bevölkerung Deutschlands — täglich etwa 1¼ Pfund Brod auf den Kopf der Bevölkerung kommen, während sich Angehörige von Familien mit einem Einkommen von $1500 bis $2500 mit täglich durchschnittlich nur ½—¾ Pfd. Brod begnügen. Das kleine Häuflein der oberen Zehntausend wird in dieser Hinsicht ohne Zweifel noch genügsamer sein und dem Rathe Marie Antoinettes folgend, statt des „Brodes der Armen", Kuchen essen.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Ein Vorkämpfer gegen Rußland.

Die Zeitungen aus Japan bringen die Todesnachricht des Fürsten Atsumaro Konoye, der als Vorkämpfer der anti-russischen Bewegung und der Verbrüderung der Japaner mit den Koreanern und Chinesen mehr als irgend einer seiner Landsleute den Konflikt heraufbeschworen hat, der jetzt angehoben hat. Der Fürst, der am 2. Januar gestorben ist, war das Haupt der vornehmsten Adelsfamilie des Landes, die ihren Ursprung von der Erbin des Klanhäuptlings der Fujiwara und einem zum Zwecke der Verheirathung mit ihr in diesen Geschlechtsverband übergetretenen kaiserlichen Prinzen herleitet. Selbst unter den fünf privilegirten Häusern, aus denen allein der japanische Kaiser seine Gemahlin wählen darf, hat die Familie Konoye weitaus den Vorrang.

Der Verstorbene hatte von seinem 21. bis 27. Jahre in Deutschland studirt. Seine Doktordissertation, mit der er 1890 in Leipzig promovirte, handelte über die Ministerverantwortlichkeit in Japan. Durch Geburtsrecht trat er nach seiner Rückkehr in das eben erst begründete Herrenhaus ein, dessen Präsident er von 1896 bis zu seiner schweren Erkrankung im Dezember 1903 gewesen ist. Der vornehme, aber jedermann zugängliche Mann machte nicht geringes Aufsehen, als er bei einem Ruderfest der Studenten in der Tracht des gewöhnlichen Volkes erschien, als wollte er den Cincinnatus herausbeißen, und dann wieder, als er die Berliner Biergesellschaft (Berlin Biru Kai) begründete, als schätzte er die Trinkfestigkeit als eine besonders werthvolle Errungenschaft seines Aufenthaltes in Deutschland. Beides war aber nur das äußere Zeichen seiner Auffassung, daß der japanische Adel durch engere Gemeinschaft mit dem Volk und intensivere Lebensbethätigung die Stellung wiedergewinnen müsse, die er vor vielen Jahrhunderten besaß. Aus der Berliner Biergesellschaft hat sich die Deutsch-japanische Gesellschaft entwickelt, die jetzt in Tokio monatlich einmal deutschsprechende Japaner und in Tokio ansässige Deutsche vereinigt, und die in Berlin im Wado-du-kai ihr Gegenstück hat. Schon die Gründung dieser Gesellschaft beweist, daß es eine große Ungerechtigkeit ist, wenn der Fürst wegen seiner politischen Thätigkeit zuweilen als Feind der Fremden ausgegeben wird; ist er doch auch der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens beigetreten.

Als Präsident der Adelsschule bewies er freisinnige Grundsätze und das Bestreben, einen thatkräftigen Nachwuchs heranzuziehen. Strenge Disziplin und eifriges Studium wollte er mit reichlich bemessenen Leibesübungen verbunden wissen. Vielleicht lieh er aber in dieser Stellung den Befürwortern unnöthiger Reformen oft ein zu geneigtes Ohr.

Seit 1898 beginnt aber erst die Periode der Thätigkeit des Fürsten, die ihm ein dauerndes Andenken in der Geschichte sichert. Es galt ihm, gegenüber den russischen Ausdehnungsgelüsten in Ostasien, wie sie der etwas phantastische russische Fürst Uchtomski vertrat, beizeiten eine Gegenwirkung vorzubereiten. Aussöhnung mit China, Durchführung der im Reich der Mitte nöthigen Reformen mit japanischer Hilfe, energische Bekämpfung des russischen Einflusses mit allen Mitteln der Diplomatie und Agitation waren seine Pläne. Dazu schuf er die To-A-Dobun-Kai, das heißt die Ostasiatische Gesellschaft auf Grundlage desselben Schriftsystems, also der Japaner, Chinesen und Koreaner, die sich sämmtlich der chinesischen Schriftzeichen bedienen. Diese Gesellschaft gründete in Söul, Peking, Tientsin, Shanghai, Nangking, Futschan und Hankau Schulen zur Pflege moderner Wissenschaft, sandte japanische Lehrer aus und unterstützte die Chinesen, die zu Studienzwecken nach Japan kamen. Diese Kulturbestrebungen wurden bald auch von der japanischen Regierung und den energischsten Vizekönigen Chinas gefördert. Namentlich seit den Boxerwirren ist diese Belebung nützlicher Studien unter japanischer Aegide der wichtigste Faktor des geistigen Lebens Ostasiens geworden. Gegen Rußlands eigennütziges Vorgehen in der Mandschurei und Korea suchten Fürst Konoye und sein Verein die japanische Regierung und die Volksleidenschaften mobil zu machen. Emmissäre in der Mandschurei veröffentlichten ihre Beobachtungen und Erfahrungen. Der Verein lieferte 1902, angeblich mit Benutzung geheimer russischer Quellen, eine sehr dankenswerthe Neun Blatt-Karte der strittigen Interessensphären im Norden des eigentlichen Chinas.

Mit dem vorsichtigen Marquis Ito konnte sich der hochstrebende Fürst nicht gut vertragen. Er wäre sonst wohl längst Staatsminister geworden. Allgemein erwartete man, daß der Fürst Konoye einst im Rath des Kaisers die Stelle einnehmen werde, die jetzt Ito inne hat. Da raffte eine höchst seltene parasitäre Krankheit den zukunftsreichen Staatsmann im 42. Lebensjahre dahin.

Sein Sohn und Erbe ist noch ein unmündiges Kind. So wird denn die Vormundschaft dem jüngeren Bruder des Verstorbenen, dem Grafen Tsugaru, zufallen, der seit 17 Jahren beständig in Berlin lebte, und erst auf die Nachricht von der schweren Erkrankung des Fürsten nach Japan zurückkehrte.

Wie ich geheilt wurde.

Meinen Dank Prof. Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str. Ich will dies zum Nutzen des Publikums veröffentlichen. Am 30. Aug. 1903 wurde ich von einem Kostgänger in unserem Hause angesteckt mit einer Haut- und Blutkrankheit. Meine Gattin bekam dieselbe Krankheit durch mich, wir versuchten 6 oder 7 Aerzte, es wurde so schlimm, daß ich an Selbstmord dachte. Hatte keinen Appetit, konnte nicht arbeiten und nicht schlafen vor Schmerzen in den Knochen und Kopf. Hatte Wunden über den ganzen Körper, als ein Arzt mir sagte, Prof. Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., zu konsultiren, da er mich heilen könne. Gleich am ersten Tage hörten die Schmerzen auf und ich besserte mich täglich, und jetzt bin ich und meine Gattin kurirt. Ich bin Prof. Dr. L. E. Zins sehr dankbar und empfehle ihn Allen.

E. Zurminiska, 4751 Avondale Ave., City.

fb21,23,25,27,29,mz2

Athemnoth vor Gericht.

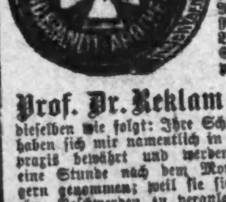
Aus Paris wird geschrieben: Fräulein Chauvin, die erstbestallte Anwaltin in Frankreich, begann ihre Laufbahn vor Gericht in einer Streitsache zwischen zwei Miedererfinderinnen. Sie bedurfte keiner Sachverständigen, keiner Anproberin, um den Sieg zu gewinnen. Diese Woche waren es aber zwei Anwälte, welche ganz denselben Fall auszufechten hatten. Sie hatten sich daher mit Probirmodellen versehen. Da diese nicht ausreichten, „um die Wahrheit zu ermitteln", befahl der Vorsitzende, es mit dem lebenden Modell zu versuchen, einer hübschen jungen Dame, welche eine der streitenden Parteien in Bereitschaft hielt. Das Mieder wurde über die Kleider angelegt, von den zwei streitenden Erfinderinnen zerrte die eine in der einen, die andere in der anderen Richtung. Beide aber zogen die Schnüre um die Taille zusammen, so daß der Anproberin der Athem ausging, und sie sich nur mit bittenden Blicken an den Vorsitzer wenden konnte. Dieser fuhr denn auch dazwischen: „Bitte, meine Damen, lassen Sie doch das Fräulein sich selbst schnüren." Die Sache wollte kein Ende nehmen, denn jede der Erfinderinnen hielt darauf, das Probemieder für ihre Erfindung zeugen zu lassen. „Genug, genug," mußte der Vorsitzende rufen, welcher zugleich in seiner Weisheit entschied, daß fortan keine lebenden Modelle bei Streitigkeiten um Mieder und Kleider zugelassen werden sollen.

Vergiftung im Irrenhause.

In dem Irrenhause in Portsmouth (England) wurden vier weibliche Insassen, wie es scheint, durch ein Versehen des Arztes vergiftet. In dem genannten Irrenhause ist es Brauch, tobenden Kranken einschläfernde Arzneien zu geben statt sie in die Zwangsjacke zu stecken. Derartige Arzneien sind in der Regel fertig vorhanden. Kürzlich wurden in der Frauenabtheilung fünf Kranke tobsüchtig, und eine Doktorin verschrieb ein Beruhigungsmittel. Eine der Kranken hatte sich mittlerweile beruhigt und nahm das Mittel nicht, während die andern vier die Arznei einnahmen. Es wird versichert, daß ganz dieselbe Arznei — sie bestand aus Bromid von Pottasche und Chloral — bei früheren Gelegenheiten erfolgreich verwendet wurde. Die vier Patientinnen starben aber trotz aller Bemühungen des ganzen ärztlichen Stabes, weil der Arznei eine zu starke Dosis Chloralhydrat beigemischt war. Die Aerzte behaupten, in ihren Rettungsversuchen durch das Versagen des elektrischen Lichtes stark beeinträchtigt worden zu sein. In Portsmouth, dessen städtischer Verwaltung die Irrenanstalt unterstellt ist, herrscht große Erregung.

Hand-Sapolio erspart Doktor-Rechnungen, weil rechte Pflege der Haut gesunde Zirkulation bedingt und jede Funktion des Körpers unterstützt, von der Thätigkeit der Muskeln an bis zur Verdauung der Speisen. Die zuverlässigste Seife, welche existirt. Probirt dieselbe

Hämorrhoidalleiden,



so schmerzhafter Natur sie auch sein mögen, weichen nach kurzem täglichem Gebrauch von Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen.

Prof. Dr. Reklam in Leipzig empfiehlt dieselben wie folgt: Ihre Schweizerpillen haben sich mir namentlich in der Frauenpraxis bewährt und werden (2 Stück eine Stunde nach dem Morgengetränk) gern genommen; weil sie sicher wirken, ohne Beschwerden zu veranlassen.—Auch bei Männern mit sitzender Lebensweise oder in höherem Alter, kurz bei Trägheit der Darmbewegung, erweisen sie sich vortheilhaft.

Zu erhalten in allen Apotheken, große Schachtel 40 Cts., kleine Schachtel 25 Cts.

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen, Schweiz.

Wholesale-Agenten: Lehn & Fink, New York.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Eine positive sichere Heilung!

Brust- und Lungen- Krankheiten. Kein ehrlicher Arzt kann Heilung versprechen, wenn nicht der Katarrh, welcher immer die Ursache ist, zuerst entfernt wird.

Schwache Lungen, Brustschmerzen, Athemnoth, Husten, Nachtschweiß.

Taubheit, Nase und Kehle. Würgen, Speien, Schnarchen während der Nacht, Heiserkeit, vergrößerte Mandeln und Gewächse. Durch Dr. Deachman's Behandlung nachhaltig kurirt ohne Messer oder Scheere in ein paar Tagen.

Magen. Aufstoßen, Blähungen, Schwere nach dem Essen.

Katarrh verursacht dies Alles.

Behandlung besteht darin, die Ursache zu entfernen, dann ist die Heilung leicht durch des Doktors direkte und Absorbirungs-Methode, ausgenommen im 3. Stadium der Schwindsucht.

Augen. Kopfweh, Schrift beim Lesen verschwommen, ein Gefühl der Rauheit in den Augen, Schwindelanfälle schnell kurirt durch richtig angepaßte Brillen und des Doktors Absorbirungs-Methode.

Untersuchung und Konsultation frei.

T. W. DEACHMAN, M. D.

70 Dearborn Str., Suite 9.

Südwest-Ecke Randolph Str. Nehmt Elevator. Sprechstunden 10 bis 8 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Samstag bis 6 Uhr. Sonntags bis 3 Uhr. Benutzt den Fahrstuhl.

17feb,misafon